

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)**

116 (29.4.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-694183](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-694183)

Heute: 3 Beilagen

Die "Nachrichten" erscheinen täglich auch zu den Sonntagen... Preis: 10 Pfennig

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptredaktion: De. Dr. Konrad Barthel... Einzelpreis 10 Pfennig

Nummer 116

Oldenburg, Mittwoch, den 29. April 1936

70. Jahrgang

Tragisches Fliegerpech

Notlandung des französischen Abessinienfliegers in Italien

Paris, 29. April. (Besteuererbericht)

Ein peinliches Mißgeschick hat den französischen Flieger Drouillet ereilt. Es war ihm am vorigen Sonnabend gelungen, die Aufmerksamkeit der französischen Luftpolizei irrezuführen und mit seinem für den Regus bestimmten, aber von den französischen Behörden aus formalen Gründen beschlagnahmten Flugzeug von einem Pariser Flugplatz entweichen. Seit diesem frühen Streich war man ohne Nachricht von Drouillet geblieben.

Nun soll, wie Havas aus Rom meldet, Drouillet in Italien zur Notlandung gezwungen worden sein. Das Flugzeug sei sofort mit Besatzung belegt worden, während sich der Flieger verborgen halte. Jedenfalls hat der Abessinienflug Drouillet damit ein vorzeitiges und programmwidriges Ende gefunden.

Wie der römische Vertreter des "Petit Parisien" hierzu ergänzend mitteilt, soll Drouillet zunächst die Absicht gehabt haben, nach Griechenland durchzuziehen. Er habe aber Schwierigkeiten mit der Einfuhr gehabt und hätte deshalb auf den ersten erreichbaren Flugplatz landen müssen. Das sei ausgerechnet der italienische Militärflugplatz Montecelio gewesen. Die Tatsache, daß der Luftberater des Regus gerade auf italienischem Boden landen mußte, entbehrte nicht eines gewissen Reizes. Da der französische Flieger keine r... bei sich hatte, widersetzten sich die italienischen Behörden allein schon aus diesem Grunde seinem Weiterflug. Es bleibe, so schreibt das Blatt, nur die Frage offen, was Drouillet seit dem Zeitpunkt seines überraschenden Startes in Paris am Sonnabend und seiner Landung in Italien am Dienstag gemacht habe. Wo ist er gewesen, und wo hat er sich Brennstoff für den Weiterflug beschaffen können?

nächst der Treue Ausdruck gegeben wird über den großartigen Erfolg der beiden Parteien und dann der Gemeinschaft der Kräfte des Friedens und der Freiheit. Der Aufruf schließt: „So werden die Hoffnungen des Volkes dieses Landes sich verwirklichen, das sich von der Krise und dem Elend und den Gefahren befreien will, die die Reaktion des Friedens und der Freiheit bricht.“

Herriot's unstrittenes Wahlsündenbild

Paris, 29. April. (Besteuererbericht)

Das „Echo de Paris“ begleitet den Entschluß Herriots, sich für den zweiten Wahlgang als Kandidaten aufstellen zu lassen, mit ironischen Bemerkungen.

Herriot nehme also, so schreibt das Blatt, die 1100 Stimmen, die ihm die Kommunisten, und die 1300 Stimmen, die ihm die Sozialisten darbringen, an. Es sei nicht mehr die Rede davon, den Weg zur Anarchie zu verperrnen, es sei auch nicht mehr die Rede von den „Revolutionären im Kammerjunker“. Herriot habe sich zwar vorbehalten, sich nur dem radikalsozialistischen Parteiprogramm verpflichtet zu fühlen; trotzdem nehme er aber 2000 marxistische Stimmen. Es sei aber noch die Frage, ob er überhaupt gewählt werde. Vielleicht würden es die kleinen radikalsozialistischen Kandidaten seines Wahlbezirks ablehnen, ihre Stimme mit denen der Jünger Moskows zu vereinen.

Die Sowjetpresse enttäuscht

Moskau, 28. April.

Die sowjetrussische Presse, die erst am heutigen Dienstag zu den Ergebnissen des ersten Wahlganges in Frankreich Stellung nimmt, hatte vor der Wahl größere Erwartungen auf einen erheblicheren Einbruch geäußert, als er tatsächlich bisher eingetreten ist. Die „Pravda“ schreibt ärgerlich, „die Faschisten und die Rechtsparteien haben ihre Kandidaten in den Provinzstädten und den anderen traditionellen Stützpunkten der Reaktion durchgebracht“. Im übrigen stellt die Moskauer Presse Fortschritte des Kommunismus in Frankreich fest. Die „Sowetskaja“ betont dabei, daß die Kommunisten im Pariser Bezirk nunmehr die stärkste Partei geworden seien. Ein Teil der sozialistischen Wähler sei zu den Kommunisten übergegangen. Die „Pravda“ kündigt auch Verluste der Radikalen zugunsten der Kommunisten beim zweiten Wahlgang an. Nach dem Wahlabkommen der Parteien der Volksfront könne man erwarten, daß auf Grund der gegenseitigen Unterstützung die übrigen Parteien der Volksfront in 64 Wahlbezirken den kommunistischen Kandidaten ihre Hilfe gewähren werden.

Berufswettkämpfer an der Samland-Rüste

Königsberg, 28. April.

Nach Abschluß des Reichsberufswettkampfes am Montagabend waren die Wettkämpfer und Teilnehmer Gäste der Stadt Königsberg. Oberbürgermeister Dr. Hill begrüßte den Reichsjugendführer, Gauleiter Koch und General von Krausnick und betonte, daß die Stadt Königsberg stolz darauf sei, den Reichsjugendwettbewerb in ihren Mauern gesehen zu haben. Der Führer des Gebietes Ostland, Oberbauführer Boelmann, dankte dem Reichsjugendführer für sein Erscheinen.

Am Dienstag unternahm die Wettkampfteilnehmer den lange ersehnten Ausflug an die Samlandrüste nach Warnicken und Nauchen, während die Wettkampfleitung die praktischen und theoretischen Arbeiten des Reichsberufswettkampfes zur endgültigen Aufstellung der Siegerlisten prüfte. Am frühen Morgen brachte ein Sonderzug die 650 Jungen und Mädchen nach Warnicken. Dort waren inzwischen Reichsjugendführer Balbur von Schirach, Obergebietsführer Axmann und der Führer des Gebietes Ostland, Oberbauführer Boelmann, eingetroffen, die die Jungen und Mädchen begrüßten. Immer wieder mußte der Reichsjugendführer den begeisterten Teilnehmern die Hand drücken.

Am Nachmittag gab Obergebietsführer Axmann vor den Gaujugendvätern der DJK und den Sozialreferenten der HJ in der Handelshochschule noch einmal in großen Zügen eine zusammenfassende Übersicht über die Arbeit der Schulungsstages für soziale Jugendarbeit. Der Hauptreferent für den Landdienst in der Reichsjugendführung, Vamführer Borsch, sprach über die Aufgaben des Landdienstes der HJ. Der Landdienst, der eine Pioniertruppe im Kampfe um den deutschen Boden sei, werde noch in diesem Jahre auf ganz Deutschland ausgebreitet.

Am Abend fand ein Besuch der Wettkampfteilnehmer im Neuen Schauspielhaus statt, wo sie der Aufführung des Shakespeare'schen Lustspiels „Was ihr wollt“ beiwohnten.

Ein Reger geknütt

In Koylton in Georgia wurde ein 45jähriger Reger, der angefaßt war, verurteilt zu haben, zwei weiße Mädchen zu schänden, gegen Mitternacht von etwa 40 Männern gewalttätig aus dem Gefängnis geholt. Sie schleppten den Reger zum Totort und knüpften ihn dort an einem Baum auf.

Die Pariser Presse zur Stichwahl

Paris, 29. April.

(Besteuererbericht)

Die Tatsache, daß bei der kommenden Stichwahl die Abmachungen der Volksfront, d. h. sämtlicher Parteien der Linken, endgültig in Kraft treten sollen und daß in jedem Wahlbezirk die weniger aussichtsreichen Kandidaten der Volksfront versichert oder von ihren Parteien selbst zurückgezogen werden, beschäftigt am Mittwochmorgen die Pariser Frühlingspresse.

Der rechtsstehende „Jour“ ist der Ansicht, daß es außerordentlich zu bedauern sei, daß bei im ersten Wahlgang nicht durchgekommene Bürgermeister von Lyon und Ehrenvorsitzenden der Radikalsozialistischen Partei, Herriot, doch den Entschluß gefaßt habe, sich mit Hilfe der Sozialisten und Kommunisten in die neue Kammer wählen zu lassen. Mit diesem Entschluß mache er alle Hoffnungen auf eine nationale Gruppe innerhalb der Radikalsozialistischen Partei zunichte, die im Verlaufe der letzten Wochen aufgenommen seien, da Herriot scharf gegen eine Reihe von Grundfragen der Volksfront vor dem ersten Wahlgang aufgetreten sei. Das „Echo de Paris“ ist der Ansicht, daß der automatische Versicht innerhalb der Volksfront zugunsten des aussichtsreicheren Kandidaten sich praktisch nur auf Kosten der gemäßigteren Parteien der Volksfront auswirken werde. Alle Hoffnung sei daher für den zweiten Wahlgang nicht verloren.

Der „Petit Parisien“ stellt mit Bedauern fest, daß das Anstaltsfreien der Volksfrontbestimmungen für den zweiten Wahlgang ein außerordentliches Anwachsen der Vertreter der zweiten und Dritten Internationale in der neuen Kammer zur Folge haben werde. Die radikalsozialistischen Blätter sind sich in der Beurteilung der Lage nicht ganz einig.

„Populaire“ und die „Gummit“ unterstreichen beide bereits den nach ihrer Ansicht feststehenden Sieg der Linksparteien am kommenden Sonntag. Wie ein Mann würden die Sozialisten und Kommunisten der Wahlparole der

Volksfront Folge leisten und über die reaktionäre und faschistische Rechte der Kammer einen Sieg davontragen, der ihnen eine Mehrheit von 70 Sitzen bringen werde.

Sicherung der Wahlzucht

Paris, 29. April.

(Besteuererbericht)

Am Dienstagabend tagten die verschiedenen Wahlausschüsse der Linken- und Rechtsparteien, ebenso die gemeinsamen Wahlausschüsse der in der Volksfront zusammengeschlossenen Parteigruppen, um über die Kandidaturen für den zweiten Wahlgang Beschluß zu fassen.

Wie aus den in der französischen Presse veröffentlichten Berichten der drei großen in der Volksfront zusammengeschlossenen Parteien hervorgeht, scheint die Wahlzucht in vollem Umfange gesichert zu sein. U. a. heißt es: Die Radikalsozialistische, die Sozialistische und die kommunistische Partei hoffen gemeinsam, daß der Sieg der Parteien der Volksfront nach dem zweiten Wahlgang noch bedeutender sein werde. Ueberall dort, wo die Stimmen der Linkswähler auf die Namen verschiedener Kandidaten der Volksfront verteilt gewesen sind, müssen sie sich für die Stichwahl auf benjennigen der Kandidaten vereinigen, der im ersten Wahlgang die meisten Stimmen erzielte.

Unterschiedet ist dieser Aufruf von Daladier, dem Vorsitzenden der Radikalsozialistischen Partei, ferner eigenartigerweise für die Sozialistische Partei nicht der Parteiführer Leon Blum, sondern der stellvertretende Generalsekretär Séverac, und gleichfalls für die kommunistische Partei nicht der Kommuniführer Cachin, sondern der Generalsekretär Thorez unterzeichnet haben.

Außerdem haben aber die Kommunisten und die Sozialisten noch einen gesonderten Aufruf ihres gemeinsamen Wahlausschusses an die Wählerschaft erlassen, in dem zu



Balbur v. Schirach bei den Berufswettkämpfern

Der Reichsjugendführer Balbur v. Schirach traf am Montag in Königsberg ein, um den Reichsberufswettkämpfern beiwohnen, hier sieht man ihn im Gespräch mit einer Teilnehmerin. Links: Obergebietsführer Axmann, der Schwager des Reichsberufswettkampfes. (Ober-Unterbild)

### „Die lebende Front“

Dr. Berlin, 28. April.

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

In der Wandelhalle des Reichstags ist am Dienstag morgen durch den Reichstagspräsidenten Oberlinde eine Ausstellung der NS-Arbeitspferdeforschung „Die lebende Front“ eröffnet worden. Die Ausstellung wurde unter Mitwirkung schwererbeschädigter Künstler geschaffen. Sie zeigt einen Frontabschnitt von der vordersten Kampflinie bis zur letzten Etappenlinie, in dem jede Einzelheit mit Hilfe von Elektromotoren und laufenden Bändern beweglich ist. So sieht man auf dem Marsche befindliche Truppen, an die Front rückende Munitionskolonnen, einen Lanzenritt, nach vorne rüdende Infanterie usw. Auf diese Weise erhält der Beschauer ein lebendiges Bild der Kampfhandlungen.

### Der Deutsche Juristentag

Dr. Berlin, 28. April.

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Der Deutsche Juristentag 1936 findet, wie jetzt amtlich mitgeteilt wird, in der Zeit vom 15. bis zum 19. Mai in Leipzig statt. Dieser Juristentag wird sich wesentlich von dem Juristentag des Jahres 1933, dem ersten im nationalsozialistischen Deutschland, unterscheiden. Inwieweit ist das deutsche Recht im Zuge der Rechtsreform und des nationalsozialistischen Aufbaues zu einer Einheit zusammengewachsen. Der Juristentag dieses Jahres wird daher eine gewaltige Leistungsschau sein für das, was in den letzten drei Jahren erreicht wurde, und für die Aufgaben, die in Angriff genommen werden sollen. Die Vorredungen in Leipzig tragen diesmal in weit höherem Maße als vor drei Jahren auch wissenschaftlichen Charakter. Führende Rechtswissenschaftler und Rechtspraktiker werden Themen behandeln, die für die Verbindung zwischen dem Rechts- und wichtigen anderen Gebieten des völkischen Lebens im nationalsozialistischen Staat wesentlich sind. Unter anderem stehen die Themen: „Das Recht in der Wirtschaft“, „Rasse und Volk“, „Recht und Gemeinschaft“ und schließlich als wichtigstes: „Partei und Staat“ auf dem Programm.

Rechtsjuristenführer Reichsminister Dr. Frant wird den Juristentag feierlich eröffnen. An der Tagung nehmen u. a. der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, der Reichsjuristenminister Dr. Gurtner und Reichspropagandaminister Dr. Goebbels teil.

### Der Fragebogen!

London, 28. April.

Wie verlautet, hat das englische Auswärtige Amt den Fragebogen an Deutschland im Entwurf fertiggestellt.

Wie verlautet, hat die belgische Regierung durch ihren Vorkämpfer am Montag keine besonderen Wünsche bezüglich des Fragebogens vorbringen lassen. Sie überläßt es der britischen Regierung, die Fragen nach ihrem Ermessen zu stellen.

### König Fuad

Kairo, 28. April.

König Fuad I. von Ägypten ist heute um 13.40 Uhr gestorben.

König Fuad I. von Ägypten wurde am 26. März 1868 geboren. Der nach Kriegsausbruch 1914 von England abgesetzte Scheich Abbas Hilmi war sein Onkel. Ahmed Fuad Pascha erhielt in Turin und Rom, bevor er in türkische Militärdienste übertrat, seine militärische Ausbildung. In Wien, wo er später als Militärattaché verwendet wurde, lernte er die deutsche Sprache. Nach seiner Rückkehr nach Ägypten widmete er sich der Bewirtschaftung seiner großen Güter, daneben wurde er aber auch vom Scheichden häufig mit wichtigen amtlichen Aufträgen betraut. Das höhere Bildungswesen in Ägypten verbandt ihm tatkräftige Förderung, die u. a. auch in der von ihm veranlaßten Gründung einer Universität in Kairo ihren Ausdruck fand. Nach der Abfertigung des Scheichden Abbas Hilmi wurde zunächst dessen Onkel Hussein zum Sultan von Ägypten ernannt und nach dessen Tode im Jahre 1917 folgte ihm Ahmed Fuad zuerst als Sultan von Ägypten auf dem Thron. Nachdem die Engländer im Jahre 1922 Ägypten als souveränen Staat unter militärischer Oberaufsicht Englands anerkannten, nahm Fuad den Königsstitel an und regelte die Thronfolge in direkter männlicher Linie. Danach ist sein augenblicklich zur Ausbildung in England weilender Sohn Prinz Faruk der Thronfolger, der am 11. Februar 1920 in Kairo geboren ist. König Fuad unternahm mehrere Europareisen, von denen ihn eine im Jahre 1929 nach Deutschland führte. Als er im Jahre 1934 schwer erkrankte, wurde Professor v. Bergmann an sein Krankenlager geholt, dem es gelang, den König wiederherzustellen.

Eines der größten Verdienste des Königs war der Ausgleich der widerstreitenden Interessen seines Landes gegenüber England, der in der Unabhängigkeitserklärung Ägyptens im Jahre 1922 gipfelte.



Unmittelbar nach dem Tode des Königs ist der Kronprinz Faruk zum König proklamiert worden. (Sonder-Bilderdienst-W)

### Neue Vorkatzen in Spanien

Der frühere Präfekt von Barcelona eröffneten

Madrid, 28. April.

In Barcelona wurde am Dienstagmittag der frühere Polizeichef von Barcelona, Miguel Sabida, sowie sein Bruder José auf offener Straße von Anarchisten erschossen. Die Wunden sind entsetzlich groß. Die Anarchisten haben nun an, daß es sich um einen Kadetten handelt. Ferner wurde am Dienstag in Madrid ein Bäckermeister erschossen, der früher dem Gewerkschaftsverband UGT angehört hatte und als Streikbrecher später ausgehoben wurde.

Der spanische Staatsanzeiger veröffentlichte am Dienstag eine Verfügung des Innenministers, wonach ein Oberst und ein Oberleutnant der Polizei zwangsweise zur Disposition gestellt werden.

### Ruhe überreicht den Adlerknecht an Geheimrat Lammann

Göttingen, 29. April.

In der Aula der Universität Göttingen hatten sich am Dienstagnachmittag neben der Dozentenschaft und zahlreichen Studierenden der Universität Vertreter der Behörden und Partei zu einer feierlichen Feier eingefunden, bei der der Adlerknecht, den der Führer und Reichszugführer dem verdienten Göttinger Physiker Geheimrat Lammann verliehen hat, durch Oberpräsident Staatschef Luge dem Gelehrten überreicht wurde.

Oberpräsident Luge erklärte in seiner Ansprache, er habe mit Freuden den Auftrag des Führers angenommen, Geheimrat Lammann diese Auszeichnung zu überreichen. Der Oberpräsident sprach dann dem Gelehrten die Glückwünsche des Führers und seine eigenen aus.

Anschließend überbrachte Professor Dr. Menzel die Glückwünsche des Reichsministers Adolf Hitler, Geheimrat Lammann dankte mit bewegten Worten für diese Ehrungen.

### Seeresbericht Nr. 197

Rom, 28. April.

Marshall Badoglio telegraphiert: „An der Nordfront sind unsere motorisierten Kolonnen von Dessie aus 140 Kilometern weit auf der Autostraße nach Addis Abeba vorgezogen, ohne Widerstand zu finden. Eine andere Abteilung, die von Berraihi ausgeht, war, hat noch 50 Kilometern den Fluß Waqit erreicht. Der Sultan von Aoufa, Mohammed Jado, hat sich in unseren Reihen eingefunden und sich unter unsere Militärherrschaft gestellt.“

An der Somali-Front macht unser Heeresführer Bormarsch weitere Fortschritte. Auf dem linken Flügel dieser Front haben libische Abteilungen, die von Dagomedo kamen, feindliche Truppen im Tal des Hof geschlagen. In der Mitte hat die koloniale Truppe die Gegend von Dene Damantei geklärt. Dabei wurden drei Kampfwagen wieder in Besitz genommen, die am 11. November vorigen Jahres im Hof-Tal bei einer Erkundung zurückgelassen worden mußten, ferner ein Flugzeugmotorenaggregat und die Goldmedaille des Leutnants Minetti. Auf dem rechten Flügel baut die Abteilung Agostini die Stellungen bei Gumbado weiter aus. Die Flugzeuge unterstützten erfolgreich die Kampfhandlungen auf der ganzen Linie.



Eine Ubersichtskarte vom südbessinischen Kriegsschauplatz, auf dem die Italiener nun auch die Entscheidung erzwingen wollen. Die Schwierigkeiten sind hier aber größer als sonst in einem Teil der Front, denn die Abessinier haben sich in monatelanger Vorbereitung gut verchanzt und leisten erbitterten Widerstand. Den in drei Kolonnen vordringenden Italienern blieb bisher ein entscheidender Erfolg versagt. (Graphische Reichsämter, W.)

## Die Phönix-Liste veröffentlicht

### Eine Mitteilung über die betroffenen Personen

Wien, 28. April.

Die amtliche Nachrichtenstelle in Wien beginnt jetzt mit der Angabe der viel behprochenen Listen der von der Lebensversicherungsgesellschaft Phönix betroffenen Personen. In der amtlichen Mitteilung heißt es:

„Die in der Öffentlichkeit viel genannte Liste wurde bei der Direktion der Lebensversicherungsgesellschaft Phönix vorgefunden und befindet sich in den Händen der Behörden. Es handelt sich hierbei um eine Liste, bestehend aus 24 Blättern, die lädenlos vom Januar 1931 bis zum 17. Februar 1936 geführt wurde. Die Gesamtsumme der darin verzeichneten Beträge beläuft sich auf 2 814 000 Schilling und 7000 rdschilling Kronen.“

Von dem in der Liste enthaltenen Gesamtbetrag entfallen 600 000 Schilling auf Numerationen, Ausfällen und Zurechnungen für Wohnfahrtszwecke an Angehörige der Lebensversicherungsgesellschaft. Für Presseszwecke wurden ausgegeben 1 098 000 Schilling.

Von diesem Betrag entfallen 635 000 Schilling an den Herausgeber der „Sonn- und Montagzeitung“, Ernst Kiebindler (Jude -- D. Schr.). Der verbleibende Betrag verteilt sich auf fünf Jahre und mehrere Blätter, unter denen sich keine führende Tageszeitung Österreichs befindet. Ein Betrag von 15 495 Schilling wurde als Darlehen an vier öffentliche Beamte ausbezahlt. Das Disziplinerverfahren wurde gegen diese Beamten eingeleitet. Ein Betrag von 94 329 Schilling ist auf die Buchstaben-Ciffrre „O“ eingetragen. Hierbei liegt der Verdacht vor, daß es sich um eine Summe handelt, die dem Leiter der staatlichen Aufsichtsbehörde über das Versicherungswesen, Sektionschef Dschner, zugeflossen ist. Der jüdische Nationalfonds erhielt 500 000 Schilling. Die erwähnte Liste weist einen weiteren Betrag von 3500 Schilling für jüdisch-nationale Zwecke auf.“

In der amtlichen Verkaufsanzeige wird dann behauptet, daß auch an einen angesehenen Nationalsozialisten namens Willi Wachmann über 400 000 Schilling gegeben worden seien. (Ein solcher Willi Wachmann war bislang in Wien gänzlich unbekannt. -- D. Schr.)

Die Liste fährt dann fort, die Primer-Heimwehr (Dr. Primer war seinerzeit zweiter Bundesleiter der österreichischen Heimwehren und hat später die sogenannte feirische Heimwehr gegründet. -- Die Schriftst.) erscheinen unter den Geldempfängern in der Zeit vom 3. April 1931 bis 27. Juli 1932 mit 18 000 Schilling. Der Landbund erscheint in der Liste mit dem Betrag von 192 800 Schilling. Die sozialdemokratische Technische Union erhielt ein Darlehen von 300 000 Schilling. In Händen Dr. Hintelens ist ausgewiesen ein Betrag von 13 000 Schilling sowie ein weiterer Betrag von 95 000 Schilling, der ihm im Jahre 1932 von der Kampfbund zugewandt ist. Ein Betrag von vier bis fünf Millionen Schilling, der sich nach den bisherigen Erhebungen etwas erhöhen dürfte, wurde nach den vorgefundenen Belegen für außerordentliche Ausgaben in Prag verwendet.

In der amtlichen Verkaufsanzeige folgen dann die Namen von Personen, die öffentliche Beamten beiseiten. Es wird festgestellt, daß im Zusammenhang mit der Phönix-Angelegenheit der Präsident der Bundesbahnen, General der Infanterie Karl Vaugoin, der bekannte Heimatschutzführer Stanislaus Gersch, der Staatsrat und ehemalige Landesverwaltungsminister Generaloberst Fürst Eduard von Sarsenhein, der Landesleiter der Vaterländischen

Front in Wien, Oberleutnant a. D. Seifert, und schließlich der Präsident der österreichischen Verkehrsverwaltung, Mitglied des Bundesverwaltungsrates Dr. Straußfeld, ihre öffentlichen Ämter niedergelegt haben.

Hinsichtlich der Beträge, die an Organisationen gegeben wurden, enthält die amtliche Verkaufsanzeige folgende Posten: der Reichsbund der Arbeiter (monarchische Organisation) erhielt nach der Verkaufsanzeige im ganzen 9000 Schilling, die St. Marthasorden Sturmkampfen 2000 Schilling und die inwischen aufgelöste Großdeutsche Volkspartei 47 000 Schilling als Provision für eine Kollektivversicherung. Der Heimatschutz hatte für alle seine Angehörigen in allen Bundesländern eine kollektive Unfallversicherung abgeschlossen, wofür ihm ein Kollektivbeitrag für die Durchführung dieser Versicherung in Höhe von 5000 Schilling monatlich ausbezahlt wurde. Die Summe dieser Vergütungen beträgt 95 000 Schilling.

### Der Eindruck in ausländischen Kreisen

Wien, 28. April.

Der Eindruck der nunmehr veröffentlichten amtlichen Liste der durch den Phönix-Anfall betroffenen Beamten ist in hiesigen ausländischen Kreisen unbefriedigend. Man glaubt, daß nicht alle im Jahre 1931 wurde, was zur völligen Klärung hätte gesagt werden können. Selbst wenn man nur die amtliche Liste zur Beurteilung heranzieht und nicht die sich mit ihrer Unvollständigkeit erhaltenden Gerüchte und insoffiziellen Listen, so bleiben, wie betont wird, verchiedene unaufgeklärte Punkte. Zum Beispiel sei bei den Angaben der für die Presse veranzahlten Beträge über eine Summe von rund 460 000 Schilling nichts Genaueres gesagt. Auch vermisse man die Namen der vier öffentlichen Beamten, die ein Darlehen bekommen hätten. Für noch nicht geklärt hält man auch den Posten von rund 100 000 Schilling, der auf Konto „O“ gegangen sei und wobei lediglich die Vermutung ausgedrückt werde, daß Sektionschef Dschner diese bekommen habe. Als ganz bedenklich betrachtet man den angeführten Posten für die „Nationalsozialisten“. Ueber 400 000 Schilling soll ein Herr Wachmann bekommen haben, der nach dem amtlichen Bericht Devisen- und Häuseragent war.

Was dazu führte, diesen Mann als Nationalsozialisten zu bezeichnen, ist nicht bekannt. Selbst die amtliche Mitteilung deutet übrigens an, daß es sich hier möglicherweise um rechtmäßige Provisionen handelte. Ein Nationalsozialist Wachmann ist jedenfalls hier nirgends bekannt. Bei den „Nationalsozialisten“, die darüber hinaus 64 000 Schilling bekommen haben sollen, sind festsamerweise die Namen verschwiegen. Ferner vermisse man genaue Angaben darüber, wer die „nanhsosten, zum Teil unfindbaren Darlehen zu niedrigem Zinsfuß“ von den Mitgliedern des ehemaligen Landbundes erhielt. Seine Klarheit gewinnt man auch aus den vier bis fünf Millionen „außerordentlichen Ausgaben in Prag“. Als auffallend niedrig werden die Beträge angegeben, die für die Heimwehr und st. marthasorden Organisationen ausgewiesen sind, nachdem politisch weniger wichtige Organisationen weitläufig höhere Beträge bekommen haben.

Nachfragen wäre noch, daß der Bundesleiter der Vaterländischen Front in Wien, Oberleutnant Seifert, seit Oktober 1934 monatlich 300 Schilling erhalten hat. Er will die Beträge zur Unterhaltung seiner Kameraden verwendet haben.

# Beste Radiomeldungen

**Beforgte englische Stimmen zum Tode König Fuads**  
(weiter Sambesig)

**London, 29. April.**  
Nach dem Tode König Fuads sieht man in London der politischen Zukunft Ägyptens mit einiger Besorgnis entgegen. Die der Regierung nahestehenden Männer sind der Ansicht, daß es König Fuad dank seiner starken diplomatischen Fähigkeiten gelungen sei, die innerpolitische Stabilität Ägyptens aufrechtzuerhalten und die nationalistische, England feindliche Wafd-Partei an der Machtergreifung zu verhindern, obwohl er keineswegs ein Freund Englands gewesen sei.

„Daily Telegraph“ weist auf die bevorstehenden ägyptischen Parlamentswahlen hin, in denen eine Mehrheit für die Wafd-Partei gefährdet sei, bevor der Regentratsrat überhaupt Gelegenheit haben werde, sich umzusehen. Angesichts der zur Zeit in Gang befindlichen Verhandlungen für ein neues englisch-ägyptisches Abkommen sei diese Aussicht beunruhigend. Man wisse, daß der ägyptische Nationalismus nicht zu Kompromissen bereit sei. Kompromisse seien jedoch in der gegenwärtigen Lage unbedingt erforderlich. Der gute Wille Englands sei vorhanden, wenn das ägyptische Kabinett davon Gebrauch machen wolle.

Die „Morning Post“ ermahnt den jungen König Faruk, daß den Interessen Ägyptens auf seinem Thron am besten durch eine enge und freundschaftliche Verbindung mit England gedient werde.

Nach Pressenotizen soll König Faruk beabsichtigen, nach seinem Aufbruch in Ägypten und nach der Einsetzung des Regentratsrates wieder nach London zurückzukehren, um seine militärischen Studien zu vollenden.

## **Chamberlains mitteleuropäische Reise** **London, 29. April.**

Zum Abschluß der Besuche Sir Austin Chamberlains in Wien, Prag und Budapest schreibt der Wiener Reuter-Korrespondent, Chamberlain habe während seines

Aufenthaltes in Mitteleuropa den Eindruck gewonnen, daß die Lage Österreichs besser sei, als er vorher geglaubt habe. Er sei mehr als je von der Notwendigkeit überzeugt, die Unabhängigkeit Österreichs aufrechtzuerhalten. Die verläutelte Rede Chamberlains grundsätzlicher dem Gedanken einer Wiederherstellung der österreichischen Monarchie freundlich gegenüber, ohne diese Frage im gegenwärtigen Augenblick als dringlich zu betrachten.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ meldet, daß Chamberlain nach seiner Rückkehr nach London sowohl dem Kaiserpräsidenten Baldwin wie dem Außenminister Eden einen ausführlichen Bericht über seine Eindrücke in Mitteleuropa erstatten werde.

### **Völkerverbandsnähe**

**London, 29. April.**  
Der konservative Lord Queensborough hat sein Amt als Schatzmeister und Finanzvorsitzender des englischen Völkerverbands niedergelegt. Er begründet seinen Rücktritt in einem Schreiben mit den Worten: „Der Völkerverbund ist, wie ich jetzt erkenne, nicht mehr ein Bund der Völker. Ich kann im Augenblick nicht sehen, daß er als ein wirksames Friedenswerk arbeiten kann.“

Der Rücktritt Lord Queensboroughs von seiner führenden Stellung im Völkerverbandsverband hat in London beträchtliches Aufsehen erregt. Der Völkerverbands- und sanktionsfeindliche Kreise betrachten diese Tatsache als einen neuen Beweis dafür, daß das gegenwärtige Völkerverbandsystem und die Sanktionspolitik Schiffbruch erlitten habe.

## **Der Zugunfall auf dem Pariser Vorortbahnhof** **Paris, 29. April.**

Wie zu dem am Dienstagabend erfolgten Eisenbahnunfall in dem Pariser Vorortbahnhof Compagnie noch bekannt wird, sollen etwa 20 Personen verletzt sein, davon fünf tödlich, daß etwa ein Krankenhaus gebracht werden mußten.

# Neues vom Tage

## **Drei Jahre Zuchthaus für Heinrich Marx**

**Berlin, 28. April.**  
Aus dem Dunkel der Vergeffenheit tauchte anlässlich einer Verhandlung vor der 24. Weoblietier Strafkammer noch einmal der Name der berühmigen Nachkriegsgelehrten Gebrüder Marx auf. Diermal handelte es sich um den 54jährigen Heinrich Marx, der im Jahre 1932 Verurteilungen begangen hatte, indem er Verbindlichkeiten seines Sohnes Leonard begahlte. Leonard Marx betrieb ein Geschäft in Paris. Sein Vater suchte sich damit herauszubringen, daß sein Sohn für ihn die Geschäfte in seiner Pariser Niederlassung wahrgenommen hätte. Die Gerichte dagegen kamen zu dem Ergebnis, daß es sich um zwei völlig selbständige, getrennte Geschäftsbetriebe handelte, so daß ein Verstoß gegen die Verpfändungsverpflichtung vorlag. Im ganzen sollen der beidseitigen Verpfändungsverpflichtung durch die Zeichnungen des Angeklagten mehr als 17 000 RM entzogen worden sein.

Marx war im Jahre 1934 in erster Instanz zu drei Jahren Zuchthaus und 15 000 RM Geldstrafe, in zweiter Instanz dagegen nur zu zwei Jahren fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Reichsgericht hob dieses Urteil auf und verurteilte die Sache nach Berlin zurück. Nunmehr erkannte die 24. Berliner Strafkammer auf drei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Erberlust und 15 000 Reichsmark Geldstrafe.

## **Ausfchreitungen in Tunesien**

**Paris, 28. April.**  
In der tunesischen Stadt Sufja haben am Montagabend etwa hundert Zeneag-Soldaten schwere Unruhen verursacht. Sie durchzogen die Stadt und belästigten und vertriegelten zahlreiche tunesische Eingeborene, von denen viele schwer verletzt wurden. In den Hauptstraßen der Stadt zertrümmerten sie die Schaufensterauslagen. Gendarmen, Polizei und Truppenabteilungen mußten eingesetzt werden, um die Ordnung wiederherzustellen. Die Ursache zu den Unruhen soll in einem vor einigen Tagen erfolgten Zusammenstoß von Zeneag-Soldaten mit Eingeborenen zu suchen sein, wobei ein Zeneag-Soldat schwer verletzt worden war.

### **Seinen Schulfameraden erschossen**

Wieder einmal hat das Spiel mit dem Revolver ein Todesopfer gefordert, und zwar in Berlin. Als ein 14jähriger Schüler die Wohnung seines Schulfameraden betrat, um mit ihm zusammen die Schularbeiten zu machen, trat ihm dieser auf dem Korridor mit vorgehaltener Pistole entgegen. Im gleichen Augenblick brach ein Schuß und traf den Eintretenden, so daß er tot niederfiel. Der Junge hatte die Pistole im Wäschrumpf der Mutter; aus einem verkehrten Kaffen im Wäschekorb genommen. Er hatte, wie er bei der Vernehmung angab, seinem Schulfameraden „nur einen Scherz einlegen“ wollen in der Meinung, die Waffe sei nicht geladen.

### **Eröffnung eines Reichsportamtes**

Am 1. Mai wird mitgeteilt: Durch Erlass des Führers und Reichsleiters vom 28. April 1936 ist zur Vorbereitung aller Sportfragen im Reichsportamt errichtet worden. Der Leiter dieser Behörde führt die Bezeichnung Reichsportführer. Mit der Durchführung des Erlasses, besonders der Abgrenzung der Zuständigkeit des Reichsportamtes, ist der Reichsminister des Innern beauftragt worden.

### **Abel Sandrof verunglückt**

Die Filmchaufplelerin Abbel Sandrof hat in ihrer in Berlin-Charlottenburg gelegenen Wohnung einen Unfall erlitten. Sie ist in unglücklich über einen Teppich gestolpert, daß sie sich eine Beinverletzung zugezogen hat, die ihre Überführung in die Berliner Charité erforderlich machte. Wie der „Berliner Morgenpost“ mitteilt, ist das Schicksal Abbel Sandrofs den Umständen nach gut, doch wird sie wohl noch einige Tage im Krankenhaus verbleiben müssen.

## **19. Geschäftstienographenprüfung**

Vor dem stenographischen Prüfungsausschuss der Industrie- und Handelskammer in Oldenburg fand am Sonntag, dem 26. April 1936, die 19. Geschäftstienographenprüfung statt, und zwar in der Städtischen Berufsschule in Oldenburg. Von dem Prüfungsausschuss waren erschienen der Vizepräsident Mulling in Vertretung des erkrankten Präsidenten Döber, 1. Schriftführer Dr. Fiedler, Vizevorsitzer Hinrichs. Ferner waren amviegend Vertreter der Deutschen Arbeitsfront und der Deutschen Stenographenschaft, Ortsgruppe Wilhelmshaven-Nüstungen.

Vor Beginn der Prüfung wies Schriftführer Dr. Fiedler in einer Ansprache auf den Sinn und Zweck der Prüfung hin und erinnerte dieselben mit dem Gruß an den Führer. Angewelbet hatten sich 47 Prüflinge aus Wilhelmshaven-Nüstungen, die familiär erkrankten waren. Geschriebene wurde in den Abteilungen 150, 180, 200 und 260 Silben. Von den abgegebenen Arbeiten konnten 28 als bestanden bewertet werden, während die übrigen Arbeiten den Anforderungen nicht genügten.

In der Abteilung 150 Silben war das Ergebnis der Prüfung wie folgt:

**Schr gut bestanden:**  
Edwiga Hensel, Eise Büchel, Lisa Hofmann, Ulbert Rosenberger, Helene Dreier.

**Gut bestanden:**  
Heinrich Hagemeyer, Elisabeth Hüter, Lucia Janßen, Luise Niße, Gertraud Mwers.

**Bestanden:**  
Irene Niße, Josef Arenz, Helmuth Niße, Olga Schmidt, Hildegard Marung, Hans Zimmermann, Elisabeth Krufe. — Fünfzehn Arbeiten mußten als ungenügend bezeichnet werden.

In der Abteilung 180 Silben:

**Schr gut bestanden:**  
Dora Niße.

**Gut bestanden:**  
Martha Doetich, Ruth Wopat, Clarie Siegenhoff, Ruth Stemons.

**Bestanden:**  
Magdalene Koppen, Denny Waszkowitz, Annelle Kätzke, Aline Hinrichs. Eine Arbeit war nicht genügend.

In der Abteilung 200 Silben genügten die beiden Arbeiten nicht.

In der Abteilung 260 Silben:

**Schr gut bestanden:**  
M. Gerwin.

**Gut bestanden:**  
Gaut Ederberg. Eine Arbeit war nicht genügend.

# Erhöhung des Lebensstandards

## **Dritte Tagung der Reichsarbeitskammer**

**Berlin, 28. April.**

Zu Gegenwart des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley fand am Dienstagvormittag im Berliner Rathaus die dritte Tagung der Reichsarbeitskammer statt, auf deren Tagesordnung allein das Thema „Erhöhung des Lebensstandards“ stand.

Nach den Ausführungen des Leiters des Amtes soziale Selbstverantwortung, Dr. Suppauer, kann die Frage des gerechten Lohnes nur gelöst werden im Sinne und aus dem Gedankengang der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus. Der politische Mensch ist an einen bestimmten Raum und an eine bestimmte politische Art gebunden. Die Gesamtleistung des deutschen Menschen muß zur Erhaltung der Lebenskraft und des Lebensraumes des Volkes dienen. Dem einzelnen Menschen muß als Lohn ein Anteil werden an dem Gesamtleben des Volkes, an allen Mühen und Segnungen.

Eine Erhöhung des Lebensstandards liegt darin, den Wachstumswillen des Volkes dadurch anzuregen, daß man ihm angemäße Wege weist. Beispiele dafür sind die Schaffung der Reichsaufbaubanken, die immer neue Vorkurschläge der Arbeit nach sich ziehen, die Schule des Reichsarbeitsdienstes, die die seelischen und körperlichen Kräfte der jungen Menschen wachsen läßt, Erhaltung der Arbeitskraft durch Urlaub, Erholung und Feiertagsabendgestaltung, wirtschaftliche Lenkung des Verbrauchs, Redung und Erweiterung aller Ausbaufähigkeiten überhaupt. Jedem muß die Möglichkeit gegeben werden, an den Vortrügen unserer gesamten Volkshilfen teilzunehmen.

Zu der gleichen Frage sprachen dann je ein Betriebsführer und ein Betriebsarbeiter. Dr. Wosfke, Betriebsführer der Bayerischen Stickstoffwerke AG, Weitersee, konnte von vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft berichten. Seine Ausführungen

waren von der Sorge um den deutschen Arbeiter getragen. Er führte zahlreiche Beispiele sozialer Verkaufsaufgaben an: Sicherung des Arbeitsplatzes, Berufsberatung, Unfallversicherung, Entlohnung schuldlos in Not geratener Werkfameraden usw. Für einen Nationalsozialisten, erklärte er, sei es das größte Glück, Menschen im Betriebe betreuen zu dürfen.

Hg. König, Betriebsleiter des Eisen- und Stahlwerkes Hoechst, Köln-Neueifen, AG, Dornumund, führte aus seinen Erfahrungen und seinem Wirken in diesem großen Werk viele Beispiele an. Er beschrieb die Überlegung von Boden- und Tagelohn des Arbeiters zur monatlichen Entlohnung. In drei Abteilungen des Werkes sei dieser Überlegung zur vollen Zufriedenheit der Arbeiterschaft vollzogen worden. Dieses Verfahren sei geeignet zur Vervollständigung wirtschaftlicher und sozialer Säcken. Hauswirtschaftlicher und Hausarbeitsunterricht der weiblichen Jugend führten zu wirtschaftlichem Denken der späteren Arbeiterfrauen und erhöhten ebenfalls den Lebensstandard.

Zum Schluß brachte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley seine Freude über die zahlreichen Anregungen dieser Tagung aus. Der deutsche Arbeiter wisse echte Betriebsführer von unechten sehr gut zu unterscheiden. In der nationalsozialistischen Gemeinschaft werde von jedem eine Höchstleistung verlangt. Aber jeder könne sich in dieser Gemeinschaft nach seinen Fähigkeiten entfalten. Durch die Betriebsgemeinschaften sei eine sanftere und vernünftige Ordnung der Gemeinschaft geschaffen worden. Man müsse den Menschen in seinem Beruf stark machen durch gute Berufsausbildung, müsse ihn gesund erhalten, einen vernünftigen Leistungslohn aufbauen, den Menschen in seiner Freiheit kräftigen für neue Arbeit, ihn an den Ausbaugütern teilnehmen lassen und ihn für Notzeiten sichern. Dr. Ley teilte u. a. mit, daß für ein größiges Siedlungsprogramm die Pläne bereits fertig seien, und daß sie in wenigen Jahren in Angriff genommen würden.

## **Flugzeug mit Vadelabine**

Ein Multimillionär läßt sich ein fliegendes Privathotel bauen

**San Franzisko, April 1936.**  
Nach eigenen Plänen und Entwürfen hat nun der kalifornische Multimillionär Kentins ein Großflugzeug im Auftrag gegeben, das in den nächsten Wochen fertiggestellt sein wird. Es handelt sich bei dieser Maschine um ein regelrechtes fliegendes Privathotel.

Der reichreiche Kentins hegte schon vor Jahren die Absicht, sich ein Flugzeug bauen zu lassen, das ihm als Büro und Wohnung zugleich dienen konnte. Da aber der Bau von ausgeprochenen Großflugzeugen erst in den letzten Jahren aufgenommen worden ist, mußte der kalifornische Multimillionär seinen Wunschraum vorläufig noch zurückstellen. Dafür ist das Großflugzeug nun aber auch mit den erdenklichsten Schikanen der modernen Technik ausgerüstet worden. Es gleicht in jeder Beziehung einem kleinen Hotel mit jedem Komfort. Der Innenraum der Maschine ist in verschiedene Abteilungen eingeteilt, die, wie in einer richtigen Wohnung, durch einen für miteinander in Verbindung stehen. Unter anderem weist das Flugzeug einen Speis, einen Arbeits-, einen Schlaf- und einen Wohnraum auf, die alle mit den kostbarsten Möbeln und Einrichtungsgegenständen ausgestattet sind. Auch ein geladetes Kurortbad wurde in diesem fliegenden Hotel nicht vergessen. Um im übrigen bei seiner Arbeit und in seiner Ruhe nicht gestört zu werden, hat der Multimillionär dafür Sorge getragen, daß die Wände aller Räume mit einer schalldämpfenden Einlage versehen wurden.

Das Preussische Staatsministerium hat der russisch-orthodoxen Kirche die Rechte einer Körperschaft des öffentlichen Rechts verliehen. Ein neues Gotteshaus der orthodoxen Christen wird unter finanzieller Weisheit des Reiches in Berlin errichtet werden.

In Wessingham am 22. April demonstrierenden Arbeiter und Polizisten zu tätigen Zusammenstoßen, wobei mehrere Arbeiter und drei Polizisten verletzt wurden.

## **Verleib des Führers**

**Berlin, 28. April.**

Nach Bekanntwerden des Ablebens Seiner Majestät König Fuad I. von Ägypten hat der Führer und Reichsführer dem jungen König von Ägypten folgendes Verleibe-telegramm geschandt:

„Die Nachricht vom Ableben Eurer Majestät erlauchter Herrn Waters, Seiner Majestät des Königs Fuad I. von Ägypten, hat mich aufrichtig betrübt. Zugleich im Namen des deutschen Volkes bitte ich Euer Majestät anlässlich des schweren Verlustes, den das königliche Haus und das ägyptische Volk erlitten haben, meine herzliche Anteilnahme entgegenzunehmen.“

**Holt Hiler**

**Deutscher Reichsführer.**

Außerdem stattete im persönlichen Auftrag des Führers und Reichsführers heute nachmittag der Staatsfretär und Chef der Präsidialkanzlei, Dr. Weisner, dem hiesigen königlich-ägyptischen Gesandten, Achmet Wascha, einen Verleibebesuch ab.

Als Zeichen der Trauer um den verstorbenen Herrscher haben die Präsidialkanzlei, die Reichsfretär, das Auswärtige Amt und der Reichstag ihre Dienstofflagen für heute und morgen auf Halbmast gesetzt.

Der Reichsriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, befähigt am 28. und 29. April im Bereich der Wehrereisammandes VI (Münster) und X (Hamburg) Verbände des Heeres und der Luftwaffe, Geleiten weisse er in Ostpreußen und Litauen.

Der diesjährige Aufmarsch zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes zum Schatztag im Berliner Lustgarten steht alle an der Durchführung beteiligten Stellen vor eine schwierige Aufgabe, denn ein Aufmarsch von diesem Ausmaß ist im Stadtkern Berlins bisher noch niemals zur Durchführung gekommen. Die 22., 23. und das 23.33 werden mit etwas 40 000 Mann den Aufberberleistung wahrnehmen.

# Strümpfe

erprobte Qualitäten  
wirklich preiswert

UNSERE  
HAUPT-QUALITÄTEN  
IN SEIDE:

- „HAUCH“, der eleg. Frühjahrsstrumpf feinmaschig, Paar **0.85**
- „HAUSMARKE“, die beliebte, eleg. u. haltbare Qualität, Paar **1.00**
- „LUXUS“ mit Doppel-Elastik-Hand u. Schwungsohle, Paar **1.25**
- „Nowa C“, mit nahtloser Sohle, sehr eleg. Paar **1.45**
- „G. B. L.“, der gute Markenstrumpf, Paar **1.65**
- „Nowa HERZ“, der Beste . . . Paar **1.95**
- „REINE SEIDE“ höchste Eleganz bester Sitz, Paar **1.45 2.75**
- „DAMEN-KNIESTRÜMPFE“ glatt und durchbrochen, in großer Auswahl, Paar: **1.00 1.25 1.45 1.85**

„DAMEN- und KINDER-„SOCKEN“ in weiß und farbig, in großer Auswahl, besond. preiswert Paar:

- 0.25 0.50 0.75 0.85**

# Handschuhe

in großer Auswahl  
LEDER: **3.50 4.75 5.25**  
STOFF: **1.00 1.35 2.25**

BEACHTEN  
SIE BITTE UNSER  
EINGANGSFENSTER!

# Gehrels

## Ämtliche Bekanntmachungen

### Ämterkaffe Oldenburg

Oldenburg, den 28. April 1936.

Für die Festung der Brandsassenbeiträge, der Vorauszahlung auf Grund- und Gebäudesteuer, der ersten Rate der Steuer vom bebauten Grundbesitz und der Beiträge zur Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte werden für die Stadt Oldenburg folgende Termine festgesetzt:

- Für die Strafen mit dem Anfangsbuchstaben A u. B am Montag, dem 4. Mai 1936
- „ C u. D am Dienstag, dem 5. Mai
- „ E F G am Mittwoch, dem 6. Mai
- „ H K am Donnerstag, dem 7. Mai
- „ L M N am Freitag, dem 8. Mai
- „ O u. P am Montag, dem 11. Mai
- „ R u. S am Dienstag, dem 12. Mai
- „ T bis Z am Mittwoch, dem 13. Mai
- Für den Stadtkell Obersten am Donnerstag, dem 14. Mai, und Freitag, dem 15. Mai
- „ Osterburg am Montag, dem 18. Mai, und Dienstag, dem 19. Mai
- „ Schmiede am Mittwoch, dem 20. Mai, und Donnerstag, dem 21. Mai.

Begebet von 9-12<sup>Uhr</sup> vormittags.  
Die angefesten Zettel sind vorzulegen.  
Obige Termine sind unbedingt einzuhalten, da sonst nicht auf geordnete Abfertigung gerechnet werden kann.

Recher.



**Der neue 38 PS Mercedes-Benz**  
4-5-Sitzer, Innenlenker, 2100 cm<sup>3</sup>  
Ein vollkommener Wagen für nur **RM 3750.-** ab Werk  
**Georg Schwardt**  
Lange Straße 2

**Marzshof**  
30 Hektar, mit bestem Weideland, bedingt an tüchtigen, solventen Käufer zu verpachten.  
Näheres durch August v. Geggern, Berfelgerweg, Schweit l. Old., Telefon 51.  
**Zu verk. ein leichter und ein mittlerer Rollwagen**  
F. Remmers Nachf., Weichersstraße 3.

**Der neue ADLER**  
Triumpf-Junior  
RM 2950.- ab Werk  
Rekorde in der Leistung **106** km-Std.  
In 7 Tagen und 6 Nächten 15000 km. Durchschnitt!  
Rekorde im Verbrauch **7,1** Liter  
Im Berliner Stadtverkehr geprüft . . . Durchschnitt!  
**Harmdierks & Remmen**  
Oldenburg l. O., Julius-Mosen-Platz 5 — Ruf 4741

Heute Mittwoch  
**Ehren- und Abschiedsabend**  
der beliebten Hauskapelle Tony Poll  
im Haus Wittkeind

**Papes Hotel**  
Wein- und Bier-Restaurant  
Heiligengestwall 14 / Wallstr. 11  
Saal für Hochzeiten und Gesellschaften / 4 Klubräume  
**Mittagstisch** — Reichhaltige Abendkarte

**Tweelbäke**  
Sonntag, den 3. Mai  
**Großes Frühlingsfest**  
im Festzelt  
Hierzu ladet freundlichst ein **Wilhelm Gebken**

„Hundsmühler Krug“ H. Wöbken  
Am Nationalen Feiertag, 1. Mai, und am Sonntag, dem 3. Mai  
**Große Maibälle**  
Anfang 17 Uhr  
Vorortsbahn halbfriedlich ab Markt. Letzte Wagen ab Wöbken am 1. Mai 3 Uhr nachts, am 3. Mai 12 Uhr nachts.

**Müggengrug**  
Am 1. Mai  
**Tanz**  
heute Tanz  
**Fan Woge**  
**Bokel**  
Am 1. Mai  
**Groß-Maiball**  
Verkäufte Rabelle  
Hierzu laden freundlichst ein **RETRA Ortsgruppe Bokel**  
Georga Mariens

**Starke Arbeitshosen**  
Färben, im Tragen unverwundlich . . .  
Jul. Meyer, Radorfstr. 30  
**Spüren Sie**  
bei anstrengender Arbeit eine Ermattung Ihrer Augen oder eine Abnahme Ihrer Sehkraft, dann verwenden Sie sofort  
Vegetabilisches Augenwasser von Dolapoth, Schaefer, Langjährig erprobt. Nachdem, wie sie mit zurück. Nur zu haben  
Kreuz-Drogerie Kolwey, Apoth. Büding, Lange Straße 43, Nähe Markt.  
**Füße austrocknen**  
Strickerlei Konhard, Donnerstweyer Straße 57.

**Wärmer**, die schädlichen Parasiten in Wagen und Darm, schmerzbringend u. Erkranken die besten Leute weg. Radikales Belegen d. Dolapoth, Schaefer's Weinvert.: Kreuz-Drogerie Kolwey, Ind. Apoth. Büding, Lange Straße 43, beim Markt

**Kurzschritt**  
Ein neuer Aufhänger-Strickgarn beginnt am Donnerstag, 30. April, 20 Uhr, in der Sandelschule, Wallstraße 14. Anmeldung in der ersten Unterrichtsstunde.  
**Deutsche Stenografenschiff**  
Ortsgruppe von 1937  
Fortbildungs- und Umfahlschulungs-Vorläufer täglich von 20 bis 21.30 Uhr, ebenda

**Dauerwellen 7 RM**  
nach der neuesten Methode unter Verwendung anerkannt best. Haarpflegemittel. Haltbare Dauerwelle auch bei gebild. und empfindl. Haar.  
Salon für Dauerwellen **Alwine Büffelmann**  
Hundsmühler Straße 6 (beim Spritzenhaus)

**Es ist erwiesen**  
daß Knoblauch auch wegen seines Jodgehalts seit uralter Zeit in der Volksmedizin angewandt wird. Knoblauch-Perlen „Tropfen“ sind geruch- u. geschmacklos. Radchen 30 und 50 Pf. Preis Senftel, Gullstraße 28  
Drogerie Kohnen, Lange Str. 43  
Paul Otte, Lange Straße 31  
W. Rebell, Weichersstraße 24  
G. Weßels, Stau-Drogerie

**Tür- u. Firmenschilder**  
in jeder Ausführung wie Emaille, Messing, Kupfer, Glas, Porzellan, usw.  
M. Hering, Schilderwerk Oldenburg  
Achterstr. 34 Fernspr. 2321  
**O. R. 774**  
w. höfl. geb., sich am 30. 4. abds. 8<sup>Uhr</sup> ab, am betradend. Ort einfinden. R. 3.

**Fahnen**  
in vielen Größen sofort lieferbar  
**RICHARD Fierath**  
In der Haarenstraße

**Landes-Theater**  
Mittwoch, 29. 4. 19.30—23.00  
**„Götter der Verirrungen“**  
Donnerst. 30. 4. 20.15—23.00  
B 32 O Neuauf  
**„Jar und Zimmermann“**  
Freitag, 1. 5. 19.30—22.15  
C 32 O  
**„Jar und Zimmermann“**  
Sonntag, 2. 5. 20.—22.00  
**„Die Landstreicher“**  
0.50—3.— 34  
O — W a h l a u r e c h t

**Eine Feier**  
unserer süßeren Hochzeit findet nicht statt.  
**D. Harft und Frau**  
Neuenwege-Oldenburg

**Verreist**  
bis einschl. Montag, 4. Mai 1936  
**Dr. Gloz**  
Facharzt für Nervenkrankheiten

## Familien-Nachrichten

**Oldenburg, den 28. April 1936.**  
Heute entschlief unerwartet nach kurzer Krankheit unser lieber, herzenguter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der  
**Reichsbahnbetriebswerksstättenvorsteher i. R. Heinrich von Osten**  
im 67. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen  
**G. Pophanken und Frau**  
Clara geb. von Osten  
Beerdigung am Sonnabend, dem 2. Mai, vorm. 9<sup>Uhr</sup>, auf dem Gentrindriedhof.  
Trauerandacht um 9 Uhr im Trauerhause, Serchenstraße 20.

**Statt Karten**  
**Begeleit**, den 28. April  
Heute starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser herzenguter Vater,  
**Direktor Dr. August Frese**  
in seinem 54. Lebensjahre.  
Im Namen aller Angehörigen  
**Grete Frese**  
**Hildburg Frese**  
**Altrud Frese**  
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 2. Mai, 15 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes statt.

**Dankgungen**  
Allen, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen so herzlich Teilnahme entgegenbrachten, insbesondere Herrn Pastor Hinrichs, der dem Anbekenken des edlen Verstorbenen so warme Worte widmete und den Angehörigen wahrer Worte des Trostes gab, sagen wir  
**unseren aufrichtigen Dank**  
**Marie Rosenbohm**  
**Lilli Lehmann**  
geb. Rosenbohm  
und Angehörige

**imi ist der treueste Wächter der Reinlichkeit;**  
**es ist sparsam im Gebrauch und äußerst ergiebig**  
... es reinigt alles!

# Der Verlauf des Nationalen Feiertages in Oldenburg

## Am Vorabend, Donnerstag, 30. April:

18.30 Uhr: Einholen des Maibaumes durch HJ, DJ und BDM durch folgende Straßen: Damm, Gunterstraße, Poststraße, Staulinie, Heiligengeistwall, Friedensplatz, Ofener Straße, Kummelweg zur Dobbewiese. Den Maibaum begleiten Zimmerleute in ihrer Berufsstraße.  
 20.00 " Uebertragung der Festrede Dr. Leys.  
 20.15 " Der Festzug bildet einen Kreis, die Zimmerleute richten den Maibaum; dazu traditionelles Hofnastchen. Es folgt ein symbolisches Spiel: „Das Winteraustreiben“. Anschließend Volkstänze des BDM und großes Feuerwerk.

## Freitag, 1. Mai:

6.15 Uhr: Großes Wecken durch folgende sieben Musikzüge in allen Teilen der Stadt:

Musikkorps des Infanterie-Regiments 16, Leitung Musikmeister W ilke. Antreten bei der Kaserne Bremer Straße, Marsch durch Siebinger, Nord-, Amalien-, Poststraße, Stau, Ritterstraße, Markt, Kasinoplatz, Schloßplatz, Damm, Bremer Straße.

Musikzug der SA-Standarte 91, Leitung: Musikzug-Obersturmbannführer Engelmann. Antreten beim „Lindenhof“. Marsch durch Radorfer, Friesen-, Ehnern-, Lamberti-, Alexander-, Ofener-, Ehnernstraße, Lindenhofgang, Bürgerstraße, Linden-, Radorfer Straße, „Lindenhof“.

Musikzug der 24. SS-Standarte, Leitung: Musikzugführer Dräger. Antreten bei der Warpspinnerei. Marsch durch Schul-, Land-, Harmonie-, Kamp-, Dede-, Stebinger, Cloppenburgstraße und zurück zur Warpspinnerei.

Bannmusikzug der HJ, Leitung: Musikzugführer Bolacek. Antreten Friedrich-August-Platz. Marsch durch die Wardenburgstraße, Weßbrink, Alexander-, Gertrudenstraße, Röverkamp, Humboldt-, Johanns-, Alexander-, Gertruden-, Meyer Straße, Friedrich-August-Platz.

Fanfarenzug des Jungvolks, Leitung Fähnleinführer Lütken. Antreten Casinoplatz. Marsch durch Garten-, Hauptstraße, Prinzessinnenweg, Lohsstraße, Am Jaggraben, Gerberhof, Prinzessinnenweg, Tannen-, Wipeln-, Tirpitz-, Landtag. Kapelle des Reichsbahnmusikzuges, Leitung Musikzugführer Schäfer. Antreten Bahnhofplatz. Marsch durch Kaiserstr., Stau, Goldort, Ofenerstraße, Staulinie, Lange, Kurwid-, Soaren-, Schilling-, Achtern-, Lange, Heiligengeiststraße, Pferdemarkt.

Gaummusikzug I des Reichsarbeitsdienstes, Leitung Musikzugführer Hagen. Antreten beim Klubhaus Donnerschnee. Marsch durch Donnerschnee, Bürger-, Esch-, Goethe-, Lehmtuben-, Rorder-, Bürgerweg-, Steuben-, Lindenstr., Pferdemarkt.

7.00 Uhr: Glockenläuten von allen Kirchtürmen der Stadt.  
 8.10 " Beginn der Jugendkundgebung auf der Dobbewiese (Eröffnung durch den HJ-Standortführer; Lied: „Brüder, in Feden und Gruben“; Darbietung der Kulturschar des Bannes 91).

8.30-9.30 Uhr: Uebertragung der Jugendkundgebung im Volkshaus Berlin.

Von 10.00 Uhr ab: Anmarsch der Marschschaffeln (siehe Aufmarschordnung) zum Festplatz.

11.45 " Eröffnung der Kundgebung auf der Dobbewiese durch Kreisleiter Engelbart. Anschließend Sprechchor der SA.

12.00 " Ansprache des Gauleiter-Stellvertreters, Ministerpräsidenten Joel.

12.30-13.30 Uhr: Uebertragung des Staatsfestes aus Berlin. Danach Abmarsch der Fest-Staffel und der Ehrenformationen der SA, SS, des NSKK, der HJ und der HJ durch die in der Aufmarschordnung vorgesehene Straßen.

16.30 Uhr: Beginn des großen Volksfestes auf dem Pferdemarkt, umrahmt durch Volkstänze, turnerische Vorführungen (Akrobatik, Gymnastik, Bogen, Ringen usw., durch die Polizei, Sportvereine und „Straf-Freude“-Sportler). Die Vorführungen werden in ununterbrochener Folge bis 18.30 Uhr durchgeführt.

20.00 " Fortsetzung des großen Volksfestes. Die Volksgenossen, die nicht durch die großen Betriebe, deren Feiern in allen Sälen der Stadt stattfinden, erfasst werden, begeben sich in die beiden großen Tanzsäle auf dem Pferdemarkt.

### Aufmarschanordnungen

Gliederung der Feststaffel

Antreten 11 Uhr Auguststraße, Spitze Ofener Straße  
 Musikzug des Reichsarbeitsdienstes.  
 Ehrenabteilung des Reichsarbeitsdienstes.  
 Kreisleiter.  
 Kreiswarter.

Kreispropagandaleiter.  
 Berufswettkämpfer unter Leitung des Kreisjugendwalters Reisch.

Ein Festwagen der Reichsbetriebsgemeinschaft „Nahrung“, begleitet von Männern in Berufskleidung.  
 Festwagen der Reichsbetriebsgemeinschaft „Bau“, begleitet von Männern in Berufskleidung.

Festwagen der Reichsbetriebsgemeinschaft „Druck“, gleichfalls begleitet von Männern in Berufskleidung.  
 Männer der Reichsbetriebsgemeinschaft „Oeffentliche Betriebe“, gekleidet durch Uniformierte (25 Eisenbahner, 25 Reichspostler, 25 Zollbeamte, eine Abteilung Schutzpolizei einschließlich Gendarmerie).

Der Festwagen der Reichsbetriebsgemeinschaft „Landwirtschaft“.  
 Der Festwagen der Fachschaft „Gartenbau“.  
 Der Festwagen der Reichsbetriebsgemeinschaft „Stein und Erde“.

Vier Festwagen der Reichsbetriebsgemeinschaft 17 und 18, begleitet von Männern in Berufskleidung.  
 SA-Musikzug. Politische Leiter.  
 SA-Ehrensturm. HJ-Einheit.  
 NSKK-Sturm. SS-Sturm.

Reihenfolge der aufmarschierenden Betriebe innerhalb der einzelnen Marschschaffeln und Blöcke (Staffelleiter, Blockleiter und Durchmarschstraßen wurden bereits am Freitag und Sonntag veröffentlicht; Antrezeit ist nur wie folgt maßgebend):

#### Staffel I

Block 1: Antreten 10.15 Uhr auf der Staulinie, Richtung Post.  
 Spitze SA-Standarten-Kapelle.  
 Kreisleiter.  
 Kreispropagandaleiter.  
 Kreiswarter der NSJ.  
 Kreisamtsleiter der einzelnen Gliederungen.  
 Sieger im Berufswettkampf unter Führung des Kreisjugendwalters Reisch.

Angestellte der Dienststellen des Gau- und des Kreises in Zivil der Größe nach einschließlich aller Gliederungen der NSDAP und der betreuten Verbände.  
 Preßbefehlshaber. Bahnhofsverwaltung.  
 Schrimper AG. Deuts Hotel.  
 Carl Wille AG.  
 Hans Wittfeld und alle unter die Reichsbetriebsgemeinschaft „Nahrung und Genuß“ fallenden Betriebe.

Alle diejenigen Betriebe, die unter NSG „Bekleidung“ fallen, wie da sind Hamburger u. Theophil, Färberei Eckhardt usw.

Alle unter die NSG „Bau“ fallenden Betriebe: Job. Husmann, Schomburg u. Co., Herbert Schomburg, Oldenburger Straßen- u. Tiefbaugesellschaft, Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft usw.

Alle unter die NSG „Hof“ fallenden Betriebe, wie da sind Holzhandlung Friedrichs, Burdard Gärten, Janßen u. Vohlen usw.

Alle unter die NSG „Eisen und Metall“ fallenden Betriebe: Oldenburgische Eisengießerei, Maschinenfabrik Veel usw.

Alle unter die NSG „Druck“ fallenden Betriebe, wie „Nachrichten für Stadt und Land“, Gerhard Stalling, Adolf Littmann, „Oldenburgische Staatszeitung“, Firma Fußmann, Schulzeische Buchdruckerei, Lambrecht & Sohn usw.

Block 2: Antreten linke Seite der Staulinie, 10.15 Uhr.  
 Spitze Stadverwaltung.  
 Arbeitsamt. Amtsverband.  
 Ministerium. Landeselektrizitätsverband.  
 Amt und Amtsgericht. Handwerksamt.  
 Landgericht. Handelskammer.  
 Sämtliche Betriebe des Expeditionsgewerbes der Ortsgruppe Mitte.

Alle die unter die NSG „Oeffentliche Betriebe“ fallenden, hier nicht aufgeführten Betriebe.  
 Block 3: Alle unter die NSG 12 und 13 fallenden Betriebe.  
 Antreten 10.15 Uhr auf der westlichen Seite des Reitweges der Staulinie.

Spitze Reichspost einschließlich der Betriebe Telegraphenzugamt und Telegraphenbauamt.  
 Landesbank. Hauptpostamt.  
 Landesparkkasse. Reichsbanknebenstelle.  
 Fortmann & Söhne. Landwirtschaftsbank.  
 Staatliche Kreditanstalt. Nachbank.  
 Finanzamt Oldenburg. Gewerbe- und Handelsbank.  
 Boamentbank. Commerzbank.  
 Oldenburgische Versicherungsgesellschaft.  
 Oeffentliche Lebensversicherungsanstalt.  
 Landesbrandkasse und alle übrigen Versicherungsgeschäftsstellen.  
 NS-Juristenbund die Kulturkammer.  
 NS-Werzebund Landesbetheater.  
 NS-Lehrerbund Lichtspieltheater.  
 Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital.  
 Die Büros der Rechtsanwälte.  
 Gefängnisanstalt und Staatsanwaltschaft.

Block 4: alle innerhalb der Ortsgruppe Mitte wohnenden beschäftigten Betriebsführer und Gefolgschaftsmänner der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel und Handwerk  
 A. G. Gehrels & Sohn. Edeka Großhandel.  
 Gebr. Leffers. Wälder-Einkauf usw.  
 Joh. Lehmtuhl.

Die Betriebe über 20 Mann marschieren geschlossen, an der Spitze Betriebsführer und Betriebszellenobmann, die Blockführer und deren Helfer reihen die Betriebe so ein, wie sie eintreffen. Die Abmarschzeit 10.30 Uhr muß unbedingt pünktlich eingehalten werden. Die Betriebe unter Block 4 werden am besten durch die Ortsbetriebsgemeinschaftswalter zellenweise zusammengeführt.

#### Staffel II:

Block 1: Spitze Betriebe der Ortsgruppe Reichsbahn und Kapelle des Bahnhofs.  
 Reichsbahn-Ausbesserungswerk.  
 Reichsbahndirektionsgebäude usw.

Betriebe der Baustelle Flakabteilung Donnerschnee unter Führung des Regierungsbaumeisters Pg. Spicker.

Block 2: Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung Wehrmacht.  
 Stromversorgung. Schelling.  
 D. Lief. Weßels Möbelfabrik.  
 Rathert. Knie, Landfahrergeschäft.  
 Behrmann. Joh. Hinrichs.

Alle unter die Reichsbetriebsgemeinschaft „Handel und Handwerk“ fallenden Betriebe der Ortsgruppe Donnerschnee-Lamberti.

Block 3: Haselinde-Höher-Bräuerei. Modgether.  
 Hüllmann. de Witt & Janßen.  
 Hilbers. Anton J. Beder usw.

Sowie alle unter die Reichsbetriebsgemeinschaft „Handel und Handwerk“ fallenden Betriebe der Ortsgruppe Ohmstedt-Eghorn.

Die Staffel muß um 10.20 Uhr abmarschieren. Die Blockleiter und der Staffelleiter rangieren die Betriebe innerhalb der Blöcke nach ihrem Eintreffen am Sammelplatz ein.  
 Spitze der Staffel Radorfer Straße, Höhe „Lindenhof“.

#### Staffel III:

Antreten 10.40 Uhr Ammerländer Heerstraße, Spitze Schützenweg.  
 Block 1: Dammermann.  
 Musikzug der HJ. Evangelisches Krankenhaus.  
 Firma Essig & Co. Hoffmann.

Alle unter die Reichsbetriebsgemeinschaft „Handel und Handwerk“ fallenden Betriebe der Ortsgruppe Pantentor.

Block 2: Odenburger Fleischmeßfabrik.  
 GEG. Abfuhrgesellschaft.  
 Bavaria-St.-Pauli. Speibauer Meyer.  
 Oldenburger Mühlenwerke. Hoffmann.  
 Gebr. Meyer. Speibauer Schindler.  
 Jekmann. Verforgungsmat.  
 Maschinenfabrik Meyer. Reichsnährstand.

Alle im Ortsgruppenbereich unter der Reichsbetriebsgemeinschaft 17 und 18 betreuten Betriebe.  
 Die Blockleiter sind angewiesen, die Betriebe so einzugliedern, wie sie am Sammelplatz eintreffen.

Block 3: Sämtliche Betriebe des Flughafen- und der Ortsgruppe Ofenerdiele unter Leitung des Ortsgruppenwalters Pg. Krufe und des Regierungsbaumeisters Müller.

#### Staffel IV

Antreten 10.40 Uhr Hundsmüller Straße, Spitze Hauptstraße.  
 Block 1: Fanfarencorps des Jungvolks.  
 Franz Husmann. Dieß & Kaufmann.  
 Ziegelei Dinlage.

Alle in der Ortsgruppe Oerthen wohnenden Betriebsführer und deren Gefolgschaftsmitglieder der NSG Handel und Handwerk.

Block 2: Odenburgische Molkerei.  
 Alle in der Ortsgruppe Moherfelde wohnenden Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder der NSG Handel und Handwerk.

#### Staffel V:

Antreten 10.30 Uhr, Bremer Straße, Spitze Stebingerstraße.  
 Block 1: SS-Kapelle.  
 Warpspinnerei. Ed. Beier.  
 Druckerei Waltherr. Odenburgische Glasbläue.

Die Baubetriebe der Baustelle Kreenbrück.  
 Alle in der Ortsgruppe Oerthernburg von der NSG Handel und Handwerk betreuten Betriebsführer und deren Gefolgschaft.

Block 2: Ludwig Freitag. Fröh Güfte.  
 Johann Butl. Aug. Carstens.  
 Otto Krebe.



ODOL L-83 wirkt vorbeugend gegen Infektionen, also gegen Schnupfen, Halsschmerzen, Grippe und ähnliche Gefahren. ODOL L83 beseitigt peinlichen Mundgeruch, erfrischt, belebt.

L 83 ist das Kennzeichen für ein weiter vervollkommenes Odol mit erhöhter bakterientödtender Wirkung.

Alle die in der Ortsgruppe Osterburg 2 und Zweifelte befreuten Betriebsführer und deren Gefolgschaftsmänner der NSDAP Handel und Handwerk.

Die Wollseiler sind angewiesen, die Betriebe der Reihenfolge nach einzuordnen, wie sie auf dem Sammelplatz eintreffen.

Die Frauen aus den Betrieben, sowie die Erzieherinnen, die Hausfrauen und die Hausgeschilfen begeben sich direkt zum Festplatz auf der Döbberwiese.

Die Mannschaften der Freiwilligen Sanitätskolonnen haben die Begleitwagen der einzelnen Marschstaffeln über-

nommen und außerdem auf dem Festplatz ein Sanitätszelt für ihren Hilfsdienst errichtet.

Das Rauchen

hat während der ganzen Veranstaltung auf dem Festplatz zu unterbleiben.

Die ganze Bevölkerung

der Stadt Oldenburg wird aufgefordert, sich an den Veranstaltungen des Nationalen Feiertages, sowie des Vorabends geschlossen zu beteiligen.

NSDAP, Kreisleitung Oldenburg-Stadt  
ges. Baumann, Kreispropagandaleiter  
ges. Gerdes, Kreisorganisationsleiter

Zämtliche im obigen Aufmarschplan nicht genannten

handwerklichen und kaufmännischen Betriebe,

Außenmeister, Außenunternehmer treten in der Ortsgruppe an, wo der Betrieb liegt. Jeder Betriebsführer ist für pünktliches und vollständiges Erscheinen seines gesamten Betriebes verantwortlich!

Table with 4 columns: Ortsgruppe, Sammelplatz, Uhrzeit, Adresse. Lists various groups and their meeting locations and times.

Sammelplatz für obengenannte Betriebe wird kenntlich gemacht jeweils durch ein NSDAP Schild „Handel und Handwerk“.

Der Nationale Feiertag im Oldenburger Lande

In Naftebe

Das Programm für den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes in Naftebe wird wie folgt festgelegt: Am Donnerstag, dem 30. April, 20.30 Uhr: Antreten sämtlicher Gliederungen und Vereine beim „Aldbrosler Hof“ zum Einholen des Maibaumes, der anschließend gefeiert wird.

In Edewecht

Die umfangreichen Vorbereitungen für den diesjährigen

Nationalen Feiertag des deutschen Volkes nähern sich dem Ende. Wie in den Vorjahren findet die Hauptfeier für die ganze Gemeinde Edewecht im Orte Edewecht statt.

Eingeleitet wird die diesjährige Feier mit der Einholung des Maibaumes am Vorabend, dem 30. April. Die gesamte Einwohnerschaft ist hierzu eingeladen.

Der 1. Mai wird mit dem großen Becken früh um 7.00 Uhr eingeleitet. Von 8.00 bis 10.00 Uhr folgt die Kundgebung der NSDAP und die Uebertragung aus Berlin.

braterer kann bis 2.30 Uhr nachmittags beschäftigt werden gegen ein geringes Entgelt von 10 Pfennig.

Um 12.00 Uhr mittags Antreten auf dem Marktplatz zum Empfang der Führertruppe aus dem Luftgarten. Sämtliche Berufsstände treten auf den für sie bestimmten Plätzen auf dem Marktplatz an. Seine Veranschaulichung durch den Ort führt und anschließend beginnt dann auf dem Marktplatz das große Volksfest, das durch Darbietungen des Reichsarbeitsdienstes, Frauenarbeitsdienstes, NSDAP, der Turnvereine der Gemeinde, Gemeindefängern von a. m. ausgeführt wird.

Am Abend finden in Edewecht in Kubrs Grottohof und in dem großen Zelt auf dem Marktplatz, in Edewechterdam bei Duhme und Harms, Osterfests, große Festbälle statt.

In Werfede

Die Feier beginnt am Vorabend, dem 30. April, mit der feierlichen Aufrichtung des Maibaumes auf dem Höfenplatz. In einigen Ortsgruppen der Gemeinde werden ebenfalls Maibaume aufgestellt. Der 1. Mai wird mit dem Becken eingeleitet. Dann folgt das Festsitzen der Fahnen auf dem Höfenplatz. Zwischen 10 und 10.30 Uhr Auffstellung der Festzugsteilnehmer. Festwagen werden dieses Jahr nicht mitgeführt.

In Brake

Am Vorabend, dem 30. April, werden die Bürgertruppen eine und Maibaumlauf um Beteiligung der gesamten Bevölkerung und unter Mitwirkung der NSDAP und des FV ihre Maibaume setzen.



Fremder Mann an der richtigen Tür

25. Fortsetzung Roman von Arno Alexander (Nachdruck verboten)

„Nein, nein —, ich will tapfer sein! Aber erzählen Sie mir von ihm! Was hat er Ihnen gesagt?“ Er sah an ihr vorbei —; er wollte ihre Tränen nicht sehen.

Erst wenn ich ihm das gesagt habe, werd' ich wissen, daß ich wirklich zu Werner gehöre.“ Elsbrecht schüttelte nachdenklich den Kopf, aber er widersprach ihr nicht mehr.

„Ich fürchte ihn nicht!“ Aenne stand auf und ging durchs Zimmer. Jetzt achtete sie nicht mehr auf die verstreuten Papiere.

Liegknitz hatte seine Abreise fest beschlossen. Wenn noch irgend etwas ihn in seinem Entschluß hätte wankend machen können, so waren die Nachrichten in den heutigen Zeitungen dazu angehen, auch seine letzten Zweifel zu zerstreuen.

„Was?“ fragte Elsbrecht raub. „Alles!“ Ihre Augen leuchteten. „Alles, was eine Frau sagen kann, die viele, viele Jahre lang geglaubt hat, einen Mann zu lieben — zu achten, wäre wohl zuviel gesagt — und plötzlich erkennt, daß sie ein Trugbild ihrer Einbildung geliebt hat, einem nur gedachten, gar nicht vorhandenen Mann viele Jahre lang nachtrauert und ihm die Treue bewahrt.“

Es war sechs Uhr abends, und in seiner Wohnung brannten alle Lichter. In sämtlichen Zimmern standen halbgedachte Koffer herum. In seinem Schlafzimmer das Feuer, und obwohl es schon brüdend heiß war, wies Liegknitz immer wieder seine Haushälterin an, Holz nachzuladen, und immer wieder warf er ganze Stöße zusammengeballter oder zertrissener Briefe, Akten und Zeitungsausschnitte in die lustig emporzüngelnden Flammen.

„Auf Elsbrechts Stirn zeichneten sich festsitzende Furchen. „Wenn Sie das Leiner sagen, wird er Sie gar nicht verstehen“, versetzte er trocken, „und ich fürchte, Sie werden zur Antwort kaum Angenehmes zu hören bekommen.“

Neuerlich war er beherzter. Die bequeme Hausjode, die warmen Hauschuhe, die bei jedem Schritt nachschlurften, die duftende Zigarete, die er nur selten für einige Minuten welegte, alles das täuschte eine Ruhe vor, von der sein Inneres nichts wußte.

„Dann werd' ich ihn daran erinnern, daß er von seiner Frau nicht einmal Abschied nahm, als er verschwand! Und daran, daß er sich kaum einen Gedanken darüber gemacht hat, wie und wovon seine Frau inzwischen leben sollte! Kann denn ein solcher Mensch nach das Recht geltend machen, er sei mein Mann? Nein, nein! Jeder meiner Gedanken gehört Werner; nichts spricht mehr für Gerd! Das werd' ich ihm sagen! Und das muß ich ihm sagen! Nur wenn ich ihm das alles gesagt habe, bin ich wirklich frei. Der Gedanke, daß Gerd noch immer an meine Liebe glaubt, macht mich unfrei.“

Ein Gefühl, der Reue sehr ähnlich, marterte ihn. Aber es war nicht Reue —; er wußte es: es war nur das Bedauern über die verhängnisvollen Folgen des Fehlers, den er begangen hatte. Es quälte ihn der Gedanke, daß er schon beim Austausch des falschen Leiner hätte erkennen müssen, wie wenig Aussicht für diesen Schwindler bestand, seine Rolle längere Zeit mit Erfolg durchzuführen.

Er sah sich müde in dem verwüsteten Zimmer um. Dann klingelte er nach seiner Haushälterin. „Machen Sie, bitte, Kaffee —, recht hart!“ sagte er, als ihr verhörrtes Gesicht in der Tür sichtbar wurde.

„Sie wollen verreisen?“ erkundigte sie sich. Die Frage war überflüssig — angesichts der vielen Koffer. „Ja!“ Ein wenig zornig war nun doch der Wid, mit dem er sie freizog. Aber Liegknitz brachte es nicht über sich, den einzigen Menschen zu verreiben, dem er in seinem Leben etwas bedeutet hatte.

„Geben Sie!“ befahl er. „Aber ich muß doch öffnen?“ murmelte sie verwundert. „Nein... Ja...“ Er sprang auf. Es klingelte wieder. Er sah die Haushälterin aus runden, entsehten Augen an. „So öffnen Sie doch!“ schrie er. „Was stehen Sie hier herum?“

„Haltig lief sie zur Tür. „Galt!“ schrie er. „Ich bin nicht zu Hause! Wer es auch ist: Ich bin verreist! Verlassen Sie!“ Sie nickte verärgert; dann ging sie. Mit einem dumpfen Aufstöhnen sank Liegknitz auf den vollbepackten Koffer. Da sah er und horchte... Er vernahm Stimmen. Eine Männerstimme —, dann die Stimme der Frau. Und dann hörte er Schritte. Die Tür prang auf... Ein Lächeln trat auf Liegknitz' Lippen —, ein verzerrtes, einfältiges Lächeln. Immer noch sah er auf seinem Koffer und lächelte dumm und sinnlos den Mann an, der in der Tür stand.

„Allo verzeiht!“ sagte Leiner laut. „Glücklich verzeiht!“ Er machte zwei Schritte auf Liegknitz zu. „Na, Arthur —, weiß du deinen alten Freund nicht begrüßen?“

„Endlich hatte Liegknitz sich wieder in der Gewalt. Etwas schwankend ging er Leiner entgegen. „Guten Tag, Gerd!“ murmelte er. Dann, ohne Ueberlegung, begann er hastig, mit fliegendem Atem zu sprechen: „Es ist alles ein Mißverständnis! Du bist im Irrtum, Gerd! Ich wollte dich nicht betrügen. Ich habe die Unterfertigung nur gefälscht, und das Geld für Dich zu retten.“

Leiner lachte hart auf. Er setzte sich auf die Schreibtischkante, und seine Augen hielten Liegknitz unumflunnet. „So glaub' mir doch, Gerd!“ stöhnte Liegknitz. „Ich mußte doch so handeln, wenn ich das Geld für dich retten wollte. Deine Frau? Was geht sie dich an? Du allein warst mein Freund! Daran dachte ich —, und da hab' ich die Unterfertigung auf der Vollmacht gefälscht, und Aenne hat sie als die ihre anerkannt, weil sie dachte, du hättest es getan. Die fünfzigtausend Mark find gerettet — für dich! Du kannst sie haben — mit Zins und Zinszinsen...“

(Fortsetzung folgt)

„Central-Hotel“ eine Veranstaltung der NS-Kulturgemeinde... das Schauspiel: „Bertrag um Karatai“ zur Aufführung.

Am 1. Mai, 6.30 bis 7.15 Uhr: Morgengruß und Beden. Am Rheinmorgen wird durch die SA-Standartenkapelle und den Weimarsänger der SA ein großes Beden durchgeführt. Von 8.30 bis 9.30 Uhr findet eine Jugendkundgebung auf der Raje statt. Mittags um 12.00 Uhr wird auf der Raje das Rahmenprogramm eröffnet, das mit der Uebertragung des Staatsfestes aus Berlin endet.

Nach dem Rindmarkt zur Raje biegen die Festwagen in die Lindenstraße (Richtung Hofen) ein und benutzen zur Abfahrt die Mittel- und Rindstraße. Die Fahnenträger der politischen Leitung versammeln sich auf der Raje vor dem Markthaus. Sämtliche anderen Fahnenträger verbleiben während der Kundgebung und des Festzuges bei ihren Positionen.

Wassertragen- und Bauamt, Bierbetriebe, Reichspost, Postamt, Zoll, Beamte des Amtes und der Stadt einschließlich Lehrer, Krankenhaus, Gericht, Arbeitsamt, Banken, Freie Vereine, Fischer und Schiffer. Staffel 3: Müllzug Standartenkapelle, Mauer, Zementwerk, Steinbauer, Bauarbeiter, Zägerlein, Holzgeschäfte, Metzgereien, Textilindustrie, sämtliche Erwerbslosen, Großhandel, Kleinhandel, Einzelhandel, Gastwirte, Bierverleger, Vertreter, ambulantes Gewerbe, Zimmerer, Dachbeder, Maler, Schornsteinfeger, Klempner, Schmiede, Schlosser, Klempner, Elektriker, Uhrmacher, graphisches Gewerbe, Tischler, Stellmacher, Drechsler, Böttcher, Schlachter, Bäcker und Müller, Sattler und Tapezierer, Herren- und Damenschneider, Schuhmacher, Friseur, Putzmacher. Staffel 4: Bauern und Landwirte, landwirtschaftliche Arbeiter. Für die Kriegsgespieler und Kriegserbinterblichenen ist am Gallenendenmarkt für Zigeunerzeit gefordert.

In Hufe Am 1. Mai sammeln sich alle Stände und Berufe um 10.30 Uhr bei der Klosterkirche in Berufsleitung und gemeinsam den Marsch durch den Ort anzutreten. Morgens, 6.30 Uhr, ist Beden durch die SA und die Gesangsbereine. Abends um 20 Uhr finden in Hufe bei Töbels, in Moorhausen bei Brand, in Viehfeld bei Strakerstraße, in Malsheim bei Lang, und durch Freunde neue Kraft für die Arbeit zu sammeln. Den Marsch erreicht die SA am 30. April, abends um 20.30 Uhr, vor dem Bahnhofspotel.

In Hufe Am 1. Mai ist für Wildeshausen folgender Verkauf festgelegt worden: 6.30 Uhr Beden und Glockengeläute. 8.30 bis 9.30 Uhr Jugendkundgebung auf der Herrlichkeit bei der Alexanderstraße. 11.30 Uhr Antritte aller schaffenden Deutschen auf der Herrlichkeit. 12 Uhr Rahmenprogramm, anschließende Uebertragung des Staatsfestes vom Lustgarten in Berlin, danach großer Festzug. Ab 15 Uhr großes Volksfest auf dem Festplatz im Arandel mit Kinderbefestigungen, Rindertanz und Volksbefestigungen. Ab 19 Uhr großer Rindertanz im Festzelt im Arandel.

Feststunde aller Werkstätten. Am Vorabend des Nationalfeiertags des deutschen Volkes, am 30. April, vereint sich ganz Wildeshausen und Umgebung abends von 8 bis 10 Uhr im Gasthaus Wenzendorf zu einer Feststunde aller Werkstätten, verbunden mit einer Ausstellung von Hunderten von Arbeiten der Jungbauern und Jungbauern, die vor und nach der Feststunde beschäftigt werden kann.

Briefkasten

J. B. D. Sie erhalten eine Militärdenkmalbescheinigung durch das Zentralarchivamt für Kriegerverletzte und Kriegerverwundete, Berlin SW, Lindenstraße 37. Wenden Sie sich dorthin unter Angabe des letzten Truppenteiles, bei dem Sie gestanden haben.

W. 300. 1. Eine Warenforderung aus dem Jahre 1928, in der seit 1929 nichts gekehren ist, ist verjährt. 2. Eine allgemeine Sentung auf 4 Prozent ist nicht erfolgt. Landwirtschaftliche Hypotheken sind allerdings zulässig zu der Zinssenkung der Dezember-Verordnung von 1931 um weitere 2 Prozent für gewisse Zeit gefordert worden; aber wenn 3. W. eine landwirtschaftliche Hypothek vor 1931 mit 10 Prozent zu verfallen war, so ist sie heute nach mit 5 1/2 Prozent zu verfallen. (10 Prozent abzüglich 2 1/2 Prozent = 7 1/2 Prozent gemäß Dezember-Verordnung 1931, ab weitere 2 Prozent für landwirtschaftliche Hypotheken.) Es kommt also darauf an, welchen Zinssatz Sie vor Dezember 1931 bezahlt haben.

Kriegsanteile. Auch wir sind der Meinung, daß Ihre Kriegsanteile nicht zur Vermögenssteuer zu veranlassen ist, zumal Ihr Ausstoßungsrecht zur Zeit ruht und die Papiere keinerlei Vermögenswert darstellen. Wir empfehlen, beim Finanzamt Einspruch zu erheben.

W. S. Wenden Sie sich bitte mit möglichst genauen Angaben über Namen, Daten usw. an die deutsche Gesandtschaft in Mexiko Stadt.

S. H. Der Dumanitz Desiderius Erasmus ist geboren am 28. Oktober 1467 oder 1469 in Rotterdam und gestorben am 12. Juli 1536 in Basel.

Was bringt der Rundfunk?

Mittwoch, den 29. April.

Reichsendungen: 20.45: Stunde der jungen Nation; Landsknechte.

Deutschlandsender: 6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 9.40: Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Hans Frieder, Blund liest aus eigenen Werken. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Dabeim in unserer Mühle (Kindergeschichte). 11.40: W.F. Unsere Verklänge. 12.00: Musik zum Mittag. 14.00: Allerlei - von zwei bis drei. 15.15: Schallpl. 15.45: Von neuen Büchern. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.15: Schallplatten. 17.50: Das Frühlingslied. 18.20: V.: Die neuen Aufgaben des „Reichs-Instituts für Geschichte des

neuen Deutschlands“. 18.45: Sportfunk. 19.00: Und jetzt ist Feierabend (Sch.Pl.) 20.10: Cecilia Hansen und Willi Stroh spielen. 21.15: Blasmusik. 22.20: Weltpolitischer Monatsbericht. 23.00: Wir bitten zum Tanz.

Reichsender Hamburg: 6.30 und 7.10: Morgenmusik. 10.00: Hans-Friedrich Blund liest aus eigenen Werken. 10.40: N. Newspaper Report (Sprechst.). 11.00: Musik zur Werkpause. 12.10 und 13.15: Musik am Mittag. 14.20: Musikalische Kurzweil. 15.30: Kleine Kammermusik. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.15: Schallplattenmusik. 17.30: Lungenmädel bejagen die Puppen der Röhre Krueje-Werkstatt. 18.00: Wunter Melodienreigen. 19.00: Der Apfelbied (Heiteres Singpiel von S. Hagnb). 20.45: Fröhliche Tänze und kleine Betrachtungen. 22.20: Weltpolitischer Monatsbericht. 22.40: Krieger-Erio-g-moll von Smetana. 23.15: Nachtmusik und Tanz.

Reichsender Köln: 6.30: Frühkonzert. 10.00: Hans-Friedrich Blund liest aus eigenen Werken. 10.30: Kindergarten. 11.50: W.F. Bauer merkt auf. 12.00: Musik am Mittag. 13.15: Mittagskonzert. 14.15: Allerlei - von zwei bis drei. 15.00: W.F. Wir erzählen Märchen von Allerleiarten und den drei Mänteln im Walde. 16.00: Wir treiben Familienforschung. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.30: Von Rosmarin, Thymian und anderen Blumen in Großmutterns Garten (Hörspiel). 18.00: Bunter Melodien-Reigen. 19.00: Kleine Koffbarkeiten aus dem Schallplattenschrank. 20.45: Unterhaltungskonzert. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Donnerstag, den 30. April.

Deutschlandsender: 6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 9.40: Kindergymnastik. 10.00: Volksliedjungen. 11.05: Eine Mutterschule im Moorgebiet. 11.30: W.F. Bauer, Herr über Leben und Tod u. a. 12.00: Musik zum Mittag. 14.00: Allerlei - von zwei bis drei. 15.15: Lebensschwierigkeiten für das Kind - Geduldsproben für die Mutter. 15.30: Zusammenkunft der Eltern in Erziehungsfragen. 15.45: Erntedankfest. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.50: Frühling in Vers und Musik. 18.30: V.: Island - heute. 18.45: Sport-

funk. 19.00: Und jetzt ist Feierabend (Sch.Pl.) 19.30: Empfang der Arbeiter-Delegationen. 20.10: Volk-musik-Volksinstrumente (Sch.Pl.) 21.10: Nacht San (Singspiel). 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Motetten des Badvereins in Sukareh.

Reichsender Hamburg: 6.30 und 7.10: Morgenmusik. 10.00: Volksliedjungen. 10.45: Musik zur Werkpause. 12.10 und 13.15: Musik am Mittag. 14.20: Musikalische Kurzweil. 15.30: Gold und Silber (Sch.Pl.). 16.00: Musik am Nachmittag. 16.45: Rings um den Brocken. 17.00: Bunte Stunde. 17.45: Militärmusik. 18.30: KdF. marschiert. Groß-

planungen werden zur Tat. 19.00: Olympia der Arbeit. (Hörspiel) 19.45: Weiterdienst 19.55). 20.10: „... und abends wird getanzt“. 22.30: Auf zum Tanz.

Reichsender Köln: 6.30: Frühkonzert. 10.00: Volksliedjungen. 11.50: W.F. Hier spricht der Bauer. 12.00: Musik am Mittag. 13.15: Mittagskonzert. 14.15: Allerlei Volksmusik. 16.00: Musik am Nachmittag. 16.50: Werke von Ludwig van Beethoven. 18.00: Musik zum Feierabend. 20.10: Volksliedjungen des BDM. Köln. 20.40: Zum Tag der deutschen Arbeit (Bilder aus dem Handwerkerleben mit Musik). 22.30: Das Schachschifflein. 23.00: Auf zum Tanz.

Reichsendungen zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes

Freitag, den 1. Mai.

6.00: Festliche Musik. 7.00: Blasmusik. 8.00: Vertäge von der Jugendkundgebung im Hofstadion. 9.20: Orchesterkonzert. 10.30: Festigung der Reichskulturkammer. 11.30:

Marschmusik. 12.00: Aufmarsch der Millionen im Lustgarten und in den Aufmarschstraßen. 13.30: Bunte Musik. 15.00: Konzert einer landwirtsch. Bergwerk-Kapelle. 16.00: Nun leuchtet die Sonne, es blühet der Mai (froher Frühlingsreigen).

18.00: Duette in Sang und Liebe. 19.00: Marsch- und Arbeiter-Lieder. 20.00: Tanz im Raten. 21.50: Nachrichten. 22.00: Abendkundgebung mit Ministerpräsident Göring. 23.00: Bergarbeiter marschieren. 24.00: Tanz- und Volksmusik.

Sonnabend, den 2. Mai.

Deutschlandsender: 6.10: Schallplatten. 6.30: Fröhlich kling's zur Morgenstunde. 9.40: Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Deutsche Pimpfe in aller Welt. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30 V.: Segen und Unheil der Sonnenstrahlen. 11.40: W.F. Heute ist Betriebsabend. 12.00: Musik zum Mittag. 14.00: Allerlei - von zwei bis drei. 15.10: Spielmusik von Hagnb. 15.30: Wirtschaftswochenchau. 15.45: Eigen Heim - Eigen Land. 16.00: Singende, klingende Maienzeit (Sch.Pl.). 18.00: Klassische Tänze und neue Volkslieder. 18.45: Sportwochenchau. 19.00: Sija Ljovschakoff spielt. 20.10: Will-

kommen an der Saar (Großer bunter Schwarzwald-Heimatabend des Reichsenders Saarbrücken). 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz.

Reichsender Hamburg: 6.30 und 7.10: Fröhlich kling's zur Morgenstunde. 10.00: Aus der Blütezeit der Danze (Hörspiel). 10.45: Musik zur Werkpause. 12.10 und 13.15: Buntes Wochenende. 14.20: Musikalische Kurzweil. 15.00: Wer baust mit? 15.20: Auf der Jugend. 16.00: Froher Funke für Alt und Jung. 18.00: Frische Briefe (Konzert). 19.00: Barnabas von Geyg (Sch.Pl.) 19.25: Untere Wehrmacht. 19.50: Hier spricht der Fortschritt. 20.10: Schwaben an der Wasser-

kante (Heiterer Abend). 22.30: Der Sport im April. 22.45: Heut tanzen wir die ganze Nacht. - Juchendurch Funkberichte von den Massenfesten Hamburg-Betriebe.

Reichsender Köln: 6.30: Fröhlich kling's zur Morgenstunde. 10.00: Deutschlands Pimpfe in aller Welt. 10.30: Kindergarten. 11.00: Was ist los im Sport? 11.50: W.F. Hier spricht der Bauer. 12.00 und 13.15: Buntes Wochenende. 14.15: Wochenendkonzert auf Schallplatten. 15.15: W.F. Von allerlei Kooloden und Stigen. 16.00: Der frohe Samstag nachmittag. 18.00: Zur Unterhaltung. 19.00: Zum Feierabend. 20.10: Heut' tanzen wir. 22.30: Und morgen ist Sonntag.



... daß der eigene Wagen Ihnen das Leben erleichtert, Sie beneidenswert frei macht, das Wertvollste schenkt, was es für tätige Menschen überhaupt gibt, nämlich Zeit. - kurz Ihr Leben von Grund aus auf das Glücklichste beeinflusst - ist millionenfach praktisch bewiesen.

Daß der OPEL Typ Olympia der Wagen ist, der Ihnen alle praktisch wertvollen Vorteile eines Groß-Automobils zum Kleinwagen-Preis zugänglich macht, ist eine ebenso unbestrittene Tatsache. Einige seiner bewährten Vorzüge:

- Starker, äußerst sparsamer geschmeidiger 4 Zyl. Motor • Geräuscharmes Getriebe • OPEL Synchro-Federung • Ganzstahl-Karosserie • Zugfreie Entlüftung • Breite, bequeme Sitze im bestgefederten Raum • Große Scheiben • freie Sicht • Besonders großer, diebstahrsicherer Kofferraum.

Rufen Sie Ihren Händler an - er holt Sie zu einer unverbindlichen Probefahrt ab!

OPEL Typ Olympia der Zuverlässige ER KOSTET WENIG - ER VERBRAUCHT WENIG Preis RM 2500 ab Werk Rüsselsheim a. M. als Limousine und Cabriolet-Limousine.

Opel-Automobil-Centrale Joh. Hinrichs, Nadorster Straße 118

Schnappschüsse vom VfL-Gepäckmarsch



Eine Gruppe der Wehrmacht auf dem Marsch



Die 2. Mannschaft des SA-Pioniersturms



SS-Oberführer Jürs: „Unsere Männer werden es schaffen!“



Die Sieger: auf der Strecke



Die 1. SS-Mannschaft des Sturmes 12/24 Olden marschierte Tagesbestleistung mit 3.09.57 Stunden. Unser Bild zeigt die stregelste Mannschaft, in ihrer Mitte SS-Obersturmbannführer Schöne, der Führer der 24. SS-Standarte, und Obersturmführer Niepe, der Führer des SS-Sturmabns III/24.

Drei Jahre Reichssportführer

Reichssportamt krönt drei Jahre Aufbauarbeit

Vor drei Jahren, am 28. April 1933, wurde der Gruppenführer der SA Hans von Tschammer und Osten damit beauftragt, die gesamten Aufgaben der deutschen Leibesübungen zu ordnen und zu betreuen. Der politische Soldat Adolf Hitler, damals noch Reichssportkommissar, unterzog sich sofort der ihm gestellten Aufgabe und fügte die gesamte körperliche Erziehung des Volkes durch Turnen und Sport in den Kreis derer ein, die dafür kämpfen, daß Deutschland sich wieder ein Ansehen in der Welt verschaffe.

Schritt für Schritt baute von Tschammer und Osten an der Neuordnung des gesamten Turn- und Sportlebens. Diese Umgliederung konnte natürlich nicht von heute auf morgen erfolgen, sondern für die Durchführung der Maßnahmen der Neugliederung in familiären Sportzweigen erbat sich der Reichssportführer eine Arbeitszeit von vier Jahren.

Über das Ziel hinaus, die deutschen Leibesübungen so aufzubauen, wie es der deutschen Art und den völkischen Notwendigkeiten entspricht, hat es der Reichssportführer verstanden, ein auf gegenseitiger Achtung beruhendes Verhältnis des deutschen Sports zu den Sportbewegungen der anderen Völker anzubahnen. Noch nie, solange man in Deutschland Leibesübungen treibt, waren die sportlichen Beziehungen mit dem Ausland härter, als in der Zeit, in der die deutsche Turn- und Sportbewegung unter der Führung Tschammer und Ostens steht.

Gekrönt wird die Aufbauarbeit dreier Jahre durch eine Verfassung des Führers und Reichssportamts, nach der ein Reichssportamt

geschaffen wird. Mit diesem Reichssportamt — Einzelheiten über dieses Amt werden noch bekanntgegeben — erhält die Arbeit des Mannes, auf dessen Schultern die Gestaltung der deutschen Leibesübungen ruht, die staatliche Sanction und die endgültige Form. Zur Zeit weilt der Reichssportführer einer leichten Erkrankung wegen in Sobotken. Die Missionen der deutschen Turn- und Sportbewegung werden ganz besonders auch in diesem Jahre dazu beitragen, daß die Völkervereinigung, die durch die Olympischen Spiele ausgelöst ist, in den kommenden Jahren fruchtbar wird in der Gewinnung des ganzen Volkes für die deutschen Leibesübungen.

Italiens Mannschaft

für den Turn-Ländereampf in Mailand

Die letzte große internationale Kampfprom, die unsere Turner vor den Olympischen Wettkämpfen zu bestehen haben, ist der Ländereampf gegen Italien. Die Schulungs-Lehrgänge und emsiges Ueben haben unsere Spitzenkämpfer in den letzten Wochen stark gefördert, und wir wollen hoffen, daß die unglückliche Niederlage gegen Finnland durch einen Sieg über Italien wieder wettgemacht wird. Die Begegnung, bei der nur die Abreibungen geturnt werden, wird am 5. Mai im Teatro Lirico in Mailand ausgetragen. Die deutsche Mannschaft ist bereits seit einiger Zeit bekannt, jetzt nennt Italien die Namen seiner Vertreter. Sie werden angeführt von Romeo Neri, dem Olympiasieger von Los Angeles am Barren, der Gewinner der Silber-Medaille am Seitenpferd, Omero Bonoli befindet sich zusammen mit dem bei den Weltmeisterschaften hervorragenden Franco Zanini ebenfalls mit dabei. Die Vertretung Italiens ist als sehr hart zu bezeichnen, und bei dem nach internationaler Bewertung stattfindenden Treffen werden unsere Männer zeigen müssen, wie weit bei ihnen die Angleichung der deutschen Auffassung vom Kunstturnen zum internationalen Bewertungsmahlab gediehen ist.

Die Mannschaften:

Table with 2 columns: Italien (Neri, Armelloni, Fioravanti, Casazza, Lognini, Monetti, Tonoli, Tronci) and Deutschland (Dr. Wedert, Kron, Fried, W. Schneidermann, Stadel, J. Stantal, W. Steffens, W. Holz, G. Winter).

Die italienische Vertretung befindet sich bereits in Mailand und erhalt dort an Ort und Stelle den letzten Schluß. Als Kampfrichter werden für Deutschland der Männerturnwart von Schwabach, Gebhardt-Kranfurt, und der Männerturnwart von Dabern, Eichinger, tätig sein.

VfB Oldenburg — TuS 76

33. Stiftungsfest des TuS 76 am kommenden Sonntag

Am kommenden Sonntag feiert die Fußball-Abteilung des TuS 76 ihre 33. Gründungsfest. Aus diesem Anlaß hat der Verein eine große Zahl von Freundschaftsspielen für sämtliche Mannschaften abgegeschlossen. Auf dem Sportplatz an der Cloppenburgstraße wird also wieder einmal seit langer Zeit vom frühen Morgen an Hochbetrieb herrschen. Neben den Fußballern wird auch die 1. Handball-Mannschaft spielen. Auf die Spiele der unteren Mannschaften kommen wir in der Sportvorschau am Sonntagabend zurück. Das Hauptspiel am Nachmittag findet zwischen der 1. Mannschaft des Tabellenführers der Bezirksliga (Stafel Bremen-Nord), VfB Oldenburg, und der 1. Mannschaft des TuS 76 statt. Man hat es in Oldenburg dankbar aufgenommen, daß der VfB hilft, das Stiftungsfest seines früheren Kameraden interessiert und abwechslungsreich zu gestalten. Im Kampf gegen Viktoria und VfL 94 hat sich die TuS-Glied in den letzten Wochen ausgezeichnet geschlagen. Gegen den engeren Lokalrivalen gelang ein 3:0-Sieg, während das Spiel gegen den Meister der 1. Kreisliga, VfL Knapp mit 1:0 Toren verloren wurde. Interessant zu werden verspricht deshalb das Zusammentreffen VfB — TuS. Vor diesem Spiel findet das Handball-Pflichtspiel Ohmstedter SpuV gegen TuS 76 statt.

Nach den Spielen am Nachmittag findet in der „Harmonie“ in Oldenburg ein kameradschaftliches Beisammensein mit Tanz statt, zu dem der gastgebende Verein alle Oldenburger Vereine eingeladen hat.

Aus den Vereinen

Dorp-fier bi „Glückauf“

Junge, Junge, dat gung' dr her! De Turner's harrn af keen Arbeit schent, dat all'n recht to maken. Gerd Hüllmann a n n sien Soof de wer ton Daal umwandelt. Int Fietz vör dat afen Fier dat tenen de Rinstanten an hau'n dar sit een rui, dat de Sped un Winkel un Schinken, de dar röttern de, waddel. De Teatermolter August hat dat all'n's mot hen

fregen. As denn de Barberie af de Gäst begräten de, de häre man denn, wat all tosameneinen wer. Dar wer bei Jungvolk von Radort un Saarendoor, de Regellub 38 un wo se af heeren. Al will'n sic is recht von Heren amüsieren. Un dat heert se of. As denn dat Jungvolk to als Volksbände vropen de se erst is mal wiesit harm, to freegen of de anern all Wat dot un all bangen se mit. Dat wer een Kläfer. Wer nu Soldat wer oder wäfen wer oder noch wern will, de funn sic dat Scheeten lehrn und dorbi 'n schöne Blom oder anerns wat gewinn'. Wert nich fun, knobede, un har he Glück, denn freg he wat. Bi Erna mußn se all grabben, as se mit ern Wädel dör de Daal toog. So wer vor all de Gäst' sorgt, un se heert sic ut all dändig Vergnügen maft. Un dat schulln se ut. Dat' darbi 'n beten fröh wurd', dat mußte man eben mitnehmen.

Oldenburgs Kreisligas im Spiegel der Tabellen

Staffelleiter Dr. W. L. F. E. n. Oldenburg, gibt nachstehend den amtlichen Stand der Tabellen bekannt. — Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß der Ohmstedter Sp. u. 23 II nicht Staffelleiter der 3. Kreisliga ist, da die Mannschaft aus Gruppenmitglieder der Gruppe 3a nach gegen den Gruppenleiter VfL 5 und dieser wieder gegen den Gruppenleiter VfL 23 Zwischenabn II zu spielen haben. — Die Tabellen sind nach Abschluß der Pflichtspiele, bzw. nach dem letzten Stand der Staffelleiterchaften aufgestellt.

2. Kreisliga

Table with 5 columns: Sp., gev., unentf., verl., Tore, Pkt. for Spielgruppe 2 A and 2 B.

Table with 5 columns: Sp., gev., unentf., verl., Tore, Pkt. for Spielgruppe 2 C.

Table with 5 columns: Sp., gev., unentf., verl., Tore, Pkt. for Spielgruppe 3 A.

Table with 5 columns: Sp., gev., unentf., verl., Tore, Pkt. for Spielgruppe 3 B.

Table with 5 columns: Sp., gev., unentf., verl., Tore, Pkt. for Spielgruppe 3 C.

Table with 5 columns: Sp., gev., unentf., verl., Tore, Pkt. for Spielgruppe 3 D.

Table with 5 columns: Sp., gev., unentf., verl., Tore, Pkt. for Spielgruppe 4 A.

Table with 5 columns: Sp., gev., unentf., verl., Tore, Pkt. for Spielgruppe 4 B.

Table with 5 columns: Sp., gev., unentf., verl., Tore, Pkt. for Spielgruppe 4 C.

Table with 5 columns: Sp., gev., unentf., verl., Tore, Pkt. for Spielgruppe 4 D.

Table with 5 columns: Sp., gev., unentf., verl., Tore, Pkt. for Spielgruppe 4 E.

Heute, Mittwoch: Körperliche für Männer und Frauen von 20.30 bis 22.00 Uhr in der Gacilienstraße. Gymnastik nur für Frauen von 19.30 bis 20.30 Uhr in der Gacilienstraße 61.



# 2. Beilage zu Nr. 116 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, dem 29. April 1936

## Aus Stadt und Land

Oldenburg, 29. April 1936

### Der 1. Mai

#### Eink:

Pfeifen gellen, dumpf wirbeln die Trommeln. Große Plakate werden für das Proletariat, rufen auf zum Kampf. Die Internationale klingt auf. Mancher Vorübergehende wirft mitleidige Blicke auf die Versendeten. Gibt es eine internationale Verbrüderung? Ist es möglich, sich über rassenpolitische Einstellung hinweg die Hände zu reichen? Nein, niemals! Jeder denkende Mensch wird es verneinen. Schwächliche Verneinlichkeit, aufgebaut auf jüdischen Rücksichten und Eroberungspolitik des internationalen Kapitals.

#### Zeit:

Schmetternde Fanfarenlänge, wogende Massen. Schwarz umsäumt sind die Straßen von Menschen. Grüne Girlanden spannen sich, ein Meer von Fahnen flattert im Wind. Marschmusik erschallt. In würdevollem Marschschritt zieht es vorbei; ein unabsehbarer Zug. Arbeiter aller Klassen und Stände, Arbeiter der Faust und der Stirn, Vertätigte aller Schichten, ein Ausschnitt des ganzen Volkes, ziehen vorbei, in dem stolzen Bewußtsein, in einem neuen Deutschland dazu beitragen zu dürfen, daß die Verbundenheit aller Volksschichten noch inniger wird, fest verwurzelt in der Liebe zum deutschen Vaterland und ausklingt in den Schwur: Was wir sind, verdanken wir dem Führer! Laßt es uns ihm danken durch ewige Treue!

### Sieger des Reichsberufswettkampfes herhören!

#### Kameraden!

Alle Sieger des Reichsberufswettkampfes, die schriftliche Nachricht von ihren Gruppenergebnissen erhalten haben, machen wir hierdurch nochmals aufmerksam, daß alle am 1. Mai pünktlich um 10.45 Uhr an der Ede Dfener und Auguststraße antreten. Dunkler Anzug und Arbeitsfrontmütze erwünscht.

### Keine Milchverteilung am 1. Mai

Während die am 29. März dieses Jahres befundene Einheit des deutschen Volkes sämtliche künstlich geschaffenen Unterschiede beseitigt und Arbeitgeber und Arbeitnehmer, kurz: alle deutschen Volksgenossen in fröhlichem Beifammensein einigt, ist es ein Verstoß, der bisher hier stets abweisend stehen mußte. Dieses ist der Milchverteiler, der Sonntag wie Alltag, bei jedem Beter unsere Volksgenossen mit dem so notwendigen Nahrungsmittel, der Milch, versorgt.

Um nun zu ermöglichen, daß auch der Milchverteiler einmal einen freien Tag hat und an der Feststimmung aller Volksgenossen teilnehmen kann, soll in diesem Jahr am 1. Mai keine Milch ausgedraht werden.

Die Bevölkerung wird gebeten, am Tage vorher sich mit dem erforderlichen Milchbedarf einzudecken. Hierdurch evtl. entstehende kleine Mißbilligkeiten wird jeder Volksgenosse im Interesse seines Milchverteilers gern auf sich nehmen.

### Oldenburger Landes-theater

#### Theaterkanzlei:

#### Heute:

Lezte Aufführung „Götter von Verdingen“ (Urgötter) Schauspiel von J. W. Goethe

#### Morgen:

Neuaufführung „Zar und Zimmermann“ Oper von Vorhagen  
Musikalische Leitung: Wally Schwope  
Inszenierung: Richard Rückert  
Es wirken mit die Damen: Koopmann und Wünsche — und die Herren: Erichsen, Fasner, Gottschalk, Schwab, Schürmann, Weber.

### Kinder wollen aufs Land!

#### Aufruf!

Eine gesunde Jugend ist die notwendige Voraussetzung für den Bestand und die Erhaltung des deutschen Volkes! In den Großstädten, Industriegebieten und Koslandsgebieten ist die Gesundheit vieler Kinder besonders gefährdet. Die RZ-Volkswohlfahrt führt deshalb im Rahmen des Erholungswerkes des deutschen Volkes eine

#### Rinderlandverschidung

durch, wie sie bereits aus den Vorjahren bekannt ist. Auch in den Kreis Oldenburg-Stadt sollen erholungsbedürftige Kinder aus anderen Gauen Deutschlands kommen, damit sie hier Erholung und Stärkung ihrer Gesundheit finden. Es ergeht daher an alle Bevölkerungskreise im Kreis Oldenburg-Stadt die Bitte, geeignete Freizeiplätze zur Verfügung zu stellen.

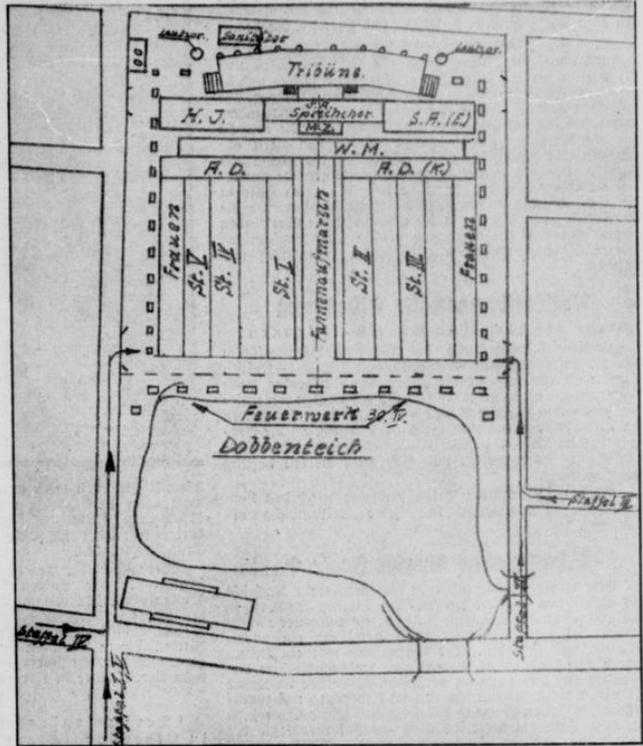
Unser Kreis wird nicht zurückschrecken wollen, wenn es sich darum handelt, durch Förderung der Gesundheit unserer Jugend der Zukunft Deutschlands zu dienen.

#### Deshalb:

„Nehmt ein Ferienkind der RZB!“

Seid Gütler!

Engelbart, Kreisleiter.



### Aufmarschplan für den 1. Mai 1936 auf den Lobdenteichwiesen

#### Freitag:

Beginn bereits um 19.30 Uhr! Die Theaterkasse bittet die Anrechtler, die fällige Anrecht-Rate für April zu begleichen.

Inhaber der grünen Gutscheine werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese am 15. Mai ihre Gültigkeit verlieren.

#### RZ-Kulturgemeinde:

Achtung! Wahlrechtlicher! Morgen (Donnerstag!) bereits, und zwar nur morgen: Ausgabe der Wahlrechtstafeln für die Freitagss-Vorstellung „Zar und Zimmermann“

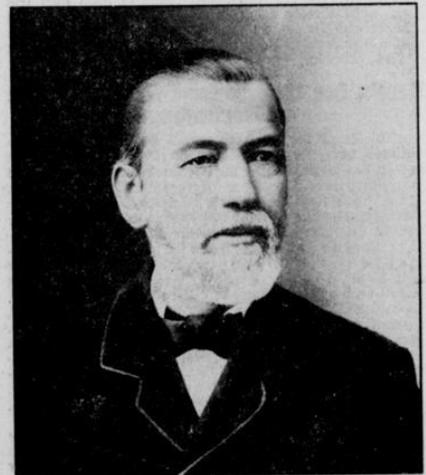
### Landesorchester

Das letzte diesjährige Anrecht-Konzert findet kommenden Sonnabend statt. Zur Aufführung gelangt Händels Pastorale „Acis und Galathea“, und die heitere Kantate „Der zufriedengestellte Aeolus“ von J. E. Bach (zum erstenmal). Die Sopranpartien singt Kammerjängerin Irma Weille von den Städtischen Bühnen Leipzig. Außerdem wirken solistisch mit: Kammerjänger Professor Albert Fischer (Bass), Professor Georg A. Walter (Tenor) und Schbille Plate, Bremen (Alt).

### 50jähriges Geschäftsjubiläum

Am 1. Mai dieses Jahres kann die hiesige bekannte Bankfirma W. Fortmann & Söhne auf eine 50jährige Vergangenheit zurückblicken. Die Firma wurde am 1. Mai 1886 von dem Ratsherrn W. Fortmann sen. und dessen Söhnen Ratsherr W. Fortmann und Ernst Fortmann und

dem Bankier S. Gramberg in Oldenburg gegründet. Herr Fortmann sen. war bekanntlich der Gründer und Besitzer der (früher privaten) Gasanstalten in Oldenburg und Barel und durch eine langjährige, regenreiche Tätigkeit als Direktor der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft, die er noch im Alter von 58 Jahren im Jahre 1871 aufnahm und bis kurz vor seinem Tode (Mai 1894) durchführte, bekannt. Sein Sohn, der Ratsherr W. Fortmann, war Leiter der Gasanstalten in Oldenburg und Barel bis zu deren Verkauf in sächsische Hände im Jahre 1901 bzw. 1909. Die Firma ist



Der Gründer W. Fortmann

eine Kommanditgesellschaft. Kommanditisten sind die Erben des verstorbenen Ratsherrn W. Fortmann und seines Bruders, des verstorbenen Oberlandesgerichtsrats A. Fortmann.

#### Personlich haftende Gesellschafter waren:

- von 1886—1903 Herr W. Fortmann, Herr S. Gramberg, 1903—1910 Herr W. Fortmann, Herr W. Cropp, 1910—1918 Herr W. Fortmann, Herr W. Cropp, Herr S. C. Fischer, Herr Karl Fortmann, 1918—1925 Herr W. Fortmann, Herr S. C. Fischer, 1925—1936 Herr Erich Fortmann, Herr S. C. Fischer.

Die Firma beschäftigte anfangs drei Kräfte; gegenwärtig werden schon seit vielen Jahren 13 Personen, ein Prokurist und ein Bevollmächtigter, beschäftigt. Alle Angestellten haben in der Firma geteilt und sind seit Jahren und Jahrzehnten,

### Solide Fahrräder, gut und doch preiswert

mit allen technischen Neuheiten ausgestattet, leichtlaufend, schnittig, stabil und zuverlässig sind die Marken: Wanderer, Dürkopp, Adler, Opel und Friesenstolz in den Preislagen von: 32.- 36.- 42.- 45.- 55.- 65.- 70.- 80.-

### Bernh. Harmdierks

Kurwickstraße 21—22

mehrere schon über 20 Jahre, in derselben tätig. Geschäftsführer waren: von 1886-1903 Herr S. Gramberg, 1903-1910 Herr B. Copp und Herr S. G. Fischer, 1910-1918 Herr B. Copp, Herr S. G. Fischer und Herr A. Fortmann, von 1918 ab Herr S. G. Fischer und Herr Fr. Mohden.

Eine streng solide und vorsichtige Geschäftsführung hat es verstanden, die Firma durch alle Schwierigkeiten und Krisenzeiten der Vergangenheit erfolgreich zu führen und sie auf die jetzige Bedeutung am hiesigen Plage zu bringen. Die Kriegszeit wurde ohne wesentlichen Einfluß überwunden, aber das Ende der schweren Inflationsjahre stellte auch sie vor die Aufgabe, gewissermaßen wieder von vorn anzufangen. Es gelang der Geschäftsführung, die Firma verhältnismäßig rasch wieder auf eine feste und gesunde Grundlage zu bringen, so daß sie, ohne daß sie fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen brauchte, die Deflationszeit und die Vorkrisenperiode von Jahre 1931 ohne Nachwirkung überwinden konnte. Sie steht bei einer zum großen Teil langjährigen und alten, anhänglichen Kundschaft im besten Ruf und Ansehen.

### Volkshilfsbildungstätte Oldenburg

**Verne die heimische Vogelwelt kennen!**  
Zweite Führung durch die Abteilung Vogelwelt im Museum am Damme am Sonnabend, dem 2. Mai, 20.15 Uhr. Für die im Anschluß an die Führungen erfolgenden Ausflüge nach Blankenburg und Bloh werden auf mehrfache geäußerten Wunsch Autobusfahrten eingerichtet. Die Teilnehmer daran wollen sich im Anschluß an die Führung am Sonnabend in eine im Museum ausliegende Liste einzeichnen. Abfahrtszeiten und Fahrpreis werden demnächst bekanntgemacht.

Heute, 20.15 Uhr: Dritte Führung durch das Landesmuseum: „Das Glas und seine Verwendung als Baustoff“.

### Schuldirektor August Frese †

Eine ungemein überraschende und betrübende Nachricht kam gestern von Begeleit hierher. Der Direktor des hiesigen Realgymnasiums, Dr. August Frese, ein bekannter Oldenburger, hat gestern plötzlich durch Herzschlag ein unerwartetes Ende gefunden. Der Verstorbene war ein Oldenburger und stand im 54. Lebensjahr. Er besuchte hier das Seminar und war dann an verschiedenen Stellen im Lande als Lehrer tätig. Später kam er nach Oldenburg und wurde Lehrer des Ergründungslehres Nikolaus und seiner Schwestern am Hof. Nach beendeter Tätigkeit am Hof veranlaßte der Großherzog, daß der sehr begabte Lehrer in Göttingen studierte. Er holte alles schnell nach und vollendete das Philosophiestudium in kurzer Zeit. Dann wurde er Lehrer an der höheren Schule in Barel. Nach kurzer Zeit wählte man ihn in Begeleit zum Direktor des Realgymnasiums, wo er seitdem eine fruchtbare Tätigkeit entfaltete. Aus seiner hiesigen Zeit ist noch besonders sein Verdienst als Mitbegründer des Linnéorgans zu erwähnen, dem er mehrere Jahre als Ringwart vorstand. Als er nach Begeleit ging, erwarb man ihn zum Ehrenbass des Ring. In dieser Beziehung hat er in der Heimatpflege und Heimatpflege einen großen, segensreichen Einfluß im Oldenburger Lande ausgeübt. Dr. Frese verlor vor drei Jahren seinen Sohn, der in Lemwerder beim Baden in der Weser ertrank. Seit der Zeit war sein Lebensmut gebrochen, und er war nicht mehr der Früherer. In der letzten Zeit lag er schon über sein Herz. Gestern morgen hat er noch tief gedacht; er kam ermüdet nach Hause und fand dann durch Herzschlag einen raschen, schmerzhaften Tod. Es werden viele Menschen seiner in Liebe gedenken.

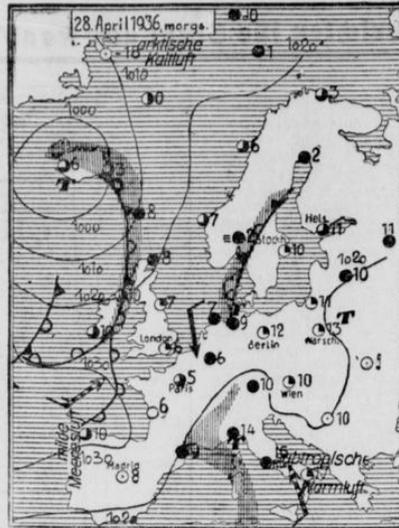
### Verein der Unterweser-Seehafengebiete in Nordham

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichsverkehrsministers vom 25. September 1935 über den organischen Aufbau des Verkehrs und auf Grund einer Verfügung des Zentralverbandes Deutscher Seehafengebiete, Hamburg, vom 4. April 1936 werden nach Rücksprache mit der Reichsverbandesgruppe Seehafengebiete und dem Leiter des Zentralverbandes Deutscher Seehafengebiete die Unterweserhäfen eine eigene selbständige Bezirksgruppe der Fachgruppe Seehafengebiete mit dem Namen „Verein der Unterweser-Seehafengebiete“. Zu diesem Verein gehören folgende Häfen: Bremerhaven, Wesermünde, Nordham, Brake, Elsfleß und Oldenburg. Zum Leiter des Vereins ist vom Führer der Deutschen Seehafengebiete Direktor Wette, Nordham, und zum Stellvertreter Direktor Ulrich Wesermünde ernannt. Dem Verein gehören an: Konrad Wachsmann, Konrad D. Köster, beide Bremerhaven, Konrad Hans Müller, Brake, Raurat Duffner, Oldenburg.

Der Verein hat nach den gesetzlichen Bestimmungen die Aufgabe, die Interessen der zur Seehafengebiete gehörenden Hafengebiete zu vertreten und die Spitzenvertretung der Deutschen Seehafengebiete in allen Fragen zu beraten, die diese Berufszweige betreffen. Ferner liegt dem Verein ob, unter seinen Mitgliedern für Pflege und Förderung der nationalen Staats- und Wirtschaftsgewinnung Sorge zu tragen.

## Kinderlandversicherung

Unsere heutige schulpflichtige Jugend wurde dem deutschen Volk in der Zeit seiner tiefsten Erniedrigung und seines größten wirtschaftlichen Elends geschenkt. Nach Millionen zählten unsere Jungen und Mädchen, die ihre jüngsten Kinderjahre unter dem Gespenst der Arbeitslosigkeit der Väter verlebten. Armut und Elend aller Art stand an ihrer Wiege und begleitete sie lange Jahre eines freudlosen und entbehrungsreichen Daseins hindurch. So sehr wir heute noch unendlich viele in den Schulassen, insbesondere unserer Stadtjugend, und in den Kolonnen des Jungvolks und den Reihen der Jungmädchen, die durch jahrelange Unterernährung und durch die Entbehrung von Licht und Luft und Lebensfreude körperlich schwach und ohne vollen Lebenswillen sind. Ihnen allen gilt es, zu helfen, wenn wir das gesunde Volk von morgen, ein starkes Deutschland der Zukunft wollen. Noch ist es Zeit dafür, noch ist die Entwicklung dieser Jugendkinder noch nicht abgeschlossen. Mit ganzer Energie hat die nationalsozialistische Bewegung diese Aufgabe der Erziehung der deutschen Ju-



### Wetterbericht des Reichswetterdienstes

**Ausgabeort: Bremen. (Nachdruck verboten)**  
Das schwache Tief über Deutschland hat keine Lage noch faum veränd. Es befindet sich immer noch zwischen den isobarischen und dem atlantischen Hoch. Die auf seiner Westseite im Nordland liegenden Luftmassen rufen schwache bis mäßige Regenfälle hervor, die eine auf der Linie Bremen-Kaufmann am Rhein liegen. Das neue atlantische Tief hat an Bedeutung verloren und der Zufuhr dem britischen Windbereich wieder zu steigen. So ist im Westen des Reiches mit andauernder Bewölkung zu rechnen, trotzdem kann es bei der Unterbrechung der zuffließenden Luft zeitweise zu unbedeutenden Niederschlägen kommen.

Wahrscheinlich für den 30. April: Bei Winden aus West bis Nord, wechsellagernd, einzelne Schauer; Temperatur etwas abnehmend. Wahrscheinlich für den 1. Mai: Sommer noch nicht bedäufig, Temperaturen der Jahreszeit entsprechend.

### Ämterlicher täglicher Bitterungsbericht

der Wetterstation Landesbauernschaft Oldenburg  
Untersuchungsort und -höhe  
Beobachtung vom 29. April, 8 Uhr morgens

Barometer	Lufttemperat.	Windricht.	Niedersch.	Niedrigste	Erddoben-Temp.
768,0 mm	Celsius	N. Stärke	mm		
	4,4	NW 2	2,0		3,5

Lufttemperaturen		Sonnenscheindauer		Temperatur	
Höchste	Niedrigste	in Stunden		in 1 m	in Bodennähe
9,7	6,5	0,0			7,2

Am 30. April 1936:  
Sonnenaufgang 4:56 Uhr     Monduntergang 2:31 Uhr  
Sonnenuntergang 19:49     Mondaufgang 13:32

Die Mitgliedschaft wird erworben durch schriftliche Anmeldung beim Vereinsleiter und dessen schriftliche Aufnahmebefähigung. Mitglieder können nur deutsche Staatsangehörige sein oder juristische Personen, die ihren Sitz in Deutschland haben.  
Der Inhalt der Anmeldung unterliegen: 1. alle Hafengebiete, 2. alle Kaubetriebe, 3. alle Umschlagsbetriebe, 4. alle Kormannsbetriebe und Heberbetriebe, 5. alle Zementbetriebe, 6. alle Zementbetriebe (Zellulieren, Mägen), 7. alle Schiffs- und Kesselreinigungsbetriebe. Diejenigen Firmen, die in den oben genannten Häfen einen der genannten Betriebe führen, haben sich bis zum 30. Mai 1936 beim Vereinsleiter in Nordham zu melden.

\* Der Verkauf des Nationalen Feiertages in Oldenburg-Stadt wird heute noch einmal mit allen Einzelheiten veröffentlicht, und zwar in der 1. Beilage. Dabei ist zu beachten, daß die Antretzeiten für alle Märkschaffeln, gegenüber dem bisher zweimal veröffentlichten Plan um eine halbe Stunde vorverlegt sind. Es sind also nur die Zeiten richtig, die in dem heute veröffentlichten Plan angegeben sind.

\* Wie die Hausfrau den 1. Mai begehen soll. Die Reichsgruppe Hausgehilfen im Rahmen der DAF gibt gemeinsam mit der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk zum 1. Mai einen Aufruf heraus. Darin heißt es: „Wenn der Mann als Betriebsführer oder Gesellschaftsmittglied im gemeinsamen Marsch die große Stunde erlebt, feiern Hausfrau und Gehilfin in der Gewerkschafts- und DAF-Empfang in der häuslichen Umgebung.“ Am Nachmittag und Abend genießt die Hausgehilfin im Kreise ihrer Arbeitskameraden ein paar frohe Stunden. Es fiel der äußere Ausdruck einer gemeinsamen inneren Haltung: Deutsche Hausgemeinschaft.“

\* Bekannte Meisterprüfung. Am 23. April d. J. legte vor der Meisterprüfungskommission für das Bauhandwerk-Dienstverhältnis der Hamburgischen Gewerkschaft der am 15. November 1899 zu Gladbach geborene Vulkaniseur Josef Weder aus Oldenburg seine Meisterprüfung mit Erfolg ab; vor der Meisterprüfungskommission für das Bauberufverhältnis zu Oldenburg bekanden folgende Prüflinge ihre Meisterprüfung mit Erfolg: Walter Friedrich Meber aus Oldenburg, Bernhard Guntermann aus Osterhof bei Friesland und Hermann Sahlert aus Barel; vor der Meisterprüfungskommission für das Elektro-Inflations-Dienstverhältnis zu Oldenburg bekanden folgende Prüflinge: Elektroinstallateur Wily Alceveder aus Oldenburg, Bernhard Gülerode aus Brake, Fritz Berger aus Oldenburg und Emil Sommer aus Einswarden; vor der Meisterprüfungskommission für das Schmiedehandwerk legten folgende Prüflinge ihre Meisterprüfung mit Erfolg ab: Schmied Fritz Ottmann aus Oldewege, Heinrich Roopmann aus Garrel und Johann Pider aus Woltenberge.

\* Seltenes Jubiläum. Das 50jährige Jubiläum als Gastwirt begeht am 1. Mai der Bahnhofsvirt Georg Scholvin in Oldelönne. Als ein Bahnhofsmitglied Oldelönne leitet er seit 40 Jahren, und vorher, vom 6. Mai 1886 bis 1. Mai 1886, war er Besitzer eines der derzeit größten Restaurants in Wilhelmshafen. 1896 wurde Herrn Scholvin von der Direktion der damaligen „Großherzoglich Oldenburgischen Eisenbahn“ (GOE) die Bahnhofsverwaltung Oldelönne übertragen, und noch heute verheißt er unermüdet diesen Dienst, beliebt und geschätzt von allen Gästen. Der Jubilär ist ein halbes Jahrhundert lang Bezahler der „Nach-

richten“. Früher war er Jahreschute hindurch Schriftführer des Vereins Oldenburger Bahnhofsvirt.

\* Von der Marine-ZM. Wie bei allen ZM-Stürmen ist auch beim ZM-Marinesturm 5/15 Oldenburg eine Liste für das „Dankeopfer der Nation“ ausgelegt, und zwar im Geschäftszimmer der Marine-ZM, S. 10 u. 5. Alle diejenigen Volksgenossen, die sich irgendwie mit der Marine verbunden fühlen, werden es sich gewiß nicht nehmen lassen, ihren Beitrag durch die Marine-ZM-Männer zu spenden.

\* Regelung der Geschäftsräume der Kreisleitung Oldenburg-Stadt. Die Geschäftsräume der Kreisleitung Oldenburg-Stadt der NSDAP befinden sich vom 4. Mai ab in der Molensstraße 26. Benruf 4254 und 4255.

\* Gemeinshaftsarbeits. Eine Sitzung von Vertretern des hiesigen Hausgehilfen-Vereins und des Mietervereins beschäftigte sich mit der Schaffung einer Stelle zur gütlichen Beilegung von Streitigkeiten aus dem Mietverhältnis. Es wurde betont, daß diese von den beiden Vereinen einzuzurichten Ziele, die ihre Tätigkeit jetzt annehmen wird, naturgemäß nur von den Mitgliedern des Hausgehilfen- und des Mietervereins in Anspruch genommen werden kann. Diese Stelle, in der Vertreter der beiden Vereine mitwirken werden, wird, wie weiter betont wurde, bei ihrer Tätigkeit ihr Augenmerk darauf richten, wenn irgend möglich, auf eine glückliche Beilegung von Streitigkeiten, die sich aus dem Mietverhältnis ergeben, hinzuwirken.

\* Regen, Hochwasser, Ueberschwemmung. Die Niederschläge in den letzten Tagen haben wieder einen solchen Umfang angenommen, daß vielerorts die Straßen und Fußwege für den glatten Ablauf der anbringenden Wassermengen nicht ausreichten. Diesmal handelt es sich ausschließlich um Oberwasser, das zu bewässigen ist. Dennoch führen alle Flüsse und Bäche in und um Oldenburg wieder Hochwasser, das sich ganz besonders zur Zeit der Zeit auswirkt. Im allgemeinen entsteht durch das Hochwasser in der Stadt kein größeres Schaden. Es werden eben nur die Gebiete überschwemmt, die stets bei Hochwasser unter Wasser geleitet sind. Größere Ueberschwemmungen gibt es in Umland, wo fast das gesamte Gebiet zwischen Bremer Heerde und dem Himmelsbäcker Kanal östlich des Grenzweges unter Wasser gesetzt ist. Das hier bereits weiche Vieh mußte abgezogen werden. Heute schauen aus der Wasserfläche nur die höhergelegenen Landstriche und die Einbaumauern hervor, während alle andere unter den Fluten verborsten liegt. Auch in Umland sind Vieh und unter Wasser getrieben, wie auch in und bei Altrup ganze Gebiete von den großen Oberwasserströmen, die keinen Abfluß finden können, überflutet sind. Das Hochwasserpunkt wird „Ammerländer“ ist erneut unter Wasser gesetzt worden. Wie bekannt wird, muß die Einlaß in einigen Niedergärten, die überflutet waren, erneuert werden, so daß Wasser diese verbleibt hat. Das fann natürlich erst dann geschehen, wenn das Wasser sich verkaufen hat und der Boden genügend abgetrocknet ist. Durch den kalten Frühling und die lang fort hinziehende kalte Witterung wird die Entwidlung der Frühjahrsläuten und des Früherlings stark beeinträchtigt, einmal die Witterung weiterhin gemäßig und kühl ist. Die Baumblüte selbst einschließlich auch unter der Anzahl der Blütezeit und hat erst beizweit eingeleitet, während im Vorjahre die Baumblüte schon in voller Pracht stand.

\* Kutzschrift. Die Schöpfer der „Urkunde der Deutschen Kutzschrift vom 30. Januar 1936“ haben ohne Zweifel eine glückliche Hand gehabt. Sie haben augenscheinlich beim Unterrichts der Schülern abgelaufen, an welchen Stellen der alten Schriftform es hapert, und diese Stellen sind verbessert worden. Aus der Unterrichtsverfahrung heraus sind also die Verbesserungen entstanden. Wenn man die Anzahl der Vereinfachungen zählt, so sind es ganz wenige Veränderungen nur und doch sind die Auswirkungen außerordentlich weitreichend. Es fann mit Sicherheit behauptet werden, daß künftig jeder Schüler schneller und leichter und damit auch sicherer stenographieren lernt. Die Deutsche Stenographische Gesellschaft, Ortsgruppe Oldenburg, führt bereits in allen Lehrgängen die Umschulung durch. Der vielen Nachfragen wegen beginnt sie sofort einen neuen Anfänger-Lehrgang.

\* Ortsgruppe Ziegenwälder Oldenburg. Die Ortsgruppe Ziegenwälder hatte ihre Mitglieder zur Generalfammlung eingeladen. Der Vorsitzende Martin Geddie des verstorbenen Mitglieds Franz Wichmann. In Abwesenheit des Kassierers gab der Vorsitzende den von den Herren Kahler und Wedh geprüften Kassierern bekannt. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der Jahresbeitrag einschließlich Votenlohn für das laufende Jahr ist auf 2,80 RM ermäßigt. Anfang Juli findet die Vereinswahl wieder statt. Futter für Ziegen ist eingetroffen. Scheine hierfür sind beim Vorsitzenden in Empfang zu nehmen. Eine rege Aussprache fand über den Wert der Ziegenmilch statt und wurde den Mitgliedern anheim gegeben, alle noch fehlenden Ziegenhalter der Ortsgruppe zuzuführen.

\* Zu dem Bericht über die Angelegenheit wird auch gefordert: Nr. 7. Preis mußte es nicht heißen: Nr. 9. Decoster, sondern Nr. 29 Dando 28-Preis, 2. Akt.-Pr. 1.



aufgerollt nach hier zugereift war und wegen des dringenden Verdadts begangener Unterschlagungen gefasst wurde. Es erfolgte die Einlieferung in das Gerichtsgefängnis.

Bad Zwischenahn.

Die Girlanden werden heute nachmittag ausgefahren. Montag- und Dienstagabend vor Wetters großer Zaal einen prächtigen Anblick. Zahlreiche Frauen und Mädchen hatten sich eingefunden, um zusammen mit etwa 30 Jungmännern unter der nachmittags mit Wellen ausgefahren und an den vorliegenden Stellen niedergelegt. Das Anbringen hat von den Anwohnern in nachdrücklicher Zusammenarbeit zu geschehen; es wird aber darauf hingewiesen, die Girlanden nicht zu niedrig anbringen, weil in dem Umzug bekanntlich Festwagen mitgeführt werden. Gleichseitig appetitlich die Ortsgruppenleitung der RZFAV an die gesamte Einwohnerschaft, auch die Fronten der Häuser mit Raben, Fäden und Grün zu schmücken. Es darf am 1. Mai kein Haus ohne Farbenfreude im Ort geben.

Wegen.

Am 1. Mai d. J. kann Hauptlehrer A. Sodgether auf eine 25jährige Tätigkeit im Schuldienst der früheren Gemeinde Weren zurückblicken. Am 1. Mai 1911 übernahm er die Hauptlehrerstelle an der einstufigen Schule in Lettens, und am 1. Mai 1926 wurde er zum Hauptlehrer an der neuerbauten vierstufigen Schule in Weren ernannt. Sodgether kann also gleichzeitig sein 10jähriges Ortsjubiläum feiern. Hauptlehrer Sodgether ist bekannt als eifriger Förderer des Musikwesens.

Fedderwardersiel.

Ein schwerer Hagelsturm ereignete sich auf einem hier behelmten Hügel. Der Jungfischer Hermann Bümer im Alter von 18 Jahren fürzte beim Ausfahren zum Fang über Bord und ertrank. Der Fischer des Fahrzeuges, Friedrich Baake, Wadenfischer, der sich im Waderhaus befand, hatte den Unfall im ersten Augenblick gar nicht bemerkt. Beim Betreten des Deckes sah er in etwa 150 Meter Entfernung hinter seinem Schiff einen Menschen im Wasser treiben, von dem nur noch die Arme herausragten. Sofort schrie er um und suchte die Unfallstelle ab; aber leider konnte er keine Spur mehr entdecken. Dann benachrichtigte er die noch im Hafen liegenden Boote, die auch unverzüglich ausfahren und hundentlang die Stelle absuchten; aber ebenfalls ohne Erfolg.

Bühen.

Ein tapferer Junge. Eine mutige Rettungsthat vollführte hier der erst sieben Jahre alte Hermann Alves. Sein Freund und Spielkamerad, der vierjährige Sohn Oswald des Bauern S. Wefer, war in eine tiefe, infolge der Regenflut mit Wasser gefüllte Sandgrube gefallen. Der Kleine hatte versucht, einen biden Stein ins Wasser zu werfen, hatte jedoch dabei das Gleichgewicht verloren und war in die Grube gefallt. Niemand hatte den Unfall bemerkt. Da hörte der Kleine Alves die Schreie des Ertrinkenden und eilte herbei. Nur die Hand seines

Freundes tauchte noch aus dem Wasser heraus. Da sprang er beherzt in das kalte Wasser, das ihm bis zur Brust ging, ergriff seinen Freund beim Nacken und brachte ihn unter großen Mühen ans Ufer. Ausdrücklich war auch die Mutter des jugendlichen Retters herbeigeeilt. Die kleinen Wefer, der wie leblos dalag, zu seinen Eltern brachte. Hermann A. ist der Sohn des Forstarbeiters Wilhelm Alves, hiersehl. Der Unerfahrenheit und dem planmäßigen Handeln des siebenjährigen Retters muß man höchste Anerkennung zollen.

50jähriges Berufsjubiläum

Am 1. Mai kann der Buchdruckereibesitzer Otto Dannemann, Mittinhaber der Firma Dannemann & Thoms, Oldenburg-Oldenburg, auf sein 50jähriges Berufsjubiläum zurückblicken.



Otto Dannemann wurde am 21. Oktober 1871 in Witting bei Oldenburg geboren, trat nach dem Schulbesuch in die hiesige Großdruckerei Gerhard Stallung AG ein. Nach Beendigung der Lehrzeit war er noch zwei Jahre bei der genannten Firma als Gehilfe tätig; am 1. Mai 1902 machte er sich selbstständig. Trotz der wirtschaftlich schweren Jahre der Kriegs- und Nachkriegszeit hat er in Zusammenarbeit mit seinem Kollegen verstanden, das Unternehmen weiter auszubauen und zu modernisieren. Die Firma hat es sich stets zur Aufgabe gemacht, durch Qualitätsarbeit der Buchdruckerei zu bestehen. Mit Erfolg und Freude kann der Jubilar auf das in hervorragender Zusammenarbeit mit dem Mittinhaber geschaffene Lebenswerk zurückblicken. Ein Erbringen seiner Berufsmaterien und Turnbrüder - Otto Dannemann turnt trotz seines Alters regelmäßig im TuS Oldenburg von 1876 - wird es sicherlich nicht fehlen.

Aus den Tischspielhäusern

Capitol

Gleichzeitig mit der Berliner Uraufführung brachte gestern die Capitol-Gesellschaft den großen Zerstörer 'Auguste Blum'. Verantwortlich für dieses Werk zeichnet Kurt Felden, er schrieb das Manuskript, führte die Regie selbst, und übernahm dazu noch die männliche Hauptrolle. In den Grundzügen bringt die Handlung nichts Neues und auch nichts Besonderes; sie mutet in manchem eigentümlich an, zumal wenn man bedenkt, daß die Handlung in das Jahr 1935 verlegt ist. Die Geschehnisse sind etwa folgende: Ein an den Bauern reich gemessener Viehhändler glaubt für sein Geld ein schönes und braves Fräulein kaufen zu können. Das Fräulein, das einem anderen in herzlicher Liebe zugeht, lehnt die Werbung des Viehhändlers, der sich gerade nicht der allgemeinen Verwirrung erweilt, ab. Der Mann stellt sich nun hinter die in ihrer darstellerischen Veranlagung nicht ganz zur erfennenden Mutter, überredet diese, einen falschen Schwachsinn auszusprechen und damit die Mutter in den Irrenhaus zu stecken. Das Fräulein aber treu zu dem Geliebten, bis die Mutter eine neue Liebe beugt; sie laßt, der Vater kam wegen Wildernis ins Zuchthaus, der Viehhändler wählte von der Seite. Damit wird der Viehhändler geendet; und es fände auch heute zur Hochzeit, wenn nicht durch einen richtiggebenden Hinweis auf die Geschichte mit dem falschen Schwachsinn aus Zuchtstille fände. So aber ist sich alles in Freude und Glück auf, und der Viehhändler erzählt dem Fräulein, daß er alte Sorgen und alten

Goldene Hochzeit

Die Eheleute August Grundmann und Frau Adelheid geb. Salemtien in Eisleth feiern morgen, Donnerstag, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Während die Frau 76 Jahre alt ist, erreichte der Mann sein 73. Lebensjahr. Mit ihrer Hände Arbeit haben die beiden sich eifrig und redlich durch das Leben geschlagen und noch heute sind die beiden nicht



müßig in der Bearbeitung ihres Gartens, den sie mit aller Sorgfalt pflegen bei ihrem vor drei Jahren erbauten eigenen Heim an der Peterstraße. Sieben Kinder, sieben Frau Grundmann das Leben, von denen bereits als Kinder im zarten Alter Zwillingen verstarben. Ihr Sohn August, der zu Beginn des Weltkrieges bei dem Jhr 78 in Osabrück aktiv diente, ließ schon am 22. August 1914 sein junges Leben als Unteroffizier in Belgien. Wie in früheren Jahren August Grundmann ein geschickter und beliebter Arbeiter war, so läßt man auch heute die Kinder und Enkelkinder als fleißige und tüchtige Arbeiter, Kinder, Enkel und Urenkel bringen dem Alter ihre Glückwünsche, und zahlreiche andere Volksgenossen wünschen dem Jubelpaare einen weiteren geeigneten Lebensabend.

Schmerz aus tiefer Liebe zu ihm über es gebracht habe. Der Einbruch, den diese etwas starke Geschichte macht, wird fast vollkommen verdrängt durch den ganz hervorragenden Rahmen, in dem die Handlung sich abspielt. In der ephemerischen Landschaft, in Wollern, dem Land bei Seen und Wäldern, unter ferndeutschen Bauern, den neuen Bildern an einig bedrohter deutscher Offiziers, spielt sich alles ab. In ganz herrlichen Bildern spricht deutsches Land, und die Seiten und das Brautpaar der alleinlebenden Geschlechter kommt wieder eindringend zur Darstellung. Die Bauern selbst und das Fräulein sind in ersten Worten und in mühsamer Arbeit die einen über das andere, den Jahren überzeugenden Beweises davon, daß die Menschen in Wollern ferndeutscher Art, daß sie treu und zuverlässig sind. Und so dürfte die Meinung wohl berechtigt sein, daß gerade in der Schilderung der Handlung und des Volkstums das Werkstoffe des ganzen Wertes liegt. Damit ist aber nicht gesagt, daß eine die darstellerische Leistung Maria Pauliers als solche nicht anzurechnen sei. Die erfüllt die ihr übertragene Aufgabe bis ins Letzte; sie wirkt in allem durchaus überzeugend und vermag als Darstellerin unbedingt fähig zu sein. Kurt Felden als Erbe des Stoffes vermag im allgemeinen in dieser nicht gerade bedeutenden Rolle ganz gut zu erfüllen. Das reichhaltige Programm bringt u. a. einen fernwund und stanzweisen Film vom maritimen Zeitalter und zwar in der Wochenenda Bilder von der feierlichen Ueberführung des verstorbenen Vorkämpfers v. Hoch nach Deutschland und einzigartige Aufnahmen von der Parade in Berlin am Geburtstag des Führers.

Advertisement for 'Of, wie bin ich dir geworden!' featuring an illustration of a woman and text about a health product.

Small advertisements including 'Kleine Anzeigen', 'Besitzung', and 'Kaufgesuche'.

Advertisements for 'Zugelassen', 'Gefunden', and 'Mietgesuche'.

Advertisement for 'Der kleine Weg lohnt sich! Pfefferminztee' by 'Fachdrogerie Kohlmeier, Ziegelhofstr. 17'.

Advertisements for 'Stellen-Angebote', 'Weibliche', 'Männliche', and 'Tüchtiger Autoschlosser'.

Advertisement for '3 ha beste Weideländereien'.

Advertisement for 'Zwei Familienhaus an guter, ruhiger Lage'.

Advertisement for 'Zigarengeläch' and 'Gähne Oberwohnung'.

Advertisement for '1 jüngeren Verkäufer' and 'A. G. Jehrels & Sohn'.

Advertisement for 'Empfehle meinen jungen gekörnten Bullen zum Decken'.

Advertisement for 'Geld u. Hypotheken'.

Advertisement for 'Aushilfskellner' and 'Tüchtige Buchhalterin'.

Advertisement for 'Jüngeres Halbtagsmädchen'.



# Oldenburger Landwirt

Praktischer Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- u. Gartenbau und Kleintierzucht Wochenbeilage der Nachrichten für Stadt und Land

3. Beilage / Nr. 17

Oldenburg, Mittwoch, 29. April 1936

31. Jahrgang

## Landwirtschaftlicher Wochenbericht

Hoffentlich ist die Witterung am 1. Mai, dem Nationalen Feiertag des deutschen Volkes,

gut, damit an allen Stellen des Reiches, an denen beratige Feiern abgehalten werden, diese sich eines guten Besuches erfreuen. Kesselglück von allen Tagespflichten und Sorgen des Alltags, sollen sich alle schaffenden deutschen Volksgenossen zusammenfinden, um diesen Tag in wahrer Volksgemeinschaft zu begehen. An solchen Tagen wandern unsere Gedanken wohl um einige Jahrzehnte oder auch nur um wenige Jahre zurück, in jene Zeiten, wo man den deutschen Arbeiter der Faust und der Stirn eine goldene Zukunft versprach, sie dabei von Tag zu Tag weiter in das Verderben führend. Wie haben sich doch die Zeiten geändert! Nicht durch Aeden und Versprechungen, allein durch die Leistung, durch die Tat wurde in den letzten drei Jahren das Los der deutschen Arbeiter geändert, zu denen wir alle ohne Ausnahme gehören. So werden sich auch am heutigen Tage nicht die Berufsgruppen einzelner Stände zusammenfinden, nicht allein die städtischen Arbeiter, sondern alle schaffenden Volksgenossen aus Stadt und Land werden vereint sein. Sie werden sich gegenseitig die Treue geloben im Sinne unseres Führers, in der gleichen Weise wie bisher weiterarbeiten, jeder an seiner Stelle zum Wohle des gesamten Volkes. Und so wird der 2. Mai schon wieder jeden einzelnen in seinem Beruf, an feiner Arbeit finden.

Der 1. Mai ist aber für die Landwirtschaft auch in mancher anderen Weise von Bedeutung

Mit ihm beginnt das neue Wirtschaftsjahr, Pacht- und Mietverträge laufen ab und beginnen von neuem. In einzelnen Gegenden findet an diesem Tage der Wechsel der Arbeitskräfte statt, deshalb weil um diese Jahreszeit meist allenthalben wenig zu tun ist, und die neuen Arbeitskräfte sich jomit leichter in dem Betrieb einarbeiten können.

Mit dem 1. Mai beginnt und schließt aber auch die landwirtschaftliche Buchführung. Noch immer verhält sich ein Teil unserer Landwirte und Bauern der Einrichtung gegenüber durchaus ablehnend zu ihrem eigenen Nachteil. Wären die mit einer ordnungsgemäßen Buchführung verbundenen schriftlichen Arbeiten wirklich so schlimm, dann hätte sicher ein großer Teil derjenigen Betriebsleiter, die eine solche durchführen, sie schon längst wieder aufgegeben. Der Vorteil einer derartigen Buchführung liegt keineswegs, wie so oft angenommen wird, allein darin, der Finanz- oder Steuerbehörde gegenüber einen genauen Nachweis über Einnahmen und Ausgaben, sowie den Umlauf vorlegen zu können, als vielmehr auch in betriebswirtschaftlicher Hinsicht. Erst mit Hilfe einer geordneten Buchführung vermag ein Betriebsleiter festzustellen, in welchem Betriebszweig er mit Vorteil, in welchem zu seinem Nachteil gearbeitet hat. Dadurch ist ihm die Möglichkeit gegeben, zu erkennen, welcher Betriebszweig eine Erweiterung und welcher eine Einschränkung erfahren muß. Wer die Buchführung auszuwerten versteht, der wird erst den richtigen Nutzen daraus ziehen.

In vielen Fällen ist unbeachtet der Witterung der 1. Mai auch der Tag, an dem

das gesamte Vieh auf die Weide getrieben

wird. Ausgetrieben werden muß häufig auch deshalb, weil der Weidewirtschaftler seinen Sitz wechselt, die Futtervorräte verbraucht, um sie nicht noch erst beim Umziehen mitnehmen zu müssen, und nun ohne Futter für sein Vieh ist. Bevor der Austrieb erfolgt, muß unbedingt das

Abschaffen

durchgeführt sein. Immer gibt es noch Vereinzelte, die diesen Vorteil nicht einsehen. Gerade vor hier in Oldenburg sind von der Dasselplage von jeder von allen Landesbauernschaften mit am schmerzhaftesten heimgeführt worden.

Sehr aufschlußreich für manden Tierhalter ist auch

das Wiegen der Tiere vor dem Austrieb

auf die Weide. Auch davon wird leider, oft allerdings in Ermangelung einer Waage, immer noch nicht genug Gebrauch gemacht. Eine Feststellung über die Leistungen unserer Grünlandflächen sticht ohnehin schon auf große Schwierigkeiten, sie muß aber nur auf Schätzungen beruhend, in vielen Fällen bestimmt zu Tragfäulen führen. Nur die Waage und die ständig durchgeführte Leistungskontrolle bei unseren Tieren vermag Abhilfe zu schaffen. Ganz genau so wie wir uns vermag die stete Kontrolle während des Winters über den Erfolg der Fütterung unterrichten, um zu erfahren, ob die betreffenden Tiere das ihnen gereichte Futter gut und richtig verwerten, genau so wie wir in der Wirtschaft die fleißigen Arbeiter besser entlohnen als die faulen, so haben wir neben der Kontrolle in der Waage ein Mittel festzustellen, welche Tiere schlechte, gute und allerbeste Futterverwerter sind, um Tiere zu erkennen, welche Grünlandflächen die leistungsfähigsten sind. Nur dann können wir eine wirkliche Verbesserung des Grünlandes erreichen. Das aber muß auch in vielen, vielen

## Sortieren und Verlesen von Kartoffeln

Von Dr. Rößlin, Berlin

Saatzfertig gemacht werden die Kartoffeln durch Sortieren und Auslesen. Handelt es sich um größere Mengen, dann werden zum Sortieren Wan- oder Zolinderfortierer verwendet, und im Anschluß daran wird von Hand verlesen; bei geringem Bedarf an Pflanzgut werden die Saatzkartoffeln nur von Hand ausgelesen. Von den drei Kartoffelsorten, die man dabei bekommt — Speise-, Saat- und Futterkartoffeln — werden die Saatzkartoffeln und die Speisekartoffeln, die bis zur neuen Ernte noch im Haushalt gebraucht oder noch verkauft werden können, besonders gelegert. Alles übrige wandert in den Kartoffeldämpfer und



von dort möglichst schnell in die Sauergrube. Vom Frühjahr ab sind ja die Fäulnis- und Atmungsverluste der Kartoffeln im Keller sehr groß, und außerdem müssen die Kartoffeln sehr bald immer wieder abgeerntet werden. Warum soll man da nicht den Rest der Kartoffeln auf einmal dämpfen und einlagern, wenn man sich dazu noch damit das tägliche Dämpfen sparen kann, und zwar zu einer Zeit, wo man auf dem Feld Arbeit in Hülle und Fülle hat? Die Mengen sind meist nicht so groß, daß sie nicht mit dem vorhandenen Futterdämpfer in ein bis zwei Tagen gedämpft und eingelagert werden können, wenn eine moderne „Dampfkolonne“ dafür fehlt. Und Sauerkartoffelbehälter lassen sich auch behelfsmäßig bauen. Vorngruben mit Brettern und Säden ausgeföhren oder eine Stalke oder nicht benutzte Schweinebuden, wie sie manchmal als „Eisenbunestungen“ vorkommen, sind mitunter sehr gut dafür geeignet.

Voraufl ist nun beim Verlesen der Kartoffeln, die zur Saat verwendet oder eingelagert werden sollen, zu achten? Alle kranken und verlesenen Knollen müssen ausgelesen werden. Allerdings sieht man nicht allen kranken Knollen an, ob sie Träger von Krankheitskeimern, wie z. B. Bakterienringfäule, Blattrollkrankheit usw., sind. Mit solchen Krankheiten zu rechnen, dann hilft nur neues gesundes Saatgut oder Auslese der kranken Stauden bei der Kartoffel-

ernte. Aber z. B. von Phytophthora befallene Knollen sind an ihren eigentümlichen, unregelmäßigen dunklen Flecken zu erkennen. Überflächlich nasse Knollen, die in der Miete in der Nähe von Faulschichten gelegen haben, müssen zum Abtrocknen in dünner Schicht, z. B. in der Decke, ausgebreitet werden. Sie sollen möglichst so lange liegen, bis sie angewelkt sind. Auch wenn Pflanzgutmangel herrscht, müssen beim Verlesen alle zweifelhafte Knollen ausgelesen werden, jedoch können dann große, gesunde Knollen mit möglichst viel Augen durch Schneiden halbiert werden.

Das Schneiden muß mindestens zwei Tage vor dem Setzen erfolgen, damit die Kartoffeln an den Schnittflächen noch eine Korfschicht bilden können, die sie vor dem Einbringen von Krankheitskeimen etwas zu schützen vermag. Wegen dieser Erreger sollte jedoch das Schneiden der Saatzkartoffeln nur als letzte Notlösung angewendet werden. Besteht es dabei nur an Saatzkartoffeln, dann werden die Knollen mit einem Schnitt durch den „Nabel“ halbiert, so daß beide Hälften ungefähr gleich viel Augen besitzen. Besitzt dagegen Mangel an Saat- und Futterkartoffeln, dann schneidet man die Nabelhälfte von der Hauptaugenhälfte ab. Die Nabelhälfte wird dann als Futterkartoffel verwendet und wandert möglichst schnell in den Futterdämpfer.

Aber nun das Kartoffelverlesen selbst. Jeder Praktiker weiß, daß es keine reine Freude ist, im frühen Frühjahr bei oft zweifelhaftem Wetter an der Miete zu „hocken“ und Kartoffeln zu sortieren und mit flammenden Fingern auszulernen. Wird keine Sortiermaschine mit Ausleseband, an dem die Ausleser stehen können, verwendet, dann ist es läßtlich, diese Arbeit in halb stehender, halb kniender Stellung auszuführen. Diese Stellung auf dem kalten Boden ist weder der Gesundheit der Ausleser noch der Arbeitsleistung förderlich. Sie ist um so mehr zu vermeiden, als sich hier leicht Abhilfe schaffen läßt, um das Auslesen im Sitzen erledigen zu können. Man baut sich dazu niedrige Tische aus Latzen oder verwendet einen mit Drahtgitter bedeckten Holzrahmen. Die Känder müssen erhöht sein, damit die Kartoffeln nicht herunterrollen und an der Seite, an der die Ausleser sitzen, Einschnitte erhalten, durch die man die verlesenen Kartoffeln in Körbe laufen lassen kann. Die ganze Tischfläche ist zu den Auslesern hin geneigt; die Ausleser bedienen sich kleiner höherer Körbe oder Koffer, um bequem die Kartoffeln an sich heranzuziehen (s. Abb.).

Das Auslesen im Sitzen hat den Vorzug, daß einmal sitzende Arbeit leichter fällt als stehende, und außerdem der Ausleser sich im ganzen niedriger sein kann als ein Tisch für stehendes Auslesen. Die Kartoffeln brauchen also beim „Ausfüllen“ nicht so hoch gehoben zu werden wie bei einem Ausleserisch für stehendes Auslesen. Als Sitzgelegenheit dienen Hocker, Stühle, Preßkollen usw. Bei starkem Wind kann durch eine ausgepannte Plane viel kalter Zug von den Auslesern abgehalten werden. Auch derartige Maßnahmen können Arbeitsfreude und Arbeitsleistung heben. (RATZ.)

Fällen erzielt werden. Es ist und bleibt nämlich das Grünland die beste und billigste Grünlandquelle unserer nordwestdeutschen Gde. Wir haben daher alle Veranlassung, entweder durch eine bessere Pflege und Düngung, verbunden mit einer zweckmäßigen Beweidung, bereits vorhandene oder auch durch Neuanlage wertvoller Grünlandbereiche, diese Quelle reiflos zu erschöpfen.

In letzter Zeit sind wieder viele Anfragen eingegangen, welche Grasmischungen

für die Neuanlage einer Grünlandfläche

in Frage kommen. Das ist so ohne weiteres nicht zu beantworten. Es hat nämlich keinen Zweck irgendwelche Grasmischungen auszusäen, geschweige dann zu empfehlen. Die Verhältnisse unserer Widen ist zu groß, als daß man eine Universalformel angeben kann. Jede Ansaat muß individuell behandelt werden, und darum wird es stets richtig sein, die zuständige Wirtschaftsberatungsstelle zu befragen. Einer der Herren wird in den meisten Fällen bald abkömmlich sein und in kürzester Zeit eine Besichtigung und dringende Beratung vornehmen können. Auch diese die Zusammenstellungen je nach der Nutzungsart, ob Weide oder Weide grunderwerblich. Zu verwerfen ist ferner auch die Ansaat der sogenannten „Heublumenfaat“, obwohl es doch so einfach ist ein paar Säde davon zu säen und auszusäen. Eine Neuanfaat kann mit gar nicht genug Vorzicht durchgeführt werden. In den meisten Fällen handelt es sich um einen gut vorbereiteten und reichlich gedüngten Boden, jedenfalls sollte das stets Voraussetzung sein, da hat es dann doch wahrscheinlich keinen Zweck, nun durch eine bloße Nachlässigkeit den Erfolg von vornherein in Frage zu stellen. Jedes Mögliche sollten stets nur anerkannte Saatens deutscher Herkunft zur Ansaat gelangen, die den höchsten

klimalischen Verhältnissen entsprechen, deren Herkunft, Sortenreife und Gebauwert garantiert ist.

Für die Ansaat ist der Monat Mai die beste Zeit, und zwar ohne Deckfrucht. Auf Moorboden und leichtem Sandboden ist man gern etwas früher. Dort dürfte sich also schnelle Ansaat empfehlen. Kann vor der Ansaat kein Stallmist oder Kompost verabreicht werden, so ist dies spätestens im dritten Jahre nachzuholen. Für das Grünland hat die Bodenare fast noch höhere Bedeutung als für das Ackerland. Deshalb wird es auch stets richtig sein, umgebrochenes Grünland erst 2-3 Jahre in Ackerkultur zu nehmen, wobei im letzten Jahre Hackfrucht zum Anbau gelangen. Neben der Humusverförmung muß unter allen Umständen auch eine reichliche Vorrausdüngung an Kali, Phosphorsäure und Kali gegeben werden. Verfaummisse in der Düngung lassen sich später sehr schlecht wieder gutmachen.

Nach gründlicher Vorbereitung des Bodens, sein eagen und eventuell auch walzen, werden die Sämereien entweder gedrückt oder breitwürfig ausgesät. Es empfiehlt sich, stets die Sämereien nach Größe und Schwere getrennt auszusäen, und zwar beide Sorten über Kreuz. Mit anderen Worten, von den beiden Weiden, in die man die leichten und schweren Sämereien getrennt hat, macht man noch zwei weitere, so daß man die eine Hälfte längs die andere quer freuen kann. Nach dem Säen wird der Samen mit einer Glattwalze angegedrückt oder ganz leicht eingeeget, niemals aber eingegert die Grasflächen je eingegert werden.

Sehr beliebt bei uns ist im allgemeinen die Ansaat der Sämereien unter einer Deckfrucht. Als solche eignen sich am besten Gerste oder Roggen, weniger der Hafer, da er dem Boden verhältnismäßig viel Feuchtigkeit entzieht. Die Ansaat in die Deckfrucht erfolgt zu einer Zeit, in der das Getreide etwa handbreit hoch ist, also ungefähr um diese Zeit.

Gelegentlich wird wohl auch, vor allem zu Hafer die Ausfaat in einem Arbeitsgang durchgeführt. Es ist stets darauf zu achten, daß die Destrucht nicht zu dicht steht. Ihre Ausfaat darf also höchstens in Zweidritteln der üblichen Ausfaatstärke erfolgen.

Anbaupunkte für die Reisanfaat von Grünlandbereiten mögen folgende Zusammenstellungen geben, wobei ausdrücklich betont wird, daß sie nur als Anhaltspunkte zu werten sind.

**1. Mineralböden**

**a) Gute Gesäbden**  
Wiesen: Glatthafer 5 Aq, Ehmthoe 7 Aq, Wiefenschwingel 2-6 Aq, Ruangras 3 Aq, Deutsches Weidelgras 15 Aq, Wiefenrispe 6 Aq, Schwedenflee 15 Aq, Weißflee 2 Aq.  
Dauerweiden: Ehmthoe 10 Aq, Wiefenschwingel 2-4 Aq, Wiefenrispe 6 Aq, Deutsches Weidelgras 22 Aq, Weißflee 5 Aq.

**b) Marschböden**

Weiden mit wechselnder Nutzung: Deutsches Weidelgras 25 Aq, Ehmthoe 6 Aq, Wiefenschwingel 2-4 Aq, Wiefenrispe 8 Aq, Schwedenflee 0,5-1 Aq, Weißflee 2 Aq.

**2. Moorböden**

**a) Hochmoor**

Weiden mit wechselnder Nutzung: Deutsches Weidelgras 9 Aq, Ehmthoe 8 Aq, Wiefenschwingel 2 bis 4 Aq, Wiefenrispe 8 Aq, Fioringras 20 Aq, Weißflee 6 Aq, Schwedenflee 1 Aq.

**b) Niederungsmoor**

Wiesen: Wiefenschwingel 3 bis 9 Aq, Ehmthoe 10 Aq, Glatthafer 6 Aq, Deutsches Weidelgras 15 Aq, Wiefenrispe 6 Aq, Weißflee 3 Aq, Schwedenflee 1 Aq.  
Dauerweiden: Ehmthoe 10 Aq, Wiefenschwingel 4 bis 10 Aq, Deutsches Weidelgras 20 Aq, Wiefenrispe 7 Aq, Weißflee 4 Aq.

Bei dieser Gelegenheit sei gleichzeitig auf einen Schaden hingewiesen, der fast Jahr für Jahr auf unseren Grünlandereien großen Schaden anrichtet. Es ist dies die Larve der Wiefenschmecke — *Tipula*

Im August, September und Oktober legen die Weibchen ein längliches Eiweiß, ihre Eier vorwiegend in etwas lockeren feuchten Böden. Aus feuchten Wäldern und nach einem feuchten Herbst ist daher der Befall im folgenden Frühjahr um so größer. Während des Winters bleiben die Eierschnecken im Ruhezustand. Jetzt aber im Frühjahr, im April und Anfang Mai machen sie sich durch ihren Fraß unangenehm bemerkbar. Tagsüber fressen die Larven im Wurzelgewebe und nur gegen Abend, besonders wenn es warm ist, kommen sie an die Oberfläche und betreffen die grünen Pflanzenteile. Die Fraßschäden sehen aus, als ob das Gras von der Sonne verbrannt ist und verdorrt. Je früher die Befämpfung einsetzt, um so wirksamer und so besser ist sie. Als eine der einfachsten Befämpfungsmethoden hat sich das Ausstreuen von Giftstoffen erwiesen. Zu diesem Zwecke mischen wir 1 Aq. Schweinfurter Grün oder auch Kieselfluornatrium mit 25 Aq. Weizenflocke unter möglichst geringem Wasserzusatz. Nach gründlichem Durchmischen wird diese feinstückige Masse gegen Abend breitwürzig ausgelegt, weil dann die Larven an die Oberfläche kommen und so am schnellsten vernichtet werden. Am besten Tagen und vor Regen hat das Ausstreuen seinen Erfolg. Am besten ist es, wenn nach 8 bis 14 Tagen eine Wiederholung erfolgt. Jetzt ist auch die Zeit gekommen, in der wir an die Ausfaat von Mais

denken müssen. Die Ausfaatzeit ist mitbestimmend für eine gute Arbeitsverteilung bei der späteren Ernte. Für uns ist die geeignete Sorte die von Dr. Pellis, Meinerien, gezüchtet. Es sollte immer nur eine gute feinstückige Ware zur Ausfaat gelangen. Es ist bekannt, daß der Mais als Nährstoffeffizienter für die Viehzucht lobt. Es besteht bei ihm keine Gefahr der Lagerung. Wir tun also gut daran, dem Mais denselben Boden und dieselbe Humuszufuhr zu geben wie unseren anderen Korbweiden, den Rüben oder den Kartoffeln. Außerdem ist es zweckmäßig, dem Mais eine gute mineralische Düngung zu geben, die je nach der Stärke der Stickstoffdüngung, wie Saubehdungung, für die der Mais, kurz vor der Saat gegeben, äußerst dankbar ist, verschieden sein muß. Als Richtzahlen seien hier nur folgende Angaben gemacht: Je Hektar etwa 3 D. Phosphorsäure, 2 bis 3 D. 40er Kalisalz, 1 D. Kalisulfat und 1 D. Ammoniumsulfat. Auch hat sich Nitrophosphat als sehr zweckmäßig erwiesen. Im Saatgut benötigt man bei Drillfaat 45 bis 60 Aq. je Hektar und bei Doppelsaat ein Drittel weniger. Die Saatzeit beträgt mindestens 4 Zentimeter bei einer Reihenentfernung von 50 bis 60 Zentimeter und einer Entfernung von Pflanze zu Pflanze in der Reihe von 30 bis 35 Zentimeter. Ein sofortiges Walzen nach der Saat mit nachfolgendem Eggen hat sich als sehr zweckmäßig erwiesen. Ueber die anderen Arbeiten wird zu gegebener Zeit berichtet werden.

Als eine weitere, sog. neue Pflanze, neben dem Pfadens und dem Mais, deren Anbau in Zukunft bei uns durchgeführt werden soll, ist

**der Hanf**

zu nennen. Neben Pfadens soll uns der Hanf die Rohstoffe für unsere Textilindustrie liefern. Hanf gedeiht mit Vorteil auf Niederungs- und Hochmoor, also dort, wo Getreide mit sicherem Erfolg nicht angebaut werden kann. Aber auch ein großer Teil unserer Mineralböden liefert dem Hanf einen guten Standort. Wie in allen Teilen des Reiches, so wird auch bei uns in der Landesbauernschaft Oldenburg der Hanfbau einen großen Umfang annehmen müssen. Während es sich in diesem Jahre vielfach um kleinere und größere Zufuhrhandlungen mag, so werden wir nicht umhin können, im nächsten Anbaujahr den Hanf in größeren Mengen zum Anbau zu bringen. Ueber 3500 Hektar Hanf wurden im Anbaujahr 1935 bereits bestellt, das genügt aber keineswegs. Diese Zahl muß vervielfacht werden.

Je nachdem, ob man den Hanfbau neben dem Samenhanfbau durchführt, erfolgt die Ernte zu verschiedenen Zeitpunkten. Bei dem Samenhanfbau erntet man den gesamten Hanf kurz nach dem Verblühen der männlichen Pflanze, welches etwa drei Wochen eher erfolgt als bei den weiblichen Pflanze, versteht dabei auf die Samenentnahme, hat dafür aber eine einwandfreie Samenqualität. Beim Samenhanfbau dagegen erfolgt die Ernte zur Zeit der Samenreife. In diesem Falle ist die Ernte durch die Zeit des früheren Abblühens der männlichen Pflanze benachteiligt. Man hat weniger Fasertrog zum Nutzen der Samenentnahme. Wie schon angedeutet, kommen für

**Kampf dem Unkraut**

**Ein wichtiger Kampfschnitt in der Erzeugungsphase**

Tadurch, daß die Unkräuter unseren Kulturpflanzen Wasser, Licht und Nährstoffe wegnehmen, verursachen sie alljährlich Ernteverluste, die in ihren wirklichen Ausmaßen leicht unterschätzt werden. Die Unkräuter besitzen durchweg ein stärkeres Wurzelnetz und ein besseres Nährstoffaneignungsvermögen als die Kulturpflanzen und ziehen somit aus jeder Verbesserung der Wachstumsbedingungen durch Bodenbearbeitung oder Düngung größere Vorteile als diese. Amtliche Stellen besitzen z. B. den bei Verunreinigung zurückzuführen Geldwert des Ernteverlustes auf etwa 700 Millionen Reichsmark allein auf den Acker (= etwa 15 Prozent des Wertes der Getreidernten), worin jedoch der Schaden, den die Unkräuter auf Wiesen, Acker- und Luzernschlägen verursachen, nicht einbezogen ist. Die Erzeugungsphase darf daher keinesfalls mit Vernachlässigung der Einfahrt abgeschlossen werden. „Sie muß vielmehr weitergeführt werden in einem Vernichtungs-Kampfschnitt gegen das Unkraut aller Art.“

Erfahrungsgemäß wird man über das Unkraut am sichersten Herr, wenn es bekämpft, bevor es da ist. Vorbeugen ist also auch hier besser und billiger als Heilen! So bewirken also beispielsweise alle Maßnahmen, die das Wachstum der Kulturpflanzen kräftig fördern, zwangsläufig eine Unterdrückung des Unkrautes. Zweckmäßige Bodenbearbeitung, sachgemäße Düngung und Verwendung von gut gereinigtem und vollwertigem Saatgut usw. sind Maßnahmen, die im Pflanzenbau zwar allgemein, im Hinblick auf eine sichere Unkrautverhütung aber ganz besonders beachtet werden sollen. Nachdem heute aber die Saat bereits in der Erde und zum Teil schon aufgelaufen ist, ist es für diese vorbeugenden Maßnahmen zu spät. Amtreib heißt es bekämpfen, das insbesondere im Sommergetreide zahllos aufgelaufene Unkraut vernichten!

Hat das Getreide das 2. und 3. Blatt geschoben und ist der Acker trocken, so kann man schon mit einem nicht zu starken Eggenstrich (Unkrautfrügel) manches Unkraut vernichten. Ueberall da, wo aber das Eggen aus irgendwelchen Gründen nicht vorgenommen werden kann

den Samenhanfbau neben den Niederungs- und Hochmoorböden auch die Mineralböden in Frage. Dann sind es aber jene tiefergründigen, nährstoffreichen, frischen, gut bearbeiteten und durchlüfteten Böden, die, ohne unter ständiger Pflege zu leiden, in der Lage sind, dem Hanf entsprechend seinem üppigen Wachstum, genügende Mengen Wasser zur Verfügung zu stellen. Auf derartigen Böden gedeihen aber auch mit bestem Erfolg alle anderen Kulturpflanzen. Das ist dagegen auf Niederungs- und Hochmoorböden, und aus diesem Grunde sollte daher vor allem dort der Hanfbau Eingang finden und durchgeführt werden. Für den Anbau in Frage kommt zunächst ein Niederungs- und Hochmoor, das genügend entwässert ist. Als vorteilhaft wird empfohlen, den Hanf als Zwischenfrucht nach Grünlandumbruch anzubauen. Für eine kräftige Rodung ist der Hanf sehr dankbar, da Lagergetreide bei ihm nicht gedeiht. Die Saatzeit bei Hanf ist ziemlich weit gesteckt, etwa Mitte April bis Mitte Mai, je nach der Ausfaat hergerichtet. Der Boden muß grübelnd und fein für die Ausfaat hergerichtet sein. Die Saatzeit beträgt auf Mineralböden 4 bis 5 Zentimeter. Während der Erntezeit möglichst dicht stehen soll, muß bemerkt werden, daß die Ausfaatstärke größer sein, etwa 80 bis 100 Aq./Hektar. Bei Samenhanf genügt die Hälfte der Ausfaatmenge für Faschanf. Auch kann die Reihenentfernung hier größer sein und etwa 25 bis 33 Zentimeter betragen. Der Hanf ist mit seinem schnellen Wuchs und seinem reichen Blattanteil ein richtiger Unkrautvertilger. Besonders Anforderungen an Pflege stellt er nicht. Auch bietet die Ernte keine besondere Schwierigkeiten. Da sowohl die Ausfaat nach der Bestellung der Getreidearten erfolgt, bietet sein Anbau arbeitsökonomisch keine Schwierigkeiten. Alles Nähere über den Anbau, der unbedingt gefördert werden muß, erfahren Interessenten am besten bei ihrer Landesbauernschaft bzw. ihrer zuständigen Wirtschaftsberatungsstelle.

**Die Korbweidengallmücke**

Zeit etwa dem Sommer 1930 richtete diese winzige Gallmücke viel Schaden an. Die Schuld an dem Uebelstandnehmen dieses Schädlings in vielen Korbweidbenutzungen liegt ausschließlich bei den Weibchen derselben. Sie haben jährelang rein gar nichts für die Befämpfung getan. Die winzige Mücke legt ihre Eier im Sommer an die weiblichen Blüten der Weidenruten. Aus diesen, die mit Vorliebe in der Nähe eines Blattanlages mit Auge abgeteilt werden, entwickeln sich winzige Maden, die sich



in den Trieb hineinstreifen. Die Weibchen messen im Durchmesser nur ¼ Millimeter und werden zunächst gar nicht einmal bemerkt. Infolge des Fragens aber gibt es entsetzliche Schwelungen, die in zweierlei Art auftreten können. Während das Gestrüch in den Triebjahren gelblich, bildet sich eine engschließende Wachsrinde, die „Weidenruten-Gall“, welche aber die Abgabe weitet unten am Trieb, also unterhalb des Weibchens, dann entstehen Wucherungen nach Art unserer Wildblüten, die sog. „Weidenruten“. Schneidet man eine solche Gallen auf, so findet man zum mindesten die Fraßgänge, deren Rinde die Anwesenheit zweifellos beweist. Oft wird auch noch der Schädlings in den Gallen gefunden.

Die Schädigungen durch den Befall sind zweifacher Art: das Wipfelwachstum der befallenen Ruten wird vermindert, infolgedessen ist die harte Befall die Ausbeute gewöhnlich nur gering. Ferner verbleibt sich die Rute unterhalb der Befallstelle, so daß kein hochwertiges Stroh ergibt wird. Endlich aber

bzw. konnte, aber wo der Erfolg derselben zu wünschenswert ist, das werden weitere wirkungsvolle Maßnahmen zu ergreifen sein. Für diese Fälle verwendet man besonders die Heber-Raute oder die Kalziumchlorid-Lösung, welche bei einer Mischung beider (4 Teile Heber-Raute und 1 Teil Kalziumchlorid) mit allerbesten Erfolg zur Vernichtung von Heber-Raute, Aderschen, Hornblume, Vogelmilch, Kamille, Hohljoch und anderen Unkräutern. Je nach Stärke der Unkrautsetzung frei man auf den Morgen z. B. 4 bis 6 Zentner Heber-Raute und eine Mischung, bestehend aus 25 Zentner Heber-Raute und 0,5 Zentner Kalziumchlorid, fröhlichmogen auf die ganze oder teilweisen Flächen, und zwar an einem Tage, der recht sonnig zu werden verspricht. Der feine verteilte Heber-Raute bleibt auf den behaarten, breitblättrigen Unkräutern im Gegensatz zu den glatten und schmalblättrigen Getreidepflanzen haften, löst sich im Tau und bildet eine konzentrierte Salzlösung. Diese zerstört insbesondere bei nachfolgendem Sonnenschein das zarte Zellgewebe derart, daß schließlich das Unkrautpflanzen absterbt. Begreiflicherweise wird dabei das Unkraut um so sicherer absterben, je zarter noch seine Wäldchen sind. Am besten bekämpft man daher, solange sich die Unkräuter im Jugendstadium befinden. Bei Heber-Raute und Aderschen z. B. dann, wenn sie das dritte bis sechste Wäldchen bilden. Wesentlich für den Erfolg dieser Maßnahmen ist also, daß man den geeigneten Zeitpunkt wahrnimmt. Das ist aber meist nicht allzu schwierig, weil normalerweise gerade während der ersten Wäldchen taunasse Morgen mit anschließendem trockenem, sonnigem Wetter keine Seltenheit sind.

Durch diese Art der Unkrautbekämpfung bindet man aber insofern noch das Angenehme mit dem Nützlichen, weil nicht nur das Unkraut vernichtet, sondern gleichzeitig auch den Kulturpflanzen noch Nährstoffe zugeführt werden. Durch die Anwendung von 3 Zentner Heber-Raute am Morgen z. B. werden dem Acker etwa 60 bis 70 Pfund Stickstoff zugeführt, die ihrerseits wieder den Ernteausschlag hinsichtlich Menge und Güte wirksam beeinflussen.

Wie dem aber auch sei, eine durchschlagende Unkrautbekämpfung ist das Gebot der Stunde. Praktische Unkrautfreiheit und allgemeiner Anstand der Felder werden uns demnach zeigen, wer wirksamer Kämpfer in dem Ringen um die Nahrungsfreiheit unseres Volkes ist.

bricht die Befallene Rute beim Fliegen an der Befallstelle ab. Zur Bekämpfung hat man Stäube- und Spritzmittel empfohlen, die Aufwendungen hierfür lohnen aber kaum. Was aber jeder Korbweideneigentümer ohne Rücksicht auf die Stärke des Befalles in jedem Jahre tun sollte, besteht im Zurückgeben seiner Weiden, die in den Gassen der Gassen und Bäume stehen, die sich im Herbst im Herbst nicht, das setzt freilich die Ruten nicht, trägt aber der Verfestigung des Strohens ins Folgejahr vor.

**Richtlinien für den Anbau von Glatthafer**

**Boden:** Der Glatthafer soll in erster Linie auf frischen, sandigen und lehmigen, möglichst unfruchtlosen Boden angebaut werden; da er aber ein sehr hartes, sich schnell entwickelndes Wurzelnetz aufweist, ist er auch für trockene Böden sehr geeignet. Wegen seiner Frostempfindlichkeit müssen aber Lagen mit Schmelzfröhen vom Anbau ausgeschlossen werden.

**Vorkultur:** Vom Anbau eignet sich dazu in Stalldünger lebende Hackfrucht. Unter sonst günstigen Bedingungen, vor allem bei genügender Bodenmenge, eignet sich auch jede andere Vorkultur. Wirtschaftlich zweckmäßig sind nach unserer Erfahrung am ehesten die, die Samenfläche im Sommer ohne Überfrucht nach frühjahrden Fröhen, wie Mais, Wintergetreide, Frühfröhen, zum Anpflanzen. Die Einfahrt kann aber auch in Winter- und Sommergetreide als Unterraum erfolgen.

**Klimatische Ansprüche:** In Nordwestdeutschland kann der Glatthafer auf allen Böden mit Ausnahme der Moorböden angebaut werden. Auf Moorböden läßt die Samenbildung zu wünschen übrig und ist die Veruntrautungsgefahr zu groß.

**Düngung:** Bei ausreichendem Kalzustand wird eine Bewässerung wie zu Getreide gegeben. Im Fall von Stickstoff empfiehlt man im ersten Samenjahre gleiche Gaben wie zu Getreide und in den folgenden Samenjahren steigende Nährstoffmengen. Kali und Phosphorsäure wird im Herbst und Stroh im zeitigen Frühjahr gegeben, da bei spätem Ausstreuen des Strohstoff-Düngers Lagergetreide befreit und die Weife vergrößert wird.

**Saatzeit:** Die Anlage der Samenflächen ist während der ganzen Vegetationszeit bis Anfang August möglich.

**Ausfaatmenge:** 10-12 Pfund je ¼ Hektar. Da der Samen des Glatthafer sehr feinstückig ist, kann er nicht in jeder Drümmaschine abgeteilt werden. Man empfiehlt in diesen Fällen, mit der Drümmaschine tiefe Rillen zu ziehen, in diese den Glatthafer bei der Hand auszulegen und hinterher zu walzen. Beim Ausföhen mit der Drümmaschine wird zweckmäßig die 4-flache Menge Land zuemitteln.

**Reihenentfernung:** In den meisten Fällen wird eine Reihenentfernung von 50 Zentimeter der Weite und Stabstärke sein, bei dem dann aufkommende Unkraut in den Samenjahren mit dem Eggen oder einer Pflanzmaschine entfernt werden kann; der Bestand bleibt dann zur Samenung länger unfruchtbar. Bei Getreideüberfrucht ist es sich gut bewährt, das Getreide auf knapp 17 Zentimeter zu stellen, wobei aber jedes dritte Schon 1 er mitteln. In diesen Fällen wird dann der Bestand mit dem vorher geteilt, wenn dritten Schon nachgebrillt, so daß dann der Glatthafer in 50 Zentimeter breiten Reihen mit jeweils zwei Getreide reihen abwechseln. Je weiter der Glatthafer gedrillt wird, desto besser kann er in späteren Jahren gehackt werden und ein desto größerer Samenertrag ist zu erwarten. Die Art der Getreidebestellung kommt für Winter- und auch Sommergetreide in Frage und liefert praktischen Nutzen. Der Glatthafer kann auch in schon vorher normal befestigten Winter- oder Sommergetreide eingedrillt werden; dann darf aber nicht die volle Strohstärke gegeben werden, um Lagergetreide auf alle Fälle zu vermeiden. Im allgemeinen soll der Glatthafer nicht tiefer als 15 bis 2 Zentimeter in die Erde kommen. Vor und nach der Saat muß gewalzt werden, wenn keine Druckrollen angewandt sind.

**Sab der Samenjahre:** Etwa vier Samenjahre nach dem Anlagejahr.

**Pflegemaßnahmen:** Die Samenfläche muß im Herbst und im zeitigen Frühjahr mit einem Jael oder einem anderen Hackgerät durchgearbeitet werden, um dadurch das evtl. vorhandene Unkraut zu vernichten und gleichzeitig den Boden zu durchlüften, sowie zur Bildung stabilerer Samenruten. Die Frühjahrswalzung ist notwendig, um möglichst frühzeitig erfolgen, d. h. bevor die Pflanzen in ein lebhaftes Wachstum eingetreten sind, weil sonst die Ausbildung der Samenruten durch die Bearbeitung gebremmt wird. Zur Erleichterung der nachfolgenden Erntearbeiten kann das Land nach der Frühjahrswalzung mit einer leichten Saatege oder einem Unkrautfrügel fein gegärt werden. Nach dem Schossen des Glatthafer muß der Bestand durchgeeggen und die als Unfruchtbar erkannten Stellen mit anderen Pflanzen besetzt, bzw. mit der Wurzel ausgegessen werden. Je forsorglicher das Land im Herbst des Anlagejahres durchgehackt wird, desto weniger Arbeit verurteilt die Fläche in allen Samenjahren.

**Reifemerkmale:** Die Samenreife des Glatthafer



## Intrigen um „Figaro“

Zum 150. Gedenktage der Uraufführung am 1. Mai  
 von Hermann Drehschall

Als im Jahre 1782 Mozarts deutsches Singpiel „Don Juan“ in Wien mit starkem Beifall über die Bretter ging, sahen sich die italienischen Musiker und Künstler am Wiener Hof in Gefahr. Kaiser Joseph II. wollte sich zum Gründer der deutschen Oper machen — freilich wohl mehr aus politischen Absichten als aus innerer Anteilnahme — und hatte Mozart um seine Unterstützung gebeten. Dessen lag die Schaffung einer deutschen Oper schon lange am Herzen, so daß er mit Freude und Eifer an die Arbeit ging. Aber Salieri, des Kaisers Hofkomponist, fühlte sich in die Spitze der italienischen Operisten und intrigierte mit allen Mitteln gegen den jungen Mozart. Der Kaiser selbst, der infolge seiner weltlichen Erziehung mehr zur italienischen Musik neigte, ließ den Gedanken an das deutsche Singpiel bald wieder fallen. Da beschloß Mozart, die Italiener auf ihrem eigenen Gebiet der Opera buffa zu schlagen, und es ist eine Ironie des Schicksals, daß ihm dies gerade mit Hilfe eines Italieners gelang.

Lorenzo da Ponte, ein italienischer Geistlicher, der wegen seiner beißenden Spitzreden und ausgiebigen Lebensführung aus Venedig verbannt worden war, kam 1783 nach Wien und wurde auf Fürsprache Saltieris vom Kaiser zum Theaterdichter ernannt. Er lieferte für Salieri sofort einen Opertext. Aber die Oper fiel durch. Der wüthende Komponist schob alle Schuld auf den Textdichter; denn er selbst, der berühmte Maestro, konnte doch selbstverständlich keine schlechte Musik geschrieben haben! Der in Ungnade gefallene da Ponte wandte sich nun an Mozart, der erkannt hatte, daß da Ponte der begabteste unter den italienischen Textdichtern war. Dessen Zerwürfniß mit seinem eigenen Landstücken kam ihm gerade recht. Er schlug dem Dichter eine Bearbeitung der „Hochzeit des Figaro“ von dem französischen Lustspielbucher Beaumarchais vor, die gerade ein Jahr vorher mit gewaltigem Erfolg in Paris gegeben worden war und seitdem über alle großen Bühnen lief.

Doch hatte es mit diesem Stoff keine Schwierigkeiten. Das französische Lustspiel war ein revolutionäres Stück, das den damaligen Adel und die Hofleute in rüchstlicher Schärfe geißelte. Kaiser Joseph, dem man Schauerreden über die Verworfenheit dieses Stückes zugeflüstert hatte, zeigte seine Zustimmung, die Genehmigung zur Komposition zu geben. Erst als da Ponte ihm durch geheimnisvolle Andeutungen neugierig gemacht hatte, ließ er sich einzelne Stücke aus der von Mozart bereits begonnenen Partitur vorspielen. Er war darüber so entsetzt, daß er die sofortige Vollendung der Oper befahl.

Was aber ist aus dem Spiel des Franzosen geworden? Wohl hat sich da Ponte ziemlich genau an die Handlung des Vorbildes gehalten. Alle politische und revolutionäre Zeitstimmung jedoch ist daraus verschwunden und damit auch die bissige Ironie. Ungedruckt erscheint uns das Werk des 18. Jahrhunderts, die heitere leichtfertige Lust des Rokoko. Die an sich leichtfertige Handlung ist in die Sphäre allgemeiner Menschlichkeit emporgeshoben und durch Mozarts herrliche Musik in höchste künstlerische Verklärung gerückt worden.

Kaum war bekannt geworden, daß Mozarts Oper in Vorbereitung sei, als die Intrigen der Italiener um so stärker einsetzten. Der Hoftheaterintendant Graf Rosenbergs suchte die zur Inszenierung geeignete Oper so unvernünftig zusammen, daß von einer Einheitsfaktel und einem Logischen Zusammenhang überhaupt nicht mehr gesprochen werden konnte. Die Sänger wurden bestochen, daß sie die Oper durch falsches Singen zum Durchfall bringen sollten. Ja, man suchte sogar den Kaiser zu beeinflussen, daß er bei der Aufführung den Zuschauer vor vornherein jegliche Datapo-Rufe verbieten sollte, da sonst die Sänger überanstrengt würden.

## Ein Kalb kommt zur Welt

Von  
 Hermann Stahl

Vier Männer waren gekommen, um zu helfen. Wichtig war der Schmied, er versah viel davon. Vier Männer standen um die Kuh versammelt. Sie trugten sich den Kopf. Einer meinte: Holen wir den Doktor.

Laß mich leben, sagte der Schmied. Die Kuh lag auf den Knien, sie bewegte unruhig, wie suchend den Kopf. Ihre Pflanzen überließ ein Zittern. Der Schmied klopfte ihr auf die Hinterbacken. Du müßt aufstehen, sagte er. Er trat zum Kopf der Kuh und griff ihr an das Maul. Jaja, sagte er. Er wiegte den Kopf und sah Emil an, den Besizer der Kuh.

Sie selbst zum drittenmal, sagte der. Die anderen zwei sind gut gekommen, da braucht es niemand zu holen. Was machen wir? Sie kann mir doch nicht kaputgehen!

Der Schmied sah sich im Kreise um. Emil stand über die Wand des Schlags gebeugt. Wollen sie mal hochheben, sagte der Schmied.

Sie griffen zu. Emil hielt den Kopf. Der Schmied stemmte sich unter die Flanke der Kuh. Die Männer hoben an, Uns, zwei! — rief der Schmied. Die Kuh warnte. Des findenden Schmiedes Gesicht war dunkelrot, die Farbe aus seiner Stirn war ein breiter, weißer Streifen. Schweiß rann ihm über die Waden in den Bart. Ach, was! — rief er. Sie hoben an. Die Kuh brummte kurz, sie warf den Kopf mit einem Ruck auf. Die Männer schauften. Hoo? — schrie der Schmied. Hehe, hoo!

Dann stand die Kuh. Sie wuschelte sich die Stirnen. So —! — sagte der Schmied zufrieden. Er dehnte die Schultern und streckte die Arme zurück, er atmete schraubend. Lachend griff er über den Bauch der Kuh. Es liegt nicht richtig, meinte er bedachtam. Ich sage, wir sollten den Doktor holen, rief einer der Männer. Emil sah von einem zum andern. Was meinst du, Schmied? — fragte er.

Hol Wasser und Seife und eine Schere und Öl — und einen sauberen Strick, sagte der Schmied. — Emil ging hinaus.

Daß es nicht wieder so kommt wie im Dezember beim Mathes! sagte einer. Ach was, erwiderte ein anderer. Da war nichts zu machen. Das Kalb konnte nicht kommen, es lag verkehrt herum! Sie sprachen halblaut. Manchmal sahen sie den Schmied an. Der Schmied stand neben der Kuh, er klopfte ihr unablässig auf die Hinterbacken, mit flacker Hand.

Mozart, der die Proben mit großem Eifer persönlich leitete, war verzweifelt. Da griff endlich der Kaiser ein. Die Schuldigen wurden bestraft und die Künstler unter Androhung der Entlassung zur Disziplin aufgefordert. Diese dramatischen Maßnahmen hatten endlich den gewünschten Erfolg. Die Sänger, die sich nun erst richtig in ihre Rollen vertieften, befeuerteten sich bald daran, daß der „Figaro“, als er am 1. Mai 1786 zum ersten Male über die Bretter ging, ein glänzender Erfolg wurde. Fast alle Rummern mußten wiederholt werden, so daß die Oper beinahe die doppelte Zeit in Anspruch nahm.

Der Sänger Deßelli, der selbst in der Uraufführung mitwirkte, berichtet in seinen Erinnerungen: „Alle ersten Darsteller hatten den Vorteil, durch den Komponisten selbst unterwiesen zu werden, bei seine Ansichten und seine Begeisterung auf sie übertrug. Nie werde ich sein keines begreiftes Ansichts vergessen, wie es leuchtete, erglühend vom Genius —; es ist nicht möglich, das zu beschreiben, so wenig als Sonnenstrahlen zu malen. Ich erinnere mich, wie Mozart im roten Pelz und Trenchen bei der ersten Generalprobe auf der Bühne stand und das Tempo angab. Als die schöne Stelle kam: Cherubino, alla vittoria! war die Wirkung auf alle, die Sänger auf der Bühne wie die Musik im Orchester, eine wahrhaft hirsche. Ganz außer sich vor Entzücken rief alle: „Bravo! Bravo, Maestro! Viva! Viva! Grande Mozart!“ Mozarts Vater schrieb ein paar Tage später an seine Tochter: „Bei der zweiten Aufführung der Opera Deines Bruders sind fünf Stück und bei der dritten Aufführung“

## Spezialärzte im Altertum

Herodot berichtet, daß es in Ägypten eine Anzahl von Ärzten gegeben habe, von denen jeder nur eine bestimmte Krankheit behandeln durfte; es gab Spezialisten für Augen, Kopf, für Zähne, Magen und innere Leiden. Dr. Berendts weist nun in der Leipziger „Mitteltäglichen Zeitung“ darauf hin, daß es im ganzen Altertum in weitem Umfange solche besonderen Fachärzte gab, die, wie in Ägypten, nur für ein Spezialfach „zugelassen“ waren. Es kam auch oft vor, daß solche berühmten Ärzte aus dem Ausland weithin berufen und zu Rate gezogen wurden. Der Perseferöng Darius ließ den Oberarzt Melomedes aus Griechenland zu sich nach Susa bitten, der dann auch in das Land der „Barbaren“ reiste und heilte, daß die Majestät sich höchster Fuß bei einer Jagd verrennt hatte, ein Unfall, dem gegenüber die persischen Ärzte augencheinlich völlig versagten.

Geben wurden ägyptische Ärzte weithin berufen, besonders Augenärzte: denn auf diesem Gebiet hatten die Ägypter, in deren Land Augenerkrankungen wie eine Seuche herrschten, besonders weitreichende Erfahrungen.

## Schallkere Häuser

In England werden Versuche in größerem Maßstab angestellt, durch die man für Mietwohnungen eine gewisse Schallstärke erzielen will. Im Physiologischen Laboratorium in Leebington, London, sind eine Reihe von Sachverständigen an der Arbeit, die bestgeeigneten Materialien für die Schalldämpfung herauszufinden. Da werden allerlei Baustoffe geprüft, ferner schalldämpfende, wie Filz, Korbseil und Leinwand, sowie Deden- und Wandkonstruktionen usw.

Dr. K a b e von der anatomischen Abteilung des Justizins ist der Anfänger dieses Feldzugs gegen den Lärm. Er meint: „Es gibt zwei Arten von Lärm, eigenen und den der anderen. Der eigene Lärm, den jeder in seiner Wohnung vollführt, hat durch die heute moderne, vornehmliche Leere der Zimmer und die tauplen Wände eine beträchtliche Steigerung erfahren, da der Ton nun keine Widerstände und

sieben Stück repetiert worden, darunter ein kleines Duett dreimal hat müssen gesungen werden.“

Wohl brachte es die Bühlarbeit der italienischen Gegenpartei zustande, Mozarts Meisterwerk noch einmal zu verdrängen. Mozart war dem Geschick seiner Zeit weit vorgeeilt. Die Menge fand ihren Gefallen an den anspruchsvollen, leicht eingänglichen Werken der Italiener und entschied sich für diese. Besonders Vincenzo Martinis komische Oper: „Una cosa rara“ (in deutscher Uebersetzung unter dem Titel „Schönheit und Jugend“ bekannt) errang den ungeliebten Beifall des Publikums. Text und Handlung sind zwar nicht sehr geistreich, obgleich auch hier da Ponte der Verfasser des Librettos war. Doch die Musik ist voll einschmeichelnder Melodie und reizender Einfälle.

Weißlos sah Mozart die Triumphe seiner Widersacher. Was sie ihm während seines kurzen Lebens schaden, trug er ihnen nicht nach. Im Gegenteil: in freundschaftlicher Weise dachte er seines Rivalen Martinis im „Don Juan“ und machte ihn auf diese Weise sogar unsterblich. Im zweiten Aktale nämlich spielen die Tafelmusiker dem freisinnigen Don Juan gleich als erste Nummer ein sehr hübsches Stückchen aus Martinis Oper vor, was Leporello, Don Juans Diener, mit den Worten: „Bravo! Bravo!“ lebsthaft anerkent.

Anberthals Jahrhundert sind seitdem vergangen. Wo sind heute die einst so weit berühmten Opern eines Salieri oder Martinis? Solange aber Menschenherzen jubeln und weinen, wird das Wert Mozarts unvergänglich sein.

Bei den Griechen wies der Arztstand eine gründliche allgemeine Ausbildung auf; die Zersplitterung in viele Duzend von Fachgruppen unterblieb daher; es gab Chirurgen, Ärzte für innere Krankheiten und Aderärzte, die zugleich Priester des Asklepios, des Gottes der Heilunde, waren, und so auch eine Art heiligerischer Tätigkeit ausübten. Es gab aber doch auch eine Art von Spezialisten unter den Chirurgen, nämlich Blasenentoperatoren.

In Rom dagegen gedieh das ärztliche Spezialistentum äppig. Für jeden Teil des menschlichen Körpers hatte man einen Spezialisten: Bruch- und Steinärzte, solche für Nierenbehandlung, für Kinder wie für Greise. Nicht nur Kaiserdoktoren gab es, sondern auch Wein- und Milchärzte; einer war Facharzt für Narkosebehandlung.

Es herrschten oft merkwürdige Methoden der Prüfung, ehe ein Arzt „zugelassen“ wurde. So mußte bei den Perfern der Arzt drei arme aus den unteren Bevölkerungsschichten behandeln haben, ehe er seine Kunst auch an „besseren Leuten“ erproben durfte. Waren die Armen unter — an seiner Behandlung gestorben, so konnte er nicht Arzt werden.

Bruchungen mehr erleidet, die ihn auf das richtige Maß zurückführen würden.“

Anschließend zeigte Dr. Kabe den „widerhallenden“ Raum, eine wahre Zerknirschungskammer, in der jeder Ton tausendfältig verhallt nachdringt. An den Wänden dieses Zimmers werden nun Stoffe ausgeprobt, die ihn aufhalten sollen.

Dann gibt es noch den Lärm von draußen. Dagegen helfen dicke Wände und doppelte Fensterbänke. Freilich ist genau darauf zu achten, welchen Abstand die beiden Glascheiben voneinander haben, da sie sonst gerade gegenteilig, als Tonverstärker wirken können. Das Problem des Schalles gegen Lärm aus tiefer oder höher gelegenen Etagen wird einer Lösung nahegebracht durch den sogenannten „Schwebenden“ Fußboden, der durch Gummiunterlagen dem tragenden Boden getrennt ist.

Die beiden Streitenden sahen sich ärgerlich an. Sie lauten auf Strohhalm. Da war nichts zu machen, nein, sagte der eine abschließend. Der zweite widersprach. Es kam jedem etwas geschieden bei so einer Sache, meinte er.

Jetzt müßte sich ein kleiner Dürren ein. Es gab nur eines: die Kuh hätte geschlachtet werden müssen, und das Kalb wäre bagewesen!

Dann wäre das Kalb auch kaputt gewesen, widersprach der andere.

Vorkaufig holen wir den Doktor nicht! — entschied der Schmied.

Emil kam zurück. Er brachte das Verlangte. Der Schmied knöpfte sich die Aermel aus. Er zog Jute und Hund aus. Nach bis zum Gürtel stand er und wusch sich Hände und Arme. Das gelbe Lampenlicht traf seine Schulter. Die Männer wichen einen Schritt zurück, als er sich aufrichtete und nach dem Handtuch griff. Die Kuh begann wieder zu trampeln.

Hollah! — schrie der Schmied. Der Dürre reichte ihm die Flasche mit dem Öl. Der Schmied rieb sich die Hände ein. Dann stand er hinter der Kuh. Die Männer standen daneben. Emil hielt den Kopf der Kuh. Der Schmied griff zu.

Es liegt nicht richtig, wie ich euch gesagt habe, bestätigte er. Er schüttelte den Kopf. Er sah sich um. Gib mir den Strick, Hünnes. Er müßte sich mit dem Strick: Es ist nicht so schlimm. Es ist ...

Die Kuh war unruhig. Emil biß sich auf die Lippen. Nur die Ruhe, Emil, sagte der Schmied. Wenn ich bloß meine Pfeife hätte! — Er zog. Das gelbe Licht spielte auf seinen Schultern, Bergen von Muskeln. Die Männer sahen ihn an. Sie hielten die Kuh. Die Kuh zitterte. Sie trat.

Prot, schrie der Schmied, geht ihr Brot! — Emil stürzte hinaus, Brot zu holen. Sie hat schon sechs Stücker gestressen, rief er, — ich kann ihr doch nicht soviel Brot geben! Sie wird mir frant!

Wenn sie es nimmt, ist es gut, rief der kleine Dürre, er lodte.

Hast dein Maul! — schrie der Schmied, — und pack an! Er schnaute. Seine Schultern hoben und senkten sich wie ein Walebald.

Emil kam mit altem Brot zurück. Er stand bei dem Kopf der Kuh, hatte ein Messer in der Hand und schnitt dicke Stücke von dem Brot. Sie frist! — rief er. Auf seiner Stirn standen Schweißtropfen.

Der Schmied trat zurück. Er holte tief Atem. Der Kopf liegt nicht richtig, er liegt nicht auf den Weinen! — sagte er und fragte sich mit der Schulter am Kinn. Ich muß den Kopf an den Weinen festbinden, schrie er. Die Männer schwiegen.

Der Schmied hantierte wieder mit dem Strick. So! — schrie er, — es ist getan!

Wir wollen ziehen, riefen sie. Der Schmied nickte. Auf seiner Brust rannen die Schweißtropfen zu kleinen Waden.

Zwei Männer stemmten sich gegen die Kuh. Emil stand bei dem Kopf. Er umflemmte mit beiden Händen die Stirn der Kuh.

Er starrte den Schmied an. Gehst es? — fragte er.

Sie hatten Stroh hinter die Kuh gebreitet. Sie zogen an. Sie schwiegen. Die Kuh zitterte auf den Weinen. Langsam, schrie der Schmied. Lang — saam!

Sie ließen los. Es geht nicht, riefen sie durcheinander.

Sie zogen von neuem an. Achtung! — schrie der Kleine.

Lang — saam, — ho — opp! — schrie der Schmied.

Sie packten fester zu. Der Strick war wie eine Saite gespannt. Jetzt langsam, langsam! — schrie der Schmied. Die Männer schauften. Emil bei dem Kopf der Kuh schlußte Speichel. Wenn sie mir nur nicht draufgeht!

Ah was, schrie der Schmied. Zieht wieder an.

Allo feste! — Sie ließen locher. Sie wuschelte sich die Stirnen. Die Kuh stand jetzt ganz ruhig. Der Schmied klopfte ihr über die Flanke. Schön machen, sagte er, — hör, ich mach!

Er war dunkel im Gesicht, die weiße Farbe zeichnete sich lobend von der Stirn, sein Gesicht war bekrümmt.

Ran! rief er, — Sie stemmten sich, hielten den Strick, sie zogen bekrümmt, aber mit aller Kraft. Des Schmiedes Schultern glänzten nach.

Jetzt kommt es, rief der Kleine.

Sie schwiegen.

Die Vorderbeine kamen. Sie konnten zugreifen.

Ran hatten sie den Kopf.

Der Schmied lodte. Es ist da!, brüllte er.

Es war ein starkes Bullkalb, dunkler als die Mutter. Es lag im Stroh, seine verklebten nassen Klanten ansetzen schwer. Es streckte die Weine ab. Die Männer standen um das Kalb.

Karlne, Emilis Frau, war gekommen mit Salz, sie kreuzte es über das Kalb. Dann legten sie das Kalb zum Beden vor die Kuh.